



NÄHE.  
VERANTWORTUNG.  
NACHHALTIGKEIT.

**2013**

**GESCHÄFTSBERICHT**





# KURZÜBERSICHT

		2012	2013	
		in Mio. €	in Mio. €	
<b>KONZERN STADTWERKE KARLSRUHE GMBH</b>				
	Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen			
	Anschaffungswert	1.272,9	1.307,2	
	Restbuchwert	327,2	341,6	
	Investitionen	38,5	44,7	
	Gezeichnetes Kapital	116,8	116,8	
	Bilanzsumme	455,9	493,4	
	Umsatzerlöse (ohne Energiesteuer)	650,0	645,7	
	Personalaufwand	71,5	74,2	
	Abschreibungen für das Anlagevermögen	24,9	24,4	
	Steuern	8,6	9,6	
	Konzessionsabgabe	21,8	20,7	
	Ergebnis vor Gewinnabführung	23,7	22,4	
	Mitarbeiter/innen (ohne Auszubildende)	1.118	1.130	
	Auszubildende	119	113	
<b>STROMVERSORGUNG</b>				
	Vertriebsabgabe (inkl. Eigenverbrauch)	MWh	1.548.500	1.487.933
	Leitungsnetz	km	2.797	2.794
	Zählpunkte	Stück	189.460	190.116
<b>ERDGASVERSORGUNG</b>				
	Vertriebsabgabe (inkl. Eigenverbrauch)	MWh	1.784.688	1.783.019
	Leitungsnetz	km	785	788
	Zählpunkte	Stück	68.534	67.912
<b>TRINKWASSERVERSORGUNG</b>				
	Netzabgabe	Mio. m <sup>3</sup>	23,6	24,2
	Leitungsnetz	km	913	913
	Eingebaute Zähler	Stück	44.403	44.553
<b>FERNWÄRMEVERSORGUNG</b>				
	Netzabgabe	MWh	760.395	829.567
	Leitungsnetz	km	175	179
	Eingebaute Zähler	Stück	2.512	2.543

# INHALT



## ORGANE DER STADTWERKE KARLSRUHE GMBH

### Geschäftsführung

<b>DIPL. RER. POL. HARALD ROSEMANN</b>	kaufmännischer Geschäftsbereich Sprecher der Geschäftsführung
<b>DIPL.-WIRTSCHAFTSING. MICHAEL HOMANN</b>	Geschäftsbereich Vertrieb und Beschaffung (ab 28.01.2013)
<b>DR. ING. KARL ROTH</b>	technischer Geschäftsbereich

### Aufsichtsrat

VORSITZENDE

**MARGRET MERGEN**  
Erste Bürgermeisterin

STELLV. VORSITZENDER

**DR. WOLFGANG BRUDER** EnBW Energie Baden-Württemberg AG, Karlsruhe  
(bis 31.03.2014)

**LEONHARD BAUER** DV-Organisator

**DR. EBERHARD FISCHER** Geschäftsführer der PR-Agentur Text u. Design,  
Stadtrat Karlsruhe

**ALEXANDER GEIGER** Hörgeräteakustiker  
Stadtrat

**DIRK GÜMPEL** Betriebsmeister

**ULI HUENER** Geschäftsführer der EnBW Vertrieb GmbH,  
Karlsruhe

**GABRIELE LUCZAK-SCHWARZ** Regierungsdirektorin  
Stadträtin

**PROF. DR. MATTHIAS MAIER** Dipl.-Ingenieur

**JÜRGEN MARIN** Pflegedienstleiter  
Stadtrat

**DR. THOMAS MÜLLER** Facharzt  
Stadtrat

**THOMAS MÜLLERSCHÖN** Landwirt

**UDO UNGER** Industriekaufmann

**HUGO UNSER** Schreiner

**PROF. DR. ANKE WEIDLICH** Wirtschaftsingenieurin

## BERICHT DER GESCHÄFTSFÜHRUNG

---

Das Geschäftsjahr 2013 der Stadtwerke Karlsruhe GmbH war geprägt von den weiterhin bestehenden großen Herausforderungen auf dem Energiemarkt durch den stetigen Anstieg der Energieerzeugung aus Erneuerbaren Energien, den intensiven Wettbewerb auf den Strom- und Gasmärkten, die erheblichen Einflüsse der Regulierung sowie die konsequente und erfolgreiche Umsetzung der strategischen Investitionsvorhaben insbesondere in der Fernwärmeversorgung.

Für alle Stromversorger und somit auch für die Stadtwerke Karlsruhe GmbH haben sich insbesondere durch den Anstieg der Energieerzeugung aus Erneuerbaren Energien die nicht beeinflussbaren staatlichen Abgaben und Umlagen gegenüber dem Vorjahr deutlich erhöht. Allein die EEG-Abgabe ist um 46,9 Prozent gestiegen. Diese Entwicklung machte für die Stadtwerke Karlsruhe GmbH wie auch für viele andere Versorger eine Strompreisanpassung zum 01.01.2013 dringend erforderlich. Im Rahmen einer offenen und transparenten Kommunikation wurden unsere Kunden darüber informiert, dass mit dieser Preismaßnahme lediglich die Summe der gestiegenen Kostenbestandteile wie den Umlagen weitergegeben wurde. Die ab diesem Zeitpunkt gültigen Preise konnten über das gesamte Jahr 2013 stabil gehalten werden und gelten unverändert zum Zeitpunkt der Berichterstellung.

Dem auch im Jahr 2013 anhaltend harten Wettbewerb auf dem Energiemarkt begegnete die Stadtwerke Karlsruhe GmbH insbesondere mit ihrem erfolgreichen Online-Service. Alleine in 2013 hat sich die Zahl der Online-User um 4.400 auf über 21.600 Nutzer erhöht. Daneben steigt auch die Anzahl unserer Kunden, die ein Online-Produkt wählen, stetig an. Die Gesamtsumme der Online-Verträge

für Strom und Erdgas erhöhte sich in 2013 um rund 2.000 auf über 11.000. Positiv entwickelte sich auch die Nachfrage nach unseren Natur-Strom-Produkten, die um 440 Kunden auf insgesamt 6.300 Natur-Strom-Kunden anstieg.

Mit den beiden Maßnahmen einer transparenten Preispolitik gegenüber unseren Kunden sowie dem Angebot marktgerechter Produktalternativen konnte erreicht werden, dass sich die Wechselbereitschaft unserer Tarifkunden in der Strom- und Erdgasversorgung im Vergleich zum Durchschnitt der letzten drei Jahre deutlich verringert hat.

Im Bereich der Stromgroßkunden erwies sich die vertragliche Situation sowohl innerhalb als auch außerhalb Karlsruhes als stabil. Aufgrund der günstigen Preise für die Strombeschaffung ist es sogar gelungen, bereits für die Zukunft, teilweise bis zum Jahr 2018, Verträge abzuschließen.

In der Sparte Erdgas setzt sich die Marktkonsolidierung durch die gebündelte Ausschreibung von Gasmengen fort. Hier konnten sich die Stadtwerke erfolgreich im europäischen Wettbewerb behaupten und die Bestandskunden innerhalb und außerhalb Karlsruhes sichern.

Neben dem Wettbewerb auf dem Energiemarkt hielten auch die Anforderungen der Regulierungsbehörden im Geschäftsjahr 2013 die Energiewirtschaft in Atem. So erfolgte durch die bisherige Stadtwerke Karlsruhe Netze GmbH die Entwicklung eines, nach unserer Auffassung, den Vorgaben der Bundesnetzagentur entsprechenden neuen Markenauftritts. Hierbei wurde für die Netzgesellschaft ein komplett neues Logo entwickelt sowie die Firma der Netzgesellschaft angepasst. Sie tritt nun als „Stadtwerke Karlsruhe Netzservice GmbH“ auf.

In Abstimmung mit der Bundesnetzagentur erfolgten im Geschäftsjahr 2013 darüber hinaus umfangreiche Vorbereitungen zur weiteren personellen und funktionalen Überleitung auf die Stadtwerke Karlsruhe Netzservice GmbH. Im Rahmen eines nahezu alle kaufmännischen und technischen Fachbereiche übergreifenden Projektes wurden die betroffenen organisatorischen Abläufe analysiert und an die neuen Anforderungen angepasst, um so einen reibungslosen Übergang zum 1. Januar 2014 sicher zu stellen. Die besondere Herausforderung bestand dabei in der Anpassung der IT-Systemlandschaft durch das künftig realisierte Modell des „Baudienstleisters Stadtwerke Karlsruhe Netzservice GmbH“, der auf Basis der Planvorgaben der Stadtwerke Karlsruhe GmbH künftig die Verantwortung bei Realisierung der Bauvorhaben trägt.

Auch die Kostenbasis der Stadtwerke Karlsruhe Netzservice GmbH für die zweite Regulierungsperiode Strom war im Frühjahr 2013 Thema intensiver Gespräche mit der Bundesnetzagentur. Im Oktober 2013 wurde schließlich der Effizienzwert für Strom für die Regulierungsperiode von 2014 bis 2018 festgelegt.

Einen besonders hohen Stellenwert nahm im Geschäftsjahr 2013 die kontinuierliche Umsetzung unserer Fernwärme-Initiative ein. Große Anschlusszuwächse konnten insbesondere in den Stadtteilen Neureut, Daxlanden, Grünwinkel sowie Oberreut, aber auch im innerstädtischen Bestandsnetz erzielt werden. Zum 31.12.2013 sind über 26.400 Wohnung mit der klimafreundlichen Fernwärme versorgt. Weitere ca. 5.800 Wohnungen haben ihren Hausanschluss beauftragt und werden in den nächsten Jahren sukzessive an das Fernwärme-Leitungs-

netz angeschlossen. Damit liegt der Anteil der in Karlsruhe mit Fernwärme versorgten Wohnungen bei knapp 18 Prozent und soll im Zuge des strategischen Fernwärmeausbaus in Karlsruhe auf 40.000 Wohnungen bzw. 27 Prozent erhöht werden.

Dieser strategische Schwerpunkt der Stadtwerke Karlsruhe GmbH spiegelt sich auch in den Investitionen von insgesamt 47,9 Mio. € im Geschäftsjahr 2013 wider. So flossen von Gesamtmitteln in Höhe von 29,2 Mio. € für den Ausbau und die Erneuerung der Leitungsnetze aller Sparten allein 11,8 Mio. € in das Fernwärmenetz inklusive den weiteren Baufortschritt einer dritten Hauptleitung. Deren Gesamtlänge beträgt ausgehend vom Heizkraftwerk West der Stadtwerke Karlsruhe GmbH rund 5 km. Sie schafft die Voraussetzung, um den südlichen Teil der Stadt Karlsruhe mit der umweltfreundlichen Fernwärme zu versorgen, die im Wesentlichen als Kraftwärmekoppelprodukt aus dem Rheinshafendampfkraftwerk Karlsruhe, aber seit 2011 auch als industrielle Abwärme der Mineralö Raffinerie Oberrhein GmbH & Co. KG (MiRO) bezogen wird.

Besonders stolz sind die Stadtwerke Karlsruhe hierbei auf das vom Bundesministerium für Umwelt geförderte Konzept zur Nutzung industrieller Abwärme, das gemeinsam mit der MiRO gestartet wurde. Dieses Modell fand bundesweites Interesse mit der Verleihung des Energy Awards 2013 an die Stadtwerke Karlsruhe GmbH. Die Energy Academy zeichnete dabei das Karlsruher Konzept als herausragendes Projekt der deutschen Energielandschaft in der Kategorie Gewerbliche Anlage des Jahres aus. Mit dieser Auszeichnung sehen die Stadtwerke Karlsruhe auch ihre bereits seit vielen Jahren erfolgenden Anstrengungen zur Erhöhung der Energieeffizienz belohnt. So sind die

Stadtwerke Karlsruhe bereits seit 18 Jahren nach der EMAS-Norm und seit dem Berichtsjahr darüber hinaus nach der Norm ISO 50001 zertifiziert, die ihnen ein funktionierendes Energiemanagementsystem bestätigt.

In diesem Zusammenhang ist auch das 2012 begonnene Projekt „Klimafreundliches Stadtwerk“ zu nennen, das mit Unterstützung des Öko-Instituts Freiburg als 3-Stufenkonzept umgesetzt wurde. Zunächst wurde für die Jahre 2007 und 2011 der ökologische Fußabdruck unseres Unternehmens berechnet. Auf dieser Basis wurde eine Strategie zur Reduktion der CO<sub>2</sub>-Emissionen bei den internen Prozessen (z. B. Fernwärmeerzeugung, Liegenschaften, Fuhrpark sowie Trinkwasserversorgung) entwickelt und schließlich als dritter Schritt eine klimafreundliche Vertriebsstrategie erarbeitet.

Die Basis für die erfolgreiche Bewältigung der in 2013 erfolgten Zielsetzungen und bestandenen Herausforderungen bildete die hohe Qualifikation und Motivation unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Diese wiederum werden durch eine qualitativ hochwertige Ausbildung sowie eine dauerhafte und zielgerichtete Mitarbeiterqualifizierung gewährleistet.

Der Erfolg der eigenen Ausbildung zeigte sich auch im Geschäftsjahr 2013. So erhielten die Stadtwerke Karlsruhe für die hervorragende Qualität ihrer Ausbildung eine Auszeichnung der Industrie- und Handelskammer Karlsruhe sowie des Zentralverbands der Deutschen Elektro- und Informationstechnischen Handwerke. Darüber hinaus erfolgten verschiedene Prämierungen der Nachwuchskräfte als Kammer- und Landessieger.

Das wirtschaftliche Ergebnis der Stadtwerke Karlsruhe lag im Geschäftsjahr 2013 mit einem Konzernüberschuss vor Gewinnabführung in Höhe von 22,4 Mio. € um 1,3 Mio. € leicht unter dem Vorjahr. Dieses positive Ergebnis konnte trotz weiterhin bestehender erheblicher Belastungen durch starke regulatorische Einflüsse sowie einen intensiven Wettbewerb auf den Strom- und Gasmärkten erreicht werden.

Die Geschäftsführung bedankt sich bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die geleistete Arbeit. Gemeinsam war es möglich, die großen Herausforderungen im Geschäftsjahr 2013 insbesondere mit der Neuorganisation durch das Konzept der Großen Netzgesellschaft sowie das anspruchsvolle Investitionsprogramm erfolgreich zu bewältigen.

Ein besonderer Dank gilt auch dem Betriebsrat für die konstruktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit im abgelaufenen Wirtschaftsjahr.



Dipl. rer. pol. Harald Rosemann



Dipl.-Wirt.-Ing. Michael Homann



Dr. Ing. Karl Roth

# RÜCKBLICK AUF DAS JAHR 2013

## JANUAR

→  
**SCHLITTSCHUHSPASS MIT EISBÄR:** Die Kinder des St. Antoniusheimes hatten jede Menge Spaß mit dem Stadtwerke-Maskottchen auf der „Eiszeit“.

↓  
**25.000STE FERNWÄRME-WOHNUNG AM NETZ:** Freia Sulzbacher freute sich für ihre Hausgemeinschaft in der Stephaniensstraße über die komfortable und Platz sparende Fernwärmeheizung.



## FEBRUAR

↙  
**NATURSTROM FÜR MESSEBESUCHER:** Erste Bürgermeisterin Margret Mergen, Messechefin Britta Wirtz und Stadtwerke-Geschäftsführer Michael Homann nahmen vor der Karlsruher Messe eine Ladestation für Elektrofahrzeuge in Betrieb.

↓  
**GROSSPUTZ:** Der Wasserhochbehälter „Luß“ wurde unter strengsten Hygieneregeln gereinigt und gewartet. Er speichert etwa 143.000 Badewannenfüllungen Trinkwasser.





**BÄUME GEPFLANZT:** Viele Ökostromkunden der Stadtwerke griffen im Oberwald zum Spaten und pflanzten mit Hilfe der Forstverwaltung rund 300 junge Bäumchen.

## MÄRZ



**GESUNDER DURSTLÖSCHER FÜR KINDER:** Die Stadtwerke spendeten dem Kindergarten in der Kentuckyallee eine Trinkwasserbar, an der die 140 Kinder jederzeit frisches Trinkwasser zapfen können.



**ALLES FLIESST:** So hieß die Ausstellung zum „Tag des Wassers“ im Regierungspräsidium mit vom Wasser inspirierten Gemälden und Schmuckstücken.

## APRIL



**FERNWÄRMEAUSBAU:** Wärme aus der MiRO-Raffinerie heizt das Schulzentrum Neureut. Auch zwei neue Bürogebäude an der Gartenstraße beim ZKM beliefern die Stadtwerke mit Wärme und Kälte aus Fernwärme.





MAI



**GEMEINSAM FÜRS KLIMA:** Unter diesem Motto startete die „Stadtwerke-Vor-Ort-Tour 2013“ mit vielen Klima- und Umweltschutz-Aktionen.



**DOPPELT HÄLT BESSER:** Bei der Umweltprüfung wurden die Stadtwerke gründlich unter die Lupe genommen. Zusätzlich zur EMAS-Revalidierung ließen sie zum ersten Mal auch ihr neu aufgebautes Energiemanagementsystem prüfen.



JUNI

**ALTERNATIVE MOBILITÄT:** Die Stadtwerke und ihre Partnerunternehmen zeigten auf dem Stephanplatz hinter der Post Galerie die ganze Palette umweltschonender Mobilität.

**PADELN FÜR DEN SIEG:**



Beim diesjährigen Stadtwerke-Cup gingen 43 Firmenmannschaften in Sechser-Canadiern an den Start.



**SONNENSTROM VOM SCHULDACH:** Die Oberwaldschule, das Fichtegymnasium und das Otto-Hahn-Gymnasium bekamen im Rahmen des Projekts „Sonne in der Schule“ Solaranlagen.



**TAG DER ERNEUERBAREN ENERGIEN:** Initiator Thomas Müllerschön erhielt für sein langjähriges Engagement eine Majolika-Weltkugel, die Bürgermeister Klaus Stapf und Stadtwerke-Geschäftsführer Harald Rosemann überreichten.



**LOHNENDER EINSATZ:** Der Privatisierungsvorstoß der EU beim Trinkwasser konnte abgewehrt werden – nicht zuletzt durch das Engagement der Stadtwerke Karlsruhe und seiner Mitarbeiter, allen voran Wolfgang Deinlein.





## JULI



**PHANTASTISCHE WASSERWELTEN:** Rund 600 Karlsruher Viertklässler beteiligten sich mit phantastischen Bildern zum Thema „Wasser ist Leben“ am Malwettbewerb.

**DER ENERGIE AUF DER SPUR:** Rund 400 Schülerinnen und Schüler besuchten die diesjährige Sommeraktion der Kundenberatung und spürten Energieverschwender auf.

**WASSER FÜR STUDENTEN:** Die Stadtwerke informierten am KIT Campus Süd übers Karlsruher Trinkwasser und verteilten 500 praktische PET-Flaschen an die Studierenden.



**NETZ GEKNÜPFT:** Die Stadt Rheinstetten gründete mit der EnBW und den Stadtwerken eine neue Netzgesellschaft. Geschäftsführer sind Frank Salzer von der EnBW, Thorsten Dauth von der Stadt Rheinstetten und Dr. Markus Ulmer von den Stadtwerken Karlsruhe.



**GASROHR UNTER HAFENWASSER VERLEGT:** Erdgas statt Öl zum Trocknen von Mais und Weizen – damit dies möglich wurde, verlegten die Stadtwerke in 18 Metern Tiefe eine Leitung unter dem Hafenbecken hindurch zur ZG Raiffeisen.



## AUGUST



**GIPFELSTURM:** Der Energieberg rief und eine Gruppe BNN-Leser besichtigte dort im Rahmen der BNN-Ferienaktion 2013 die erneuerbaren Energie-Erzeugungsanlagen.



## SEPTEMBER

→  
**FESTE FEIERN:** Viel Spaß hatten die zahlreichen kleinen und großen Besucher des Familien-Ferien-Festes der Stadtwerke.

↓  
**LAUF-REKORD:** Mit 803 Sportlerinnen und Sportlern verzeichnete die Sportgemeinschaft beim 30. Volkslauf eine Rekordbeteiligung.



→  
**ENERGIETAG:** Gemeinsam mit dem Karlsruher Handwerk zeigten die Stadtwerke auf dem Stephanplatz Trends zum energieeffizienten Bauen und innovative Fahrzeuge.

## OKTOBER

↓  
**GENERALÜBERHOLT:** Parallel zur aufwändigen Sanierung des Hochbehälters Luß auf dem Geigersberg überholten die Stadtwerke auch den Hochbehälter am Hohenwetttersbacher Weg.





**ENERGIEBERATUNG AM MESSESTAND:** Auf der Verbrauchermesse „offerta“ waren die Stadtwerke Anlaufstelle für Fragen in Sachen Energie und Klimaschutz.



## NOVEMBER

**MEHR LICHT:** In Mühlburg nahmen die Stadtwerke neue, sparsame LED-Straßenleuchten in Betrieb.

### GEWONNEN:

Das MIRO-Fernwärme-Projekt gehört zu den Leuchtturm-Projekten der Energiewende und wurde mit dem deutschen Energy Award 2013 ausgezeichnet.



**100.000ER-MARKE GEKNACKT:** Lampenfahnder-König Helmut Zöllner fand und meldete in 38 Jahren über 100.200 defekte Straßenlampen.



## DEZEMBER



**„EISZEIT“ VORM SCHLOSS:** Im Winter 13/14 konnten die Karlsruher unter den Augen des Stadtgründers auf dem Schlossvorplatz Schlittschuh laufen.

DREI LEITMOTIVE, DIE FÜR DIE STADTWERKE KARLSRUHE STEHEN

● NÄHE.  
VERANTWORTUNG.  
NACHHALTIGKEIT.

## HEIMVORTEIL

# IN KARLSRUHE FÜR KARLSRUHE

Die Stadtwerke Karlsruhe sind mit Strom, Erdgas, Fernwärme und Trinkwasser immer in Ihrer Nähe. Gemäß dem Motto „Versorgung mit Verantwortung“ haben sie sich in besonderem Maße dazu verpflichtet, mehr zu leisten, als „nur“ Energie und Trinkwasser zu liefern. Verantwortung für die Menschen im Raum Karlsruhe, Verantwortung für die Umwelt in der Region – dem stellen sich die Stadtwerke Karlsruhe voller Energie. Mit umweltfreundlichen Produkten und vielfältigen Energiespar-Angeboten. Unser Engagement für die Stadt geht weit über die Energie- und Trinkwasserversorgung hinaus und schließt auch die Unterstützung örtlicher Vereine und Institutionen ein.

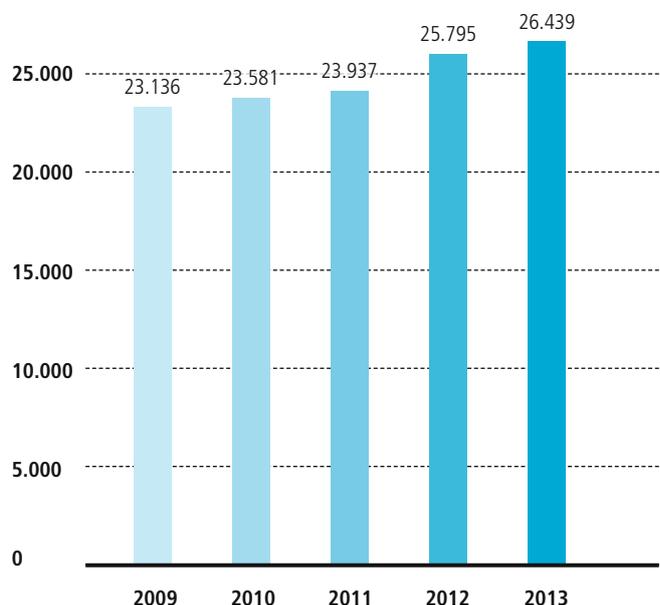
### Durch Heimvorteil mehrfach punkten

- Die Stadtwerke Karlsruhe sind vor Ort und bieten ihren Kunden persönliche Ansprechpartner und kurze Wege.
- Die Stadtwerke Karlsruhe sind rund um die Uhr bei Störungsfällen mit schneller und professioneller Hilfe zur Stelle.
- Die nachhaltige und umweltfreundliche Energieversorgung ist ein wesentlicher Teil der Unternehmensphilosophie.
- Die Stadtwerke Karlsruhe sind mit der Region, der Stadt und den Bürgerinnen und Bürgern verbunden – ideell und materiell.
- Die Stadtwerke Karlsruhe bieten ein faires Preis-Leistungs-Verhältnis und attraktive Förderprogramme.



Die Stadtwerke Karlsruhe sind vor Ort für ihre Kunden da.

### MIT FERNWÄRME BEHEIZTE WOHNUNGEN





# NÄHE.



## FERNWÄRMEVERSORGUNG

### Fernwärmeabgabe

Die Fernwärmeeinspeisung ins Netz der Stadtwerke stieg im Jahr 2013 um neun Prozent auf 829.567 MWh. Analog hierzu lagen auch die Gradtage mit 3.397 um 5,6 Prozent über dem Wert des Vorjahres.

Die höchste Tagesabgabe wurde am 22. Februar 2013 mit 5.049 MWh gemessen. Sie lag um 26,1 Prozent unter dem Höchstwert des Vorjahres. Die Höchstlast von 244,51 MW trat am 14. Februar 2013 bei einer mittleren Tagestemperatur von -1,3 °C auf. Am 3. August 2013 wurde die niedrigste

Tagesabgabe mit 511,0 MWh gemessen. Sie lag um 3,9 Prozent über dem Tagesminimum des Vorjahres (492,0 MWh).

Aus dem Rheinhafendampfkraftwerk der EnBW AG wurden 461.182 MWh Fernwärme bezogen. Das sind 10,5 Prozent mehr als 2012 (417.337 MWh). 2013 deckte das Rheinhafendampfkraftwerk 55,6 Prozent des Netzbedarfes, im Vorjahr waren es 54,9 Prozent.

Aus Abwärme der MiRO bezogen die Stadtwerke 292.461 MWh Fernwärme. Das sind 25 Prozent mehr als im Vorjahr. Der MiRO-Anteil an der Gesamt-Fernwärmebeschaffung lag

BETRIEBSZAHLEN FERNWÄRME		2009	2010	2011	2012	2013
Netzabgabe Heizwasser	MWh	728.696	815.577	691.413	760.395	829.567
<b>NETZABGABE AUS DEN WERKEN</b>						
Eigenerzeugung	MWh	331.177	258.407	110.395	104.332	75.923
Fernwärmebezug EnBW AG	MWh	397.519	535.558	315.863	417.337	461.182
Fernwärmebezug MiRO	MWh	0	21.612	265.155	238.726	292.461
Höchste Tagesabgabe	MWh	6.105	5.343	5.312	6.832	5.049
<b>STAND DER ANLAGEN</b>						
Verfügbare Abgabeleistung	MW	748,9	789,2	794,8	808,8	793,9
davon Eigenerzeugung	MW	522,1	522,1	522,1	522,1	522,1
Bezugsleistung RDK7	MW	226,8	229,8	225,8	240,4	222,5
Bezugsleistung MiRO	MW	0,0	37,3	46,9	46,3	49,3
Leitungsnetz	km	159	166	174	175	179
Hausübergabestationen	Stück	2.007	2.033	2.070	2.107	2.333
Zähler	Stück	2.364	2.439	2.454	2.512	2.543
Fernwärmebeheizte Wohnungen		23.136	23.581	23.937	25.795	26.439



**NÄHE.** „Der Drache liebt das Feuer – wir lieben die Stadtwerke Karlsruhe. Denn sie liefern die komfortablen Heizenergien Erdgas und Fernwärme und sind wie wir in Karlsruhe zuhause“, so Thomas Hänsel (r.) und Jan Mixsa vom „marotte-Figurentheater“.

2013 bei 35,3 Prozent, im Vorjahr waren es 30,8 Prozent. Die fremdbezogenen Mengen erreichten insgesamt einen Anteil am Netzbedarf in Höhe von 90,9 Prozent. Die in eigenen Kraftwerken erzeugte Wärmemenge sank um 27,2 Prozent auf 75.923 MWh. Sie hatte damit nur noch einen Anteil von 9,1 Prozent an der Gesamtbeschaffung. Hierin enthalten waren auch Mengen aus der Wärmeversorgung für die Nordstadt in Höhe von 3.262 MWh (Vorjahr: 7.787 MWh). Mit 31.413 MWh leistete das Heizkraftwerk West den größten Teil an der Eigenerzeugung. Nur geringfügig weniger erzeugten die Stadtwerke Karlsruhe im Heizwerk Ahaweg mit 29.426 MWh. Aus dem Heizwerk Waldstadt kamen 11.823 MWh.

### Anlagen der Fernwärmeversorgung

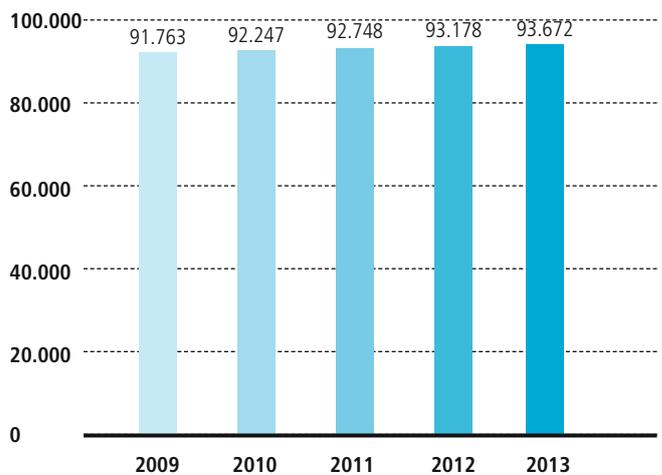
Mit dem MiRO-Fernwärme-Projekt als einem der Leuchtturm-Projekte der Energiewende siegten die Stadtwerke Karlsruhe beim deutschen Energy-Award 2013 in der Kategorie „Gewerbliche Anlagen“. Bei den Investitionen stand weiterhin die dritte Fernwärmehauptleitung im Mittelpunkt. Daneben gab es noch eine ganze Reihe weiterer Investitionen in die Versorgungssicherheit und -qualität. Hierzu zählen die Erneuerung einer Hauptumwälzpumpe und des Brennersystems für den Hilfsdampferzeuger im Heizkraftwerk West.

Nach einer Erweiterung um 2.099 Meter hat das Heizwassernetz nun eine Länge von 127.844 Metern. Das Nahwärmenetz wurde im Jahr 2013 um 153 Meter erweitert und ist nun insgesamt 6.236 Meter lang. Mit einer Neuverlegung von 1.246 Metern erhöhte sich die Gesamtlänge bei den Hausanschlussleitungen auf 50.878 Meter. Insgesamt hat das Fernwärmenetz auf Karlsruher Gemarkung damit nun eine Länge von 178.722 Metern.

Einem Zugang an Anschlusswerten in Höhe von 8,6 MW standen Anschlusswertreduzierungen in Höhe von 4,8 MW gegenüber. Somit erhöhte sich 2013 die installierte Leistung aller an das Fernwärmenetz der Stadtwerke Karlsruhe angeschlossenen Kunden auf 635 MW. Das ist ein Zuwachs von 0,6 Prozent im Vergleich zum Vorjahr.

## ERDGASVERSORGUNG

### MIT ERDGAS BEHEIZTE WOHNUNGEN



### Erdgasabgabe

Im Berichtsjahr ging die Vertriebsabgabe geringfügig von 1.784.688 MWh auf 1.783.019 MWh zurück. Die Gradtagszahlen stiegen im Vergleich zum Vorjahr um 181 auf 3.397 an.

Die höchste Tagesabgabe wurde am 13. Januar 2013 mit 13.755 MWh gemessen. Die durchschnittliche Tagestemperatur lag an diesem Tag bei -1,5 °C. Die niedrigste Tagesabgabe lag am 27. Juli bei 867 MWh.

Insgesamt heizen 93.672 oder 62,3 Prozent aller Karlsruher ihre Wohnungen mit Erdgas.

Die Stadtwerke Karlsruhe bieten jedem Erdgaskunden an, sich aktiv am globalen Klimaschutz zu beteiligen. Beim Produkt „NatuRgas“ kompensieren die Stadtwerke Emissionen, die beim Erdgasverbrauch entstehen, durch Emissions-Einsparungen an anderer Stelle. Zusätzlich haben die Stadtwerke „NatuRgas plus“ im Angebot, das zehn Prozent Bio-Erdgas enthält. Insgesamt haben sich 355 Kunden für die beiden „NatuRgas“ – Produkte entschieden.

### Anlagen der Erdgasversorgung

Im Rahmen der Qualitätssicherung wurde 2013, wie auch in den vergangenen Jahren, die Odorierung des Gasnetzes mittels Gaschromatographie überwacht. Gemessen wird das Odorierungsmittel an den beiden Übergabestellen in

Karlsruhe Nord und West. Zusätzlich führten die Stadtwerke wieder eine Stoßodorierung durch, mit der auch Kleinstleckagen geortet werden.

In der westlichen Innenstadt sanierte das Unternehmen eine alte Grauguss-Gasleitung aus dem Jahr 1920. Dabei wendeten die Techniker das so genannte Inliner-Verfahren an und zogen die neue kleinere Leitung in die alte Leitung ein, die dann als Hülsrohr dient.

Für die Trocknung von Mais und Getreide verlegten die Stadtwerke im Hafenbecken eine neue Hochdruckleitung und bohrten sie in 18 Metern Tiefe unter dem Hafenbecken durch.

## KONZERN STADTWERKE KARLSRUHE GMBH

BETRIEBSZAHLEN ERDGAS		2009	2010	2011	2012	2013
Vertriebsabgabe (inkl. Eigenverbrauch)	MWh	3.889.945	3.849.592	1.837.066	1.784.688	1.783.019
Höchste Tagesabgabe	MWh	29.417	31.261	17.461	16.770	13.755
Gasbeheizte Wohnungen		91.763	92.247	92.748	93.178	93.672
Anteil am Wohnungsbestand	%	62,8	62,9	63,0	63,0	62,3

## STADTWERKE KARLSRUHE NETZSERVICE GMBH

TECHNISCHE ANGABEN ERDGAS		2009	2010	2011	2012	2013
Übernahmestationen	Stück	2	2	2	2	2
Netzstationen	Stück	138	135	136	136	136
Gasnetzanschlüsse	Stück	29.699	29.894	26.728*	26.776	27.057
Zählpunkte	Stück	69.362	68.865	68.977	68.534	67.912
Hochdrucknetz	km	132	133	124	123	124
Mitteldrucknetz	km	72	74	76	77	78
Niederdrucknetz	km	567	569	584	585	586
Entnommene Jahresarbeit vorgelagertes Netz	MWh	2.212.580	2.254.782	1.731.339	1.915.241	1.917.351
Jahreshöchstleistung vorgelagertes Netz	MWh/h	893	844	841	827	729

\*) ab 2011 mitversorgte Gebäude gegenüber den Vorjahren nicht mehr berücksichtigt.

DREI LEITMOTIVE, DIE FÜR DIE STADTWERKE KARLSRUHE STEHEN

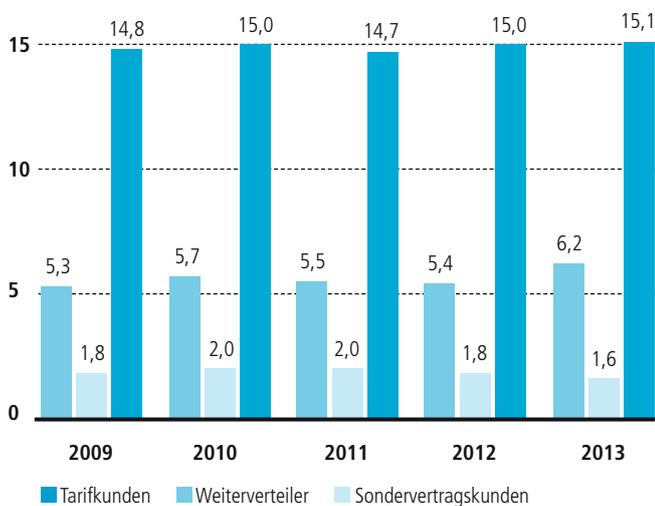
NÄHE.

● VERANTWORTUNG.  
NACHHALTIGKEIT.

# TRINKWASSER WIRD BESTENS ÜBERWACHT

## TRINKWASSERVERKAUF

Nutzbare Abgabe in Mio. m<sup>3</sup>



Verantwortung spielt in unserem unternehmerischen Handeln generell eine große Rolle. Bei der Trinkwasserversorgung ist sie lebensnotwendig. Eine sichere, hygienisch einwandfreie und langfristig vor Beeinträchtigungen geschützte Trinkwasserversorgung gehört zu den wichtigsten Lebensgrundlagen der Menschheit. Trinkwasser ist das Lebensmittel Nummer eins, das Recht auf sauberes Trinkwasser gehört zu den Grundrechten des Menschen. Das ist uns in Deutschland nicht immer bewusst. Denn Trinkwasser kommt bei uns in bester Qualität aus der Leitung, sobald wir den Wasserhahn aufdrehen. Es ist ein gesunder, äußerst preiswerter Durstlöscher, der unseren Körper mit wichtigen Mineralien und Spurenelementen versorgt.

Karlsruher Trinkwasser wird in unseren vier Wasserwerken aus gut geschützten, qualitativ hochwertigen Grundwasservorkommen gewonnen. Als Naturprodukt wird es in alle Karlsruher Haushalte und in einige Umlandgemeinden

geliefert. Wir sind uns der Verantwortung als Wasserversorger bewusst und lassen sowohl das Grundwasser als auch das daraus gewonnene Trinkwasser lückenlos überwachen. Damit Sie zuhause jederzeit Trinkwasser in bester Qualität genießen können.

## Wasserbedarf

2013 speisten die Stadtwerke Karlsruhe insgesamt 24,2 Mio. m<sup>3</sup> Trinkwasser in das Netz ein. Im Vergleich zum Vorjahr ist dies ein Mehrbedarf von 2,5 Prozent. 23,7 Mio. m<sup>3</sup> Trinkwasser förderte das Unternehmen in den eigenen vier Wasserwerken. Hauptlieferant war wie in den Vorjahren das Wasserwerk Rheinwald mit 9,6 Mio. m<sup>3</sup>, gefolgt vom Wasserwerk Hardtwald mit 7,2 Mio. m<sup>3</sup>. Die Höhenstadtteile Stupferich, Hohenwettersbach, Grünwettersbach und Palmbach bezogen 0,5 Mio. m<sup>3</sup> Trinkwasser vom Zweckverband für die Wasserversorgung des Hügellandes zwischen Alb und Pfalz.

Der Juli war der wärmste Monat des Jahres 2013. Am 26. Juli wurde bei einer durchschnittlichen Tagestemperatur von 25,8 °C die höchste Tagesabgabemenge mit 92.929 m<sup>3</sup> erreicht. Die Stundenspitzenabgabe mit 5.027 m<sup>3</sup> registrierte das Unternehmen am 22. Juli. Die niedrigste Tagesabgabe mit 50.582 m<sup>3</sup> verzeichneten die Stadtwerke am ersten Weihnachtsfeiertag.

## Lückenlose Überwachung

Im Jahr 2013 entnahmen die Stadtwerke zur Überwachung der Grund- und Trinkwasserqualität insgesamt 862 Wasserproben. Die daraus berechneten Jahresmittelwerte des Karlsruher Trinkwassers liegen mit ausreichender Sicherheit unter den Grenzwerten der Trinkwasserverordnung. Im Berichtszeitraum traten nur drei kurzzeitige mi-

## VERANTWORTUNG.



**VERANTWORTUNG.** „Als Mitarbeiter der Wasserwerke habe ich einen Job mit sehr viel Verantwortung. Denn gesundes Trinkwasser ist lebensnotwendig und überlebenswichtig für jede Stadt“, sagt Johannes Bastian.



Mehr Info:  
<http://swka.de/q2/>

krobiologische Grenzwertüberschreitungen auf, die aber durch die Nachuntersuchungen nicht bestätigt wurden und somit keine Desinfektionsmaßnahmen erforderten. Zum Karlsruher Trinkwasser stellt die Abteilung Qualitätssicherung alle wichtigen Daten und Fakten für die interessierte Öffentlichkeit im Internet zur Verfügung. Dazu gehören auch die in der Wassergütemessstation im Durlacher Wald gemessenen Online-Messwerte, deren Aktualisierung stündlich erfolgt. Darüber hinaus werden die wichtigsten Qualitätsparameter des Trinkwassers sowohl in den einzelnen Wasserwerken als auch im Hochbehälter Luß, dem zentralen Gegenbehälter der Karlsruher Wasserversorgung zu den vier Wasserwerken, kontinuierlich gemessen. Alle online gemessenen Werte laufen bei der rund um die Uhr besetzten Wasser-Leitstelle auf und werden dort gespeichert. Sie sind mit Alarm- und Warnwerten belegt, so dass durch das Leitstellenpersonal bei eventuellen Veränderungen der Wasserqualität frühzeitig entsprechende Abwehrmaßnahmen eingeleitet werden können.

### Anlagen der Wasserversorgung

Im Wasserwerk Rheinwald wurden vier Brunnen in der nördlichen Brunnenlinie regeneriert, da die Leistung aufgrund von Verockerung stark abgenommen hatte. Außer-

dem führte die Wartungsmannschaft die turnusmäßige, alle fünf Jahre stattfindende Revision der Elektromotoren für die Netzpumpen durch.

In Durlach bauten die Stadtwerke eine neue Druckerhöhungsanlage; sie ersetzt den rund 120 Jahre alten Stadtbehälter Durlach. Drei leistungsfähige und energieeffiziente Pumpen versorgen nun die Durlacher Haushalte rund um den Turmberg mit Trinkwasser.

Die Generalsanierung des Hochbehälters Hohenwettersbacher Weg wurde im Jahr 2013 abgeschlossen. Seine beiden Wasserkammern speichern jeweils 200.000 Liter Trinkwasser und gewähren somit ein Stück Versorgungssicherheit für die angeschlossenen Karlsruher Höhenstadtteile.

Im Februar fand die jährliche Reinigung des Hochbehälters Luß auf dem Geigersberg statt, bei der eine der beiden Behälterkammern komplett geleert wird. Der Hochbehälter nimmt zwei wichtige Aufgaben wahr: Zum einen dient er als Trinkwasserspeicher und kann so mit seinen beiden Kammern fast ein Fünftel des täglichen Trinkwasserbedarfes der Bevölkerung an einem Sommertag vorhalten. Seine zweite Funktion ist die Druckhaltung im Wasserrohrnetz.

<b>BETRIEBSZAHLEN WASSER</b>		<b>2009</b>	<b>2010</b>	<b>2011</b>	<b>2012</b>	<b>2013</b>
Wasserförderung	Mio. m <sup>3</sup>	23,0	23,8	23,0	23,1	23,7
Wasserbezug	Mio. m <sup>3</sup>	0,6	0,5	0,5	0,5	0,5
Netzabgabe	Mio. m <sup>3</sup>	23,6	24,3	23,5	23,6	24,2
Höchste Tagesabgabe	m <sup>3</sup>	81.990	113.297	85.790	77.208	92.929
<b>STAND DER ANLAGEN</b>						
Verfügbare Abgabeleistung	m <sup>3</sup> /Tag	122.400	122.400	122.400	122.400	122.400
Leitungsnetz	km	856	863	914	913	913
Zähler	Stück	43.371	43.662	44.032	44.403	44.553

DREI LEITMOTIVE, DIE FÜR DIE STADTWERKE KARLSRUHE STEHEN

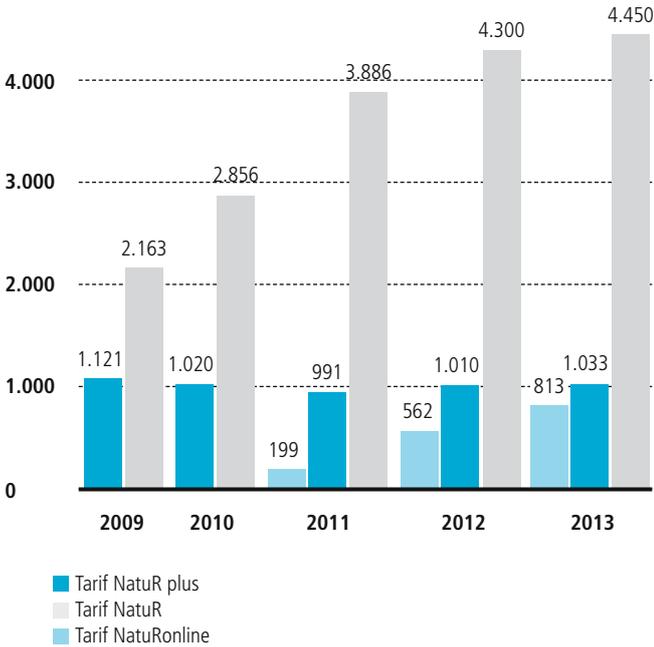
NÄHE.

VERANTWORTUNG.

● NACHHALTIGKEIT.

# HEUTE AN MORGEN DENKEN

ANZAHL DER NATUR-STROM-KUNDEN



Nachhaltigkeit spielt für die Stadtwerke Karlsruhe eine besondere Rolle. „Versorgung mit Verantwortung“ ist das zentrale Unternehmensziel. Dabei verstehen wir unter Verantwortung einen umweltbewussten und nachhaltigen Umgang mit den natürlichen Lebensgrundlagen und eine störungsfreie und sichere Energie- und Trinkwasserversorgung. Daneben müssen unsere Leistungen aber für alle bezahlbar und jederzeit von höchster Qualität sein.

Durch unser nachhaltiges Wirtschaften übernehmen wir auch Verantwortung gegenüber den nachfolgenden Generationen. So sehen wir die Umsetzung der Energiewende als wichtige Generationenaufgabe und als Herausforderung für uns alle. Wir unterstützen den notwendigen Umbau der Energieerzeugung und -verteilung nach Kräften. Dabei sind wir schon ein gutes Stück vorangekommen: Neben dem kontinuierlichen Ausbau der Photovoltaik durch große Bürgerbeteiligungsanlagen sind die Beteiligung an überregionalen Windparks und an der Erweiterung des Wasserkraftwerks der EnBW in Gamsheim wichtige Schritte. Der Ausbau der Fernwärme läuft auf Hochtouren und ist ebenfalls ein Beitrag zur Energiewende. Denn die Karlsruher Fernwärme ist eine äußerst CO<sub>2</sub>-arme Heizenergie. Ihr Ausbau ist daher ein wichtiger Beitrag zum Klimaschutz in Karlsruhe.



## NACHHALTIGKEIT.



---

## STROMVERSORGUNG

### Stromabgabe

Das Jahr 2013 brachte einen erneuten Absatzrückgang bei den eigenen Vertriebskunden im Netzgebiet Karlsruhe. Die Stromeinspeisung an diese Kunden sank um 4,9 Prozent auf 1.326.961 MWh.

Im Gegensatz hierzu stieg der Absatz an die von fremden Energieversorgern belieferten Kunden im Netzgebiet Karlsruhe über alle Kundengruppen um 5,7 Prozent von 626.528 MWh im Jahr zuvor auf 662.263 MWh an. Bei den Sondervertragskunden, die 88 Prozent der Mengen beziehen, waren es fünf Prozent, bei den Tarifkunden lag der Zuwachs hingegen erneut bei rund 11 Prozent.

Außerhalb des Karlsruher Netzgebietes wurden an Vertriebskunden der Stadtwerke Karlsruhe 291.217 MWh (+ 7,5 Prozent) elektrische Energie geliefert.

Aus Erzeugungsanlagen von Kunden im Netzgebiet der Stadtwerke Karlsruhe wurden 26.963 MWh ins Netz eingespeist. Davon entfielen 24.035 MWh oder rund 89 Prozent auf erneuerbare Energien. Hier hatten die Photovoltaikanlagen mit 71,6 Prozent den größten Anteil, gefolgt von den Windkraftanlagen mit 14,2 Prozent. Die Biomasseanlagen trugen mit 7,7 Prozent, Wasserkraftanlagen mit 0,7 Prozent und Deponiegasanlagen mit 5,4 Prozent zu

dieser eingespeisten Menge bei. 10,9 Prozent der dezentralen Einspeisung kamen aus Blockheizkraftwerken.

Am Montag, den 14. Januar 2013 wurde die Vertriebshöchstlast gemessen. Sie lag mit 209,824 MW um 7,7 Prozent unter der Höchstlast des Jahres 2012. Die höchste Tagesabgabe sank um 10,5 Prozent auf 4.249 MWh. Sie wurde am Donnerstag, den 17. Januar 2013 erreicht.

### Anlagen der Stromversorgung

Das Freileitungsnetz wurde im Zuge des anhaltenden Rückbaus um rund vier Kilometer verkürzt. Dabei handelte es sich überwiegend um Niederspannungsleitungen. Die Länge des Kabelnetzes blieb indes nahezu gleich. Rückgängen im Mittelspannungsbereich von rund zehn Kilometern standen Zugänge in fast identischer Höhe beim Niederspannungskabelnetz gegenüber.

Ein Kabelfehler im Mittelspannungsnetz sorgte im November für einen Stromausfall in der Oststadt, von dem rund 2.000 Haushalte betroffen waren. Ein Teil davon konnte jedoch bereits nach drei Minuten wieder mit Strom versorgt werden.

Durlach und die östlichen Höhenstadtteile waren 2013 gleich von zwei größeren Störungen betroffen. Im August legte der Ausfall des Umspannwerkes Durlach die



**NACHHALTIGKEIT.** „Unsere Kinder sollen in einer intakten Umwelt aufwachsen. Daher finden wir es super, dass die Stadtwerke erneuerbare Energien in Karlsruhe und der Region fördern“, so Familie Müller.

komplette Stromversorgung von etwa 40.000 Wohnungen im Bereich östlich der Autobahn lahm. Während erste Haushalte nach rund 40 Minuten wieder versorgt werden konnten, dauerte es in einzelnen Bereichen bis zu fünf Stunden, ehe die Versorgung wieder hergestellt war. Vergleichsweise gering waren hingegen die Folgen eines Ausfalls im November, bei dem rund 3.000 Wohnungen in

Durlach-Aue nach dem Brand eines Trafohauses für kurze Zeit ohne Strom auskommen mussten.

Im Dezember fand im Umspannwerk Durlach die abschließende Prüfung für eine neue Schutztechnik statt, mit der die Auswirkungen von Störungen im Stromnetz wirksam eingeschränkt werden sollen.

#### KONZERN STADTWERKE KARLSRUHE GMBH

BETRIEBSZAHLEN STROM		2009	2010	2011	2012	2013
Vertriebsabgabe (inkl. Eigenverbrauch)	MWh	1.526.040	1.589.880	1.588.793	1.548.500	1.487.933
Vertriebshöchstlast	MW	250,05	243,45	284,62	227,38	209,82
Höchste Tagesabgabe	MWh	4.961	4.905	4.759	4.745	4.249
Erzeugungsleistung	MW	126,0	126,0	126,0	126,0	126,0

#### STADTWERKE KARLSRUHE NETZSERVICE GMBH

TECHNISCHE ANGABEN STROM		2009	2010	2011	2012	2013
Umspannwerke	Stück	9	9	9	10	10
Netzstationen	Stück	916	919	923	925	922
Hochspannungs-Netzanschlüsse	Stück	3	3	3	3	3
Mittelspannungs-Netzanschlüsse	Stück	623	622	633	637	649
Niederspannungs-Kabelnetzanschlüsse	Stück	30.385	30.624	30.774	31.181	31.710
Niederspannungs-Freileitungsnetzanschlüsse	Stück	15.122	15.126	15.459	15.282	15.187
Zählpunkte	Stück	185.956	185.387	188.121	189.460	190.116
Hochspannungs-Kabelnetz	km	58	59	58	58	58
Mittelspannungs-Kabelnetz	km	845	853	824	823	814
Mittelspannungs-Freileitungsnetz	km	16	16	12	12	12
Niederspannungs-Kabelnetz	km	1.531	1.559	1.557	1.563	1.573
Niederspannungs-Freileitungsnetz	km	426	426	341	341	337
Entnommene Jahresarbeit vorgelagertes Netz	MWh	1.930.107	1.925.784	1.756.546	1.907.169	1.869.721
Jahreshöchstleistung vorgelagertes Netz	MW	345	334	313	324	320

## SONSTIGE GESCHÄFTSFELDER

### Straßenbeleuchtung

Im Jahr 2013 gehörten die Betriebsführung sowie Neu- und Umbaumaßnahmen zu den Arbeitsschwerpunkten der Abteilung Straßenbeleuchtung. Zudem wurde die Substitution älterer Lampen durch LED, wobei diese Maßnahme voraussichtlich zum letzten Mal durch das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit gefördert wurde, und andere Leuchtmittel mit höherer Energieeffizienz fortgeführt. Im Rahmen der Baumaßnahmen zur „Kombilösung“ baute die Abteilung Straßenbeleuchtung auch 2013 Beleuchtungsanlagen provisorisch um oder zurück, verlegte Kabel und montierte vorübergehende Beleuchtungsanlagen. Für Haltestellenneu- und Umbauten wurden Kabel verlegt und Beleuchtungsanlagen montiert. Des Weiteren nimmt die Abteilung Straßenbeleuchtung an diversen Ausschreibungen zur Demontage, Lieferung und Montage von Leuchten teil und erhielt in Ötigheim den Zuschlag für die Umrüstung einer Beleuchtungsanlage mit 108 Leuchten auf LED. Zum Ende des Jahres erhielten 40.609 Leuchten (Vorjahr: 40.527) mit insgesamt 57.489 Lampen das Karlsruher Stadtgebiet.

### Contracting

Moderne Blockheizkraftwerke erzeugen gleichzeitig elektrischen Strom und Wärme. Sie nutzen den eingesetzten Brennstoff optimal aus und sparen so wertvolle Ressourcen. Die Stadtwerke Karlsruhe beraten ihre Kunden beim Einbau eines Blockheizkraftwerkes. Zudem bieten die Stadtwerke die Energiedienstleistung Contracting an. Sie beinhaltet die Planung, Finanzierung, Installation, den Betrieb und die Energielieferung als Rundum-Sorglos-Paket. Über eine Laufzeit von 10 bis 15 Jahren wird ein Wärmepreis berechnet, der sich aus einem Grund- und Ar-

beitspreis zusammensetzt. Der Grundpreis wird für die Investition und Finanzierung sowie die Wartung der Anlage geleistet. Mit dem Arbeitspreis wird der Brennstoffbezug abgerechnet. Nach über zwei Jahre Planung wurde im April 2013 im Rahmen eines Fernwärme-Contracting-Projektes ein neues Heizkonzept für das Schulzentrum Neureut in Betrieb genommen.

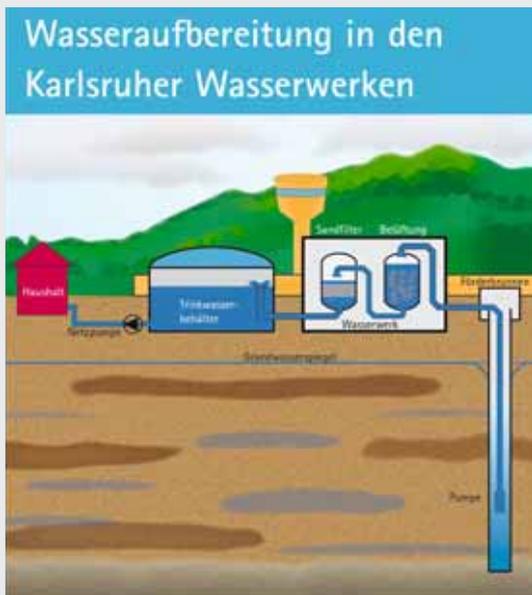
### Informations- und Kommunikationstechnik

Die Fachabteilung Informations- und Kommunikationstechnik ist ein klassischer Dienstleister. Sie unterstützt den Betrieb der Versorgungssparten sowie die Verwaltung mit einer modernen Kommunikationstechnik, betreibt Kundenanlagen und arbeitet für externe Unternehmen wie die Stadtverwaltung Karlsruhe oder die Firma TelemaxX. In das Aufgabengebiet fällt unter anderem der Betrieb eines vernetzten Telekommunikations-Verbundes, der sich mit 15 Standorten über das gesamte Stadtgebiet Karlsruhes erstreckt und über 6.000 Teilnehmer versorgt, sowie ein Lichtwellenleiternetz mit über 400 km Länge.

Im Jahr 2013 gab es folgende Schwerpunkttätigkeiten: Für diverse Solarparks wurde ein Anlagenmonitoring geplant und umgesetzt. Des Weiteren wurden im Auftrag von TelemaxX verschiedene Standorte durch Lichtwellenleiter für den neuesten Mobilfunkstandard LTE (Long Term Evolution) von Vodafone an das Netz der Stadtwerke angebunden. Hinzu kommt das Vernetzen weiterer neuer Kunden von TelemaxX mit dem Lichtwellenleiternetz. Insgesamt wurden 2013 über 100 neue Verbindungen geschaltet. Gegen Ende des Jahres führte die Abteilung diverse Umbauarbeiten im Bereich Email und Webauftritte – auch im Hinblick auf die neue Netzgesellschaft – durch.

# VOM GRUNDWASSER ZUM TRINKWASSER

KARLSRUHE KANN SICH GLÜCKLICH SCHÄTZEN, DASS ES IN EINER REGION MIT GENÜGENDE GUTEM GRUNDWASSER LIEGT, AUS DEM MAN MIT EINFACHEN AUFBEREITUNGSMETHODEN EIN SEHR GUTES TRINKWASSER GEWINNEN KANN.



Für die Trinkwasserversorgung der Stadt und einiger Umlandgemeinden verfügen die Stadtwerke Karlsruhe über vier Wasserwerke mit über 60 Tiefbrunnen. Aus ihnen wird mit leistungsfähigen Unterwasserpumpen aus einer Tiefe von 20 bis 60 Metern Grundwasser gefördert. Dieses Grundwasser hat durch meterhohe Sand- und Kiesschichten, die als natürliche Filter fungieren, eine ausgezeichnete Qualität. Es wird überwiegend aus Niederschlägen gebildet. Bei durchschnittlich rund 750 Millimeter Niederschlägen pro Jahr ist in unserem Gebiet in der Regel für reichlich Nachschub gesorgt.

Alle vier Karlsruher Wasserwerke liegen im Wald. Im Bild ist das Wasserwerk Hardtwald zu sehen.

Wassertürme – wie hier im Bergwald – und Druckerhöhungsanlagen sorgen für den nötigen Betriebsdruck im Leitungsnetz.



### Gut geschützt

Rund um die vier Wasserwerke sind großräumige Wasserschutzgebiete ausgewiesen, in denen bestimmte landwirtschaftliche Praktiken oder gewerbliche und industrielle Nutzungen verboten oder zumindest eingeschränkt sind. Dabei sind die

Blick ins Wasserwerk Rheinwald mit den riesigen roten Pumpen, die das Wasser ins Verteilnetz befördern.



Trinkwasser ist das meistuntersuchte und am besten überwachte Lebensmittel überhaupt.

Die Albschule – im Foto zu sehen – die Europäische Schule und die Grundschule Stupferich bekamen 2013 einen Trinkwasser-Spender von den Stadtwerken, an dem sich die Schüler mit dem gesunden Durstlöcher versorgen können.



Schutzvorschriften direkt um die Trinkwasserbrunnen herum am strengsten. Sehr vorteilhaft ist auch, dass die Karlsruher Wasserwerke in Wäldern liegen. Denn dort ist die Grundwasserqualität durch das Fehlen von Siedlungen und Landwirtschaft besonders gut und insbesondere die Nitratbelastung äußerst gering.

### Guter Rohstoff – gutes Produkt

Da die Grundwasserqualität in den Wäldern der Oberrheinebene hervorragend ist, müssen die Stadtwerke Karlsruhe das Grundwasser nicht wirklich von Schadstoffen befreien. Sie entfernen lediglich Eisen und Mangan, zwei Metalle, die das Grundwasser aus dem Untergrund aufnimmt. Das geschieht durch Belüftung und anschließende Filtration, also mit einfachen Methoden und ohne den Zusatz von Chemikalien. Da im Einzugsbereich der Karlsruher Wasserwerke das Grundwasser bereits keimarm ist, kann auf die Desinfektion mit Chlor

oder anderen Desinfektionsmitteln verzichtet werden. Eisen und Mangan werden vor allem aus „ästhetischen“ Gründen entfernt. Diese Metalle färben das Wasser leicht braun, führen bei weißer Wäsche oder an Waschbecken zu unschönen Verfärbungen und verändern den Geschmack des Trinkwassers.

### Strenge Regeln

Natürlich dürfen die Stadtwerke nicht einfach beliebige Mengen Grundwasser entnehmen. Sie brauchen dafür eine Genehmigung vom Regierungspräsidium. Bevor eine solche Ge-

nehmigung erteilt wird, müssen die Stadtwerke in umfangreichen wissenschaftlichen Untersuchungen nachweisen, dass sie höchstens so viel Wasser entnehmen wie durch Niederschläge neu gebildet wird. Man könnte auch sagen, dass Grundwasser eine „erneuerbare“ Wasserquelle ist, da die Natur immer wieder für Nachschub sorgt. Die Trinkwasserversorgung der Stadtwerke Karlsruhe ist daher nachhaltig und steht im Einklang mit dem natürlichen Wasserkreislauf.

# FERNWÄRMEAUSBAU IN KARLSRUHE

DURCH DEN KONSEQUENTEN AUSBAU DER ERZEUGUNGS- BZW. BESCHAFFUNGSKAPAZITÄTEN EINERSEITS SOWIE DES NETZES ANDERERSEITS HAT SICH DIE FERNWÄRME IN KARLSRUHE IN DEN LETZTEN JAHREN ZU EINER ÖKOLOGISCH UND ÖKONOMISCH SINNVOLLEN HEIZENERGIE ENTWICKELT.

## Fernwärmebeschaffung

Mit einem Anschlusswert von 635 Megawatt und einer Netzlänge von rund 180 Kilometern ist das Karlsruher Fernwärmenetz eines der größten Deutschlands. Bezogen wird die Wärme zu rund 90 Prozent aus Kraft-Wärme-Kopplung bei der Stromerzeugung im Rheinlifendampfkraftwerk der EnBW und aus Niedertemperatur-Abwärme der Mineralö Raffinerie Oberrhein (MiRO). Die Stadtwerke Karlsruhe nutzen also für die Fernwärmeversorgung überwiegend Wärme, die sowieso da ist. Das ist ein wichtiger Beitrag zum Klimaschutz, da dadurch große Mengen CO<sub>2</sub> eingespart werden.

Im Mai 2012 wurde zwischen den Stadtwerken und der EnBW neue Lieferverträge geschlossen, die Eckpunkte und Rahmenbedingungen für die

Fernwärmelieferung aus dem neuen Block 8 des RDK für die nächsten 15 Jahre beinhalten. Sie garantieren für die Zukunft eine wirtschaftliche und energieeffiziente Wärmelieferung. Niedertemperatur-Prozessabwärme aus der MiRO nutzen die Stadtwerke Karlsruhe seit Ende 2010. In dieses vom Bundesumweltministerium geförderte Pilotprojekt investierten die Stadtwerke rund 30 Millionen Euro. Die Abwärme aus der Raffinerie wird in eine neue, fünf Kilometer lange Transportleitung zum Heizkraftwerk West der Stadtwerke eingespeist. Auf diese Weise werden rund 40 Megawatt für Heizzwecke zur Verfügung gestellt. Außerdem haben die Stadtwerke vom Gelände der MiRO eine neue Fernwärmeleitung Richtung Nordosten verlegt, die so genannte Wärmeversorgung Nord. Sie ver-

sorgt die Neubaugebiete Knielingen 2.0 und Kirchfeld-Nord komplett mit Fernwärme aus der Raffinerie. Die beiden Areale bieten Platz für rund 1.000 Häuser und Wohnungen, deren Wärmebedarf bei rund sieben Megawatt liegt. Zudem wurden und werden entlang der neuen Trasse weitere Liegenschaften an die Fernwärme angeschlossen, zum Beispiel das Schulzentrum Neureut.

Das Gymnasium Neureut ist eine zertifizierte Umweltschule. Die neue Fernwärmeversorgung des gesamten Neureuter Schulzentrums trägt erheblich zur guten Ökobilanz bei.

Neu entwickelte Plattenwärmetauscher in der Mineralö Raffinerie Oberrhein. Über sie wird die Niedertemperatur-Abwärme der Raffinerie aufs Karlsruher Fernwärmenetz übertragen.





Die dritte Fernwärme-Hauptleitung – das Foto zeigt den Beginn der Bauarbeiten im September 2011 – wird die beliebte Heizenergie in die südlichen Stadtteile bringen.

< Fernwärme ist eine komfortable und klimaschonende Heizenergie.



Bauarbeiten für die dritte Fernwärme-Hauptleitung in Grünwinkel.



Stadtwerke-Mitarbeiter Sascha Englert prüft eine neu verlegte Fernwärmeleitung.

## Zweite Ausbaustufe

Aktuell treiben die Stadtwerke in Zusammenarbeit mit der MiRO die zweite Ausbaustufe voran: Auf dem Raffineriegelände stehen weitere Abwärmquellen zur Verfügung. Aus ihnen können in Zukunft nochmals 50 Megawatt Prozessabwärme für die Fernwärmeversorgung ausgekoppelt und in das Stadtnetz eingespeist werden. Damit ist die Wärmeversorgung in Karlsruhe langfristig gesichert und weitgehend unabhängig von den vorhersehbaren Preissteigerungen bei den fossilen Energieträgern.

## Fernwärmeverteilung

Die Grundpfeiler des Fernwärmenetzes in Karlsruhe bilden zwei Hauptleitungen, die die Innenstadt von Westen nach Osten durchziehen und aus den 60er beziehungsweise 80er Jahren stammen. Die kontinuierliche Ausweitung des Versorgungsnetzes in den letzten Jahren machte es nötig, den Bau einer dritten Fernwärme-

hauptleitung in Angriff zu nehmen, so dass weitere Stadtteile mit Fernwärme versorgt werden können und auch im Revisions- oder Reparaturfall die Versorgungssicherheit gewährleistet ist.

## Dritte Fernwärmehauptleitung

Im September 2011 fiel der Startschuss für den Bau der dritten Fernwärmehauptleitung. Sie wird als Südschiene durch die Stadtteile Daxlanden und Grünwinkel bis nach Oberreut verlaufen und von dort über den Hauptbahnhof bis zum Rüppurrer Schloss. Zusätzlich sind Querverbindungen zur ersten Hauptleitung geplant. Der erste Bauabschnitt der neuen Hauptschiene ist rund viereinhalb Kilometer lang und wird voraussichtlich 2014 fertig sein. Insgesamt wird sich die dritte Hauptleitung über eine Länge von rund 15 Kilometern erstrecken bei einer Investitionssumme von rund 35 Millionen Euro. Der Abschluss der Bauarbeiten ist für 2019 geplant.

Rund 6.300 Wohnungen können die Stadtwerke an die neue Leitung anschließen, so dass dann rund 20 Prozent aller Karlsruher Wohnungen mit Fernwärme versorgt werden können. Die Anzahl der fernwärmebeheizten Wohnungen lag Ende 2013 bei über 26.400. Ziel ist es, diese bis zum Jahr 2020 auf 40.000 zu erhöhen. Ein wichtiger Baustein ist dabei neben dem Bau der dritten Fernwärmehauptleitung auch die Erschließung von Neubaugebieten und die Nachverdichtung entlang bestehender Trassen. So wird zum Beispiel die Südstadt-Ost auf einem ehemaligen Bundesbahngelände nahezu vollständig mit Fernwärme versorgt.



Die Südstadt-Ost ist ein neuer Stadtteil, der fast komplett mit Fernwärme heizt.





# ERFOLGREICH: UNSERE AZUBIS.

LAGEBERICHT KONZERN STADTWERKE KARLSRUHE GMBH

	37
Grundlagen des Konzerns	38
Wirtschaftsbericht	38
Prognose-, Chancen- und Risikobericht	48

## KONZERNLAGEBERICHT

---

### GRUNDLAGEN DES KONZERNS

#### Geschäftsmodell

Die Stadtwerke Karlsruhe GmbH ist ein vertikal integriertes Energieversorgungsunternehmen, dessen Unternehmensgegenstand alle Dienstleistungen umfasst, die einer sicheren, wirtschaftlichen und umweltschonenden Versorgung der Bevölkerung und Wirtschaft mit Energie und Trinkwasser dienen. Außerdem werden Dienstleistungen auf dem Gebiet der Telekommunikation, Betriebsführungen und der Straßenbeleuchtung in der Technologieregion Karlsruhe erbracht.

Versorgungsschwerpunkt sind dabei die Kunden im eigenen Netzgebiet. Aber auch außerhalb von Karlsruhe gewinnt die Versorgung von Kunden mit Strom, Erdgas und Trinkwasser eine immer größere Bedeutung.

Das Netzgebiet erstreckt sich auf die Konzessionsgebiete der Stadt Karlsruhe und im Bereich des Erdgases auch der Stadt Rheinstetten. Das Erdgasnetz in Rheinstetten wurde im abgelaufenen Geschäftsjahr 2013 in eine neu gegründete Netzgesellschaft in Kooperation mit der Stadt Rheinstetten und der EnBW Energie Baden-Württemberg AG, Karlsruhe, eingebracht und wird weiterhin von der Stadtwerke Karlsruhe Netzservice GmbH (bis zum 17. Dezember 2013: Stadtwerke Karlsruhe Netze GmbH) betrieben. Die Trinkwassergewinnung erfolgt nahezu ausschließlich durch die vier stadtwerkeeigenen Wasserwerke, lediglich ein geringer Teil von rund zwei Prozent wird extern bezogen.

Die Fernwärmeversorgung wird sowohl aus eigenen Erzeugungsanlagen, als auch durch Bezug aus dem Rhein-hafendampfkraftwerk der EnBW und den Abwärmelieferungen aus der Raffinerie MiRO gewährleistet. Die eigenen

Kraftwerke dienen im Wesentlichen als Reserveanlagen, aber auch zur Spitzenlastabdeckung im Winter und zur Stabilisierung der Fernwärmenetzhydraulik.

Die Strom- und Erdgasvertriebsmengen werden am Großhandelsmarkt (Strombörse EEX, bzw. bilateral) beschafft. Beim Erdgas werden darüber hinaus erhebliche Teilmengen aus einem ebenfalls Großhandelsmarktpreis indexierten Erdgasbezugsvertrag bezogen.

Mit einem Eigentumsanteil von 25 Prozent sind die Stadtwerke Karlsruhe an einer Gas- und Dampfturbinenanlage (GuD-Anlage) im Rhein-hafendampfkraftwerk der EnBW beteiligt. Die in dieser Anlage erzeugten Strommengen werden über die stadtwerkeeigene Handelsabteilung direkt vermarktet.

### WIRTSCHAFTSBERICHT

#### Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Die deutsche Wirtschaftsleistung (BIP) verzeichnete einen leichten Zuwachs von 0,4 Prozent. Damit hat sich das deutsche Bruttoinlandsprodukt gegenüber dem Vorjahr mit plus 0,7 Prozent zwar leicht abgeschwächt, aber im europäischen Vergleich weiterhin gut behauptet.

Eine rückläufige Entwicklung war bei den Marktpreisen für Strombandlieferungen an der Leipziger Strombörse (EEX) zu verzeichnen. Nachdem schon im Jahr 2012 ein deutlicher Rückgang der Preisnotierungen von 51,14 €/MWh auf 42,67 €/MWh zu beobachten war, gingen die Preise im Berichtsjahr nochmals um rund 11 Prozent auf 37,82 €/MWh zurück.

Einen gegenläufigen Verlauf zeigte im gleichen Zeitraum die Preisentwicklung für Erdgas-Spotlieferungen an

der EEX. Binnen Jahresfrist verteuerten sich die Spotnotierungen von 24,99 €/MWh im Jahresschnitt 2012 auf 27,06 €/MWh im Jahr 2013.

Nach ersten Prognosen liegt der Energieverbrauch in Deutschland im Jahr 2013 um etwa 2,5 Prozent über dem Niveau des Vorjahres. Insgesamt wurden nach vorläufigen Berechnungen der Arbeitsgemeinschaft Energiebilanzen (AG Energiebilanzen) 474,5 Mio. t Steinkohleeinheiten Energie (SKE) verbraucht. Den stärksten Einfluss auf die Entwicklung hatte die kühle Witterung im ersten Halbjahr 2013. Aufgrund der schwachen Konjunktorentwicklung, von der kaum verbrauchssteigernde Effekte ausgingen,

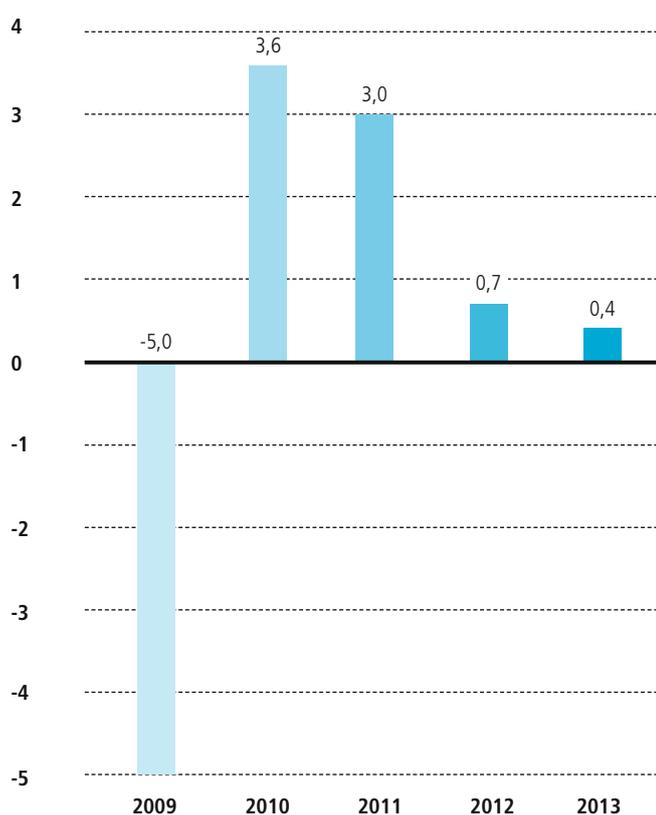
wäre der Energieverbrauch ohne die Berücksichtigung des Temperatureffekts lediglich um 1,0 Prozent gestiegen.

### Finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Als wesentlicher nicht finanzieller Leistungsindikator des Konzerns Stadtwerke Karlsruhe wird die Absatzmenge der jeweiligen Sparte verwendet. Obwohl die Absatzmengen somit erhebliche Bedeutung aufweisen, sind diese durch ihre Abhängigkeit vom Witterungsverlauf, insbesondere bei den Heizenergien, nur schwer prognostizierbar. Auch wettbewerbsbedingte Kundenverluste im Bereich der Strom- und Erdgasversorgung, beeinflussen die Absatzmenge. Über einen so genannten Wechselmonitor werden bei den Stadtwerken vertriebsseitig die Kundenwechsel detailliert erfasst, kommuniziert und können so in der Absatzplanung entsprechend berücksichtigt werden.

Als bedeutsamster finanzieller Leistungsindikator steht im Unternehmen das Gesamtergebnis vor Ertragsteuern und Ergebnisabführung im Fokus. Dieses wird durch die spartenbezogenen Ergebnisbeiträge beeinflusst. Ergebnisrelevanter Einfluss wird bei den Stadtwerken über die jeweilige spartenbezogene Preispolitik genommen. Allerdings sind auch hierbei die regulatorischen Zwänge insbesondere bei den Netznutzungsentgelten sowie wettbewerbliche Aspekte bei den Vertriebspreisen zu berücksichtigen. Darüber hinaus bewegt man sich im Spannungsfeld der festgelegten Beschaffungsstrategie, die wiederum in der Preisstrategie umgesetzt werden muss. Insbesondere beim Wasserpreis spielen auch soziale und politische Komponenten eine Rolle. Ebenso sind durch die Versorgungsunternehmen kartellrechtliche Vorgaben zu beachten, die es allerdings häufig schwierig machen, tarifliche Aufwandssteigerungen im Personalbereich oder inflations-

### ENTWICKLUNG DES BRUTTOINLANDSPRODUKTES IN %



bedingte Verteuerungen in die Verkaufspreise einzukalkulieren. Dies stellt hohe Anforderungen an die Unternehmen, um durch Effizienzsteigerungen eine Kompensation im Ergebnis zu erreichen.

### Geschäftsverlauf

Der Konzernüberschuss vor Ertragsteuern und Gewinnabführung des Konzerns Stadtwerke Karlsruhe GmbH beläuft sich im Geschäftsjahr 2013 auf insgesamt 31,7 Mio. € und liegt damit leicht unter dem Wert des Vorjahres von 32,0 Mio. €.

Das Ergebnis beinhaltet den operativen Ergebnisbeitrag der Stadtwerke Karlsruhe GmbH und der Stadtwerke Karlsruhe Netzservice GmbH in Höhe von insgesamt 30,5 Mio. € sowie einen Bewertungseffekt in Höhe von 1,2 Mio. € aus der at-equity-Konsolidierung von Stadtwerkebeteiligungen. Nach Abzug der Ertragsteuer liegt der Konzernüberschuss vor Ergebnisabführung bei 22,4 Mio. €. Das sind 1,3 Mio. € weniger als im Vorjahr. Die Ertragsteuerbelastung stieg dabei um 0,9 Mio. € auf insgesamt 9,2 Mio. € an.

Der Konzerngewinn vor Ergebnisabführung fließt entsprechend dem Ergebnisabführungsvertrag in voller Höhe der Muttergesellschaft KVVH - Karlsruher Versorgungs-, Verkehrs- und Hafen GmbH (KVVH) zu, die wiederum eine anteilige Dividendenausschüttung an den Mitgesellschafter EnBW Kommunale Beteiligungen GmbH, Stuttgart, vornimmt.

Trotz witterungsbedingt gestiegener Absatzmengen, vor allem in den Sparten Fernwärme und Heizgas, liegt die im Berichtsjahr erwirtschaftete und an die Stadt Karlsruhe abzuführende Konzessionsabgabe mit insgesamt 20,7 Mio. €

um rund 1,1 Mio. € unter dem Wert des Vorjahres. Dieser Rückgang resultiert aus einer in Abstimmung mit dem Bundeskartellamt erfolgten rückwirkenden Minderung der Konzessionsabgabe diverser Verbrauchsgruppen, außer den grundversorgten Kunden, in der Sparte Erdgas.

Geprägt wurde der Geschäftsverlauf bei den Stadtwerken im Jahr 2013 vor allem durch die gegenüber dem Vorjahr deutlich längere Heizperiode zu Beginn des Berichtsjahres, die bis Anfang Juni andauerte. Dabei stiegen die Gradtagszahlen mit 3.397 Gradtagen gegenüber dem Vorjahr mit 3.216 Gradtagen um 5,6 Prozent an. Diese Entwicklung führte im Bereich der Heizenergien Erdgas und Fernwärme zu einer Steigerung der Absatzmengen. So stiegen die Verkaufsmengen gegenüber dem Vorjahr im Tarif- und Heizgassegment um rund 4,1 Prozent, was einem Anstieg von rund 49 GWh entspricht. Noch deutlicher mit einem Zuwachs von rund 7,9 Prozent oder 52 GWh fiel der Anstieg bei den Absatzmengen der Fernwärme aus. Hier profitierten die Stadtwerke neben dem Temperatureffekt von erheblichen Neukundenzugängen durch den konsequent vorangetriebenen Ausbau der Fernwärmeversorgung in Karlsruhe.



Beratungsgespräch

Bei den Absatzmengen der Stromversorgung waren weitere wettbewerbsbedingte Kundenverluste zu beobachten. Dies führte bei den Stromtarifkunden im eigenen Netzgebiet zu einem Absatzminus von rund 17 GWh oder 3,3 Prozent. Bei den Sondervertragskunden im eigenen Netzgebiet hatten die Stadtwerke aufgrund des Verlustes von zwei Großkunden ein Absatzminus von rund 63 GWh, oder 8,7 Prozent, zu verzeichnen. Dem wettbewerbsbedingten Verlust von Stromkunden in Karlsruhe standen jedoch Kundenzugewinne außerhalb Karlsruhes gegenüber. Hier stiegen die Absatzmengen um rund 20 GWh oder 7,4 Prozent.

Der Personalaufwand stieg gegenüber dem Vorjahr um 2,7 Mio. € auf nunmehr 74,2 Mio. € an, wobei sich im Wesentlichen der Tarifabschluss des Vorjahres in einer Entgeltsteigerung in zwei Stufen um jeweils 1,4 Prozent zum 1. Januar und zum 1. August im Berichtsjahr auswirkte. Zudem trugen eine vorzunehmende Aufstockung der Gleitzeitrückstellung aufgrund vermehrt umgesetzter Projektmaßnahmen mit eigenem Personal sowie eine tarifvertraglich vorgegebene, längerfristige Übernahme von Auszubildenden im Berichtsjahr zum Anstieg des Personalaufwandes bei.

Insbesondere die längerfristige Übernahme nach der Ausbildung führte im Berichtsjahr zu einem Anstieg der Mitarbeiterzahl auf 1.083 Mitarbeiterkapazitäten und damit um 13 Vollzeitäquivalente.

Das Finanzergebnis der Stadtwerke verbesserte sich im Berichtsjahr gegenüber dem Vorjahr um 0,4 Mio. € auf nunmehr minus 3,4 Mio. €. Dabei schlugen sich Verbesserungen aus der at-equity-Konsolidierung der Stadtwerkebeteiligungen positiv im Finanzergebnis nieder, während die Zinsbelastungen aus Darlehensverpflichtungen mit insgesamt

5,3 Mio. € im Wesentlichen konstant blieben. Hierbei konnte die Zinsbelastung aus der unterjährigen Neuaufnahme eines Darlehens durch im Übrigen verbesserte Finanzierungsbedingungen kompensiert werden. Entlastungen zeigen sich beim Abschreibungsaufwand, der im Vergleich zum Vorjahr um 0,5 Mio. € auf 24,4 Mio. € zurückgegangen ist.

Auch bei den sonstigen betrieblichen Aufwendungen der Stadtwerke ist im Berichtsjahr ein Rückgang um 1,0 Mio. € auf 36,9 Mio. € zu verzeichnen. Hauptursache hierfür ist der Rückgang der in dieser GuV-Position enthaltenen abzuführenden Konzessionsabgabe um 1,1 Mio. €, während sich die Veränderungen der weiteren Aufwandspositionen im Bereich der sonstigen Betriebsaufwendungen im Wesentlichen kompensierten.

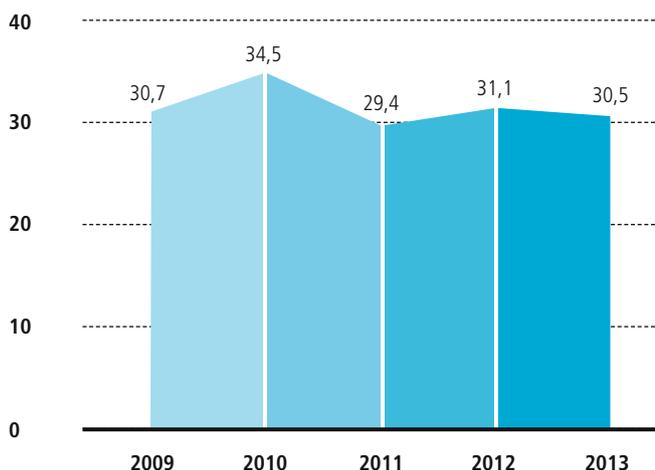
Die Entwicklung des Materialaufwandes ist in engem Zusammenhang mit der Erlösentwicklung zu sehen, da sich in diesen Positionen das operative Geschäft des Konzerns Stadtwerke Karlsruhe GmbH widerspiegelt. Der Gesamtmaterialaufwand hat sich im Berichtsjahr um 2,7 Mio. € auf insgesamt 490,3 Mio. € verringert. Während sich die Kosten für die Nutzung vorgelagerter Transportnetze für Strom und Erdgas um 2,5 Mio. € und die gesetzlichen Umlagekosten wie die EEG-Umlage (plus 21,1 Mio. €) erhöhten, sind die Strombezugskosten infolge rückläufiger Strompreisnotierungen im Berichtsjahr um 36,2 Mio. € zurückgegangen.

Auch im Bereich der Umsatzerlöse schlägt der überwiegend preisbedingte Rückgang der Stromhandelserlöse mit minus 26,3 Mio. € stark zu Buche und überlagert somit die erzielten Umsatzerlösteigerungen infolge eingetretener Absatzmengenerhöhungen beim Erdgas und der Fernwärme sowie die preisbedingten Erlöszuwächse in der Sparte Strom.

Darüber hinaus spiegelt sich im Rückgang sowohl des Materialaufwandes als auch der Umsatzerlöse die stark rückläufige Vermarktungsmöglichkeit unseres Miteigentumsanteils an der GuD-Anlage im Rheinhafendampfkraftwerk wider, welche insbesondere auf die stark gefallenen Strompreisnotierungen zurückzuführen ist.

Die um die Energiesteuern bereinigten Umsatzerlöse des Konzerns Stadtwerke Karlsruhe GmbH gingen im Berichtsjahr um 4,3 Mio. € auf insgesamt 645,7 Mio. € zurück. Demgegenüber konnten die sonstigen betrieblichen Erträge im Wesentlichen durch den Verkauf des Erdgasnetzes Rheinstetten um 1,2 Mio. € auf 7,4 Mio. € gesteigert werden.

#### ERGEBNISENTWICKLUNG VOR STEUERN IN MIO. €



#### Stromversorgung

Im Netzgebiet der Stadtwerke Karlsruhe ging die Vertriebsabsatzmenge wettbewerbsbedingt um 6,4 Prozent auf 1.167 GWh zurück. Dies entspricht einem Rückgang um rund 80 GWh. Die um periodenfremde Effekte bereinigten Umsatzerlöse stiegen trotz rückläufiger Absatzmen-

gen infolge der gestiegenen Verkaufspreise um 4,7 Prozent oder 9,5 Mio. € auf 212,7 Mio. € an.

Bei den Tarifkunden ging die Stromabgabe um 3,3 Prozent zurück. So mussten auch im Berichtsjahr aufgrund des anhaltend starken Wettbewerbs im Karlsruher Netzgebiet weitere Kundenverluste hingenommen werden. Die um periodenfremde Effekte bereinigten Umsatzerlöse stiegen um 9,0 Mio. € auf 116,0 Mio. € an.

Bei den Sondervertragskunden führte der Verlust zweier Großkunden zu einem Absatzrückgang um 8,7 Prozent oder 63 GWh auf 665 GWh. Die Umsatzerlöse stiegen dennoch infolge gestiegener gesetzlicher Umlagen auf 96,7 Mio. € an. Dies bedeutet ein Plus von 0,5 Mio. € oder 0,5 Prozent.

Weiterhin positiv entwickelte sich die Vertriebsabgabe in fremden Netzgebieten. Hier konnten die Absatzmengen um 7,4 Prozent oder rund 20 GWh auf 286 GWh gesteigert werden. Diese Entwicklung spiegelt sich auch in den Umsatzerlösen wider. Diese stiegen im Berichtsjahr um 6,7 Mio. € auf 37,8 Mio. €.

Aufgrund von gestiegener Strompreisumlagen, hier ist vor allem die Umlage nach dem Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) zu nennen, die sich alleine von 3,59 ct/kWh um 47 Prozent auf 5,28 ct/kWh erhöhte, mussten auch unter Berücksichtigung eines günstigeren Stromeinkaufs, die Stadtwerke Karlsruhe zum 1. Januar 2013 die Stromtarifpreise anpassen.

Die Vermarktung der Stadtwerke-Beteiligung am Block 4 der Gas- und Dampfturbinenanlage im Rheinhafen

(RDK4S) war, wie schon in Vorjahren, aufgrund der aktuellen Preiskonstellationen an den Energiemärkten sehr schwierig. Infolge eines allgemeinen weiteren Rückgangs der EEX-Strompreisnotierungen bei einem gleichzeitigen Anstieg der Erdgaspreise konnten im Berichtsjahr keine Deckungsbeiträge aus der Vermarktung entsprechender Strommengen erwirtschaftet werden. Deshalb belasten die fixen Betriebsführungskosten sowie die im Vorfeld zum Zwecke der Vorhaltung der Einsatzmöglichkeit des RDK4S eingegangenen Aufwendungen wie Netzreservekapazitäten etc. das Ergebnis der Sparte Strom.

In Summe führten die beschriebenen Effekte in der Sparte Stromversorgung zu einem Rückgang des Ergebnisbeitrages im Vergleich zum Vorjahr.

### Erdgasversorgung

Beim Erdgasabsatz im eigenen Netzgebiet konnte ein Anstieg um 34 GWh oder 2,2 Prozent auf nun 1.615 GWh erreicht werden. Die um periodenfremde Effekte bereinigten Umsatzerlöse lagen mit 86,4 Mio. € um 1,3 Mio. € oder 1,5 Prozent unter den Umsatzerlösen des Vorjahres. Dabei haben sich die einzelnen Kundensegmente unterschiedlich entwickelt. Bei den Tarif- und Heizgaskunden, deren Absatzmengen stark mit dem Temperaturverlauf in den Heizperioden korrelieren, konnten die Verkaufsmengen um rund 4,1 Prozent oder rund 49 GWh gesteigert werden. Grund des Anstiegs ist vor allem die anhaltend kühle Witterung im ersten Halbjahr des Berichtsjahres, womit die auch im Erdgasbereich eingetretenen Absatzeinbußen durch wettbewerbsbedingte Kundenverluste mehr als kompensiert werden konnten. Bei den Umsatzerlösen, die aufgrund der Absatzmengensteigerung bei im Wesentlichen konstanten Erdgastarifpreisen eigentlich einen

Anstieg aufzeigen müssten, ist ein leichter Rückgang von 69,6 Mio. € um 0,1 Mio. € auf 69,5 Mio. € zu verzeichnen. Dies ist der im Berichtsjahr durchgeführten Rückerstattung der Konzessionsabgabe an einzelne Erdgaskundensegmente im Sondervertragsbereich geschuldet, die mit rund 1,5 Mio. € zu Buche schlägt und sich über eine entsprechende Kürzung der Konzessionsabgabezahlung an die Stadt Karlsruhe ergebnisneutral darstellt.

Bei den Sondervertragskunden waren die Absätze mit einem Minus von 3,7 Prozent auf nunmehr 372 GWh leicht rückläufig. Die dazugehörigen Umsatzerlöse entwickelten sich entsprechend von 18,0 Mio. € im Vorjahr auf 16,9 Mio. € im aktuellen Jahr ebenfalls rückläufig.

Eine erfreuliche Entwicklung bei der Absatzmenge zeigte sich bei den Vertriebsabgaben außerhalb des Netzgebietes der Stadtwerke. So konnte hierbei im abgelaufenen Geschäftsjahr ein Absatzanstieg von rund 7 GWh oder 52,8 Prozent auf nun 20 GWh erreicht werden. Die Umsatzerlöse stiegen entsprechend auf rund 1,0 Mio. € und damit um 0,3 Mio. € oder 52 Prozent an.

Die Erdgastarifpreise blieben im Berichtsjahr unverändert und sind somit seit über zwei Jahren stabil. Die in den ersten neun Monaten des Jahres 2013 leicht angestiegenen Erdgasbezugspreise konnten durch den Abschluss eines neuen, temperaturabhängigen Erdgasbezugsvertrages zum 1. Oktober 2013 ergebnisseitig größtenteils kompensiert werden.

Die Stadtwerke Karlsruhe konnte im Berichtsjahr einen Ertrag aus dem Verkauf des Erdgasnetzes in Rheinstetten an die Netzeigentumsgesellschaft Rheinstetten GmbH & Co. KG

(NEG) vereinnahmen. Die Bewirtschaftung des zum 1. August 2013 ausgegliederten Netzes obliegt im Auftrag der NEG weiterhin dem Konzern Stadtwerke Karlsruhe GmbH.

Die beschriebenen Effekte führten beim Ergebnisbeitrag der Sparte Erdgasversorgung gegenüber dem Vorjahr zu einem deutlichen Ergebnisplus.

### Trinkwasser

Die nutzbare Wasserabgabe lag mit 22,8 Mio. m<sup>3</sup> um 3,3 Prozent über dem Niveau des Vorjahres und wirkte sich entsprechend ergebnisstabilisierend aus. Die Umsatzerlöse entwickelten sich positiv und stiegen um 4,8 Prozent auf nun 35,4 Mio. €. Dabei entwickelten sich die einzelnen Kundensegmente unterschiedlich.

Ein positiver Ergebniseffekt resultiert aus einem Anstieg bei den Absatzmengen im margenstarken Tarifkundensegment um rund 110 Tm<sup>3</sup> auf nun 15.120 Tm<sup>3</sup>. In Verbindung mit der im Berichtsjahr erstmals über ein volles Geschäftsjahr wirkenden Trinkwassertarifpreisanpassung um 10 ct/m<sup>3</sup> zum 1. Oktober 2012 führte dies zu einem Anstieg der Umsatzerlöse um rund 1,6 Mio. € auf nun 30,4 Mio. €.

Ebenfalls positiv entwickelte sich die Abgabemenge an die Weiterverteiler. Hier stieg die Absatzmenge um rund 800 Tm<sup>3</sup> auf insgesamt 6.211 Tm<sup>3</sup>. Begünstigt wurde dieser starke Anstieg durch die Ausbaumaßnahmen im Zusammenhang mit der Bundesautobahn A8. Dadurch musste ein Weiterverteiler ersatzweise einen weitaus größeren Anteil seiner Absatzmengen über die Stadtwerke Karlsruhe beziehen. Infolge dessen stiegen die Umsatzerlöse in diesem Kundensegment um rund 0,2 Mio. € auf nun 2,3 Mio. € an.

Rückläufig entwickelten sich dagegen die Absatzmengen der Sondervertragskunden. Hier gingen die verkauften Mengen um rund 200 Tm<sup>3</sup> zurück. Ursache hierfür ist, dass ein größerer Kunde im Berichtsjahr seine Wasserversorgung auf Eigenversorgung umgestellt hat. Die Umsatzerlöse fielen entsprechend um rund 0,2 Mio. € auf nunmehr 2,7 Mio. €.

Die beschriebene positive Entwicklung bei den Absatzmengen konnten allerdings die negativen Ergebniseinflüsse aus einem gestiegenen Personalaufwand aufgrund des Tarifabschlusses des Jahres 2012 und einem erhöhten Aufwand für Pumpstrom aufgrund der gestiegenen Stromumlagesätze nicht vollständig kompensieren, so dass der Ergebnisbeitrag der Sparte Trinkwasser im Berichtsjahr leicht unter dem Ergebnisniveau des Vorjahres liegt.

### Fernwärme

Der Fernwärmeabsatz im Berichtsjahr stieg zum einen witterungsbedingt, zum anderen aber auch durch Kundenzugänge infolge des weiter forcierten Ausbaus der Fernwärme im Stadtgebiet gegenüber dem Vorjahr um 7,9 Prozent oder rund 52 GWh auf rund 711 GWh. Damit einhergehend erhöhten sich die Umsatzerlöse um 5,9 Prozent oder 2,6 Mio. € auf nun 47,1 Mio. €.

Auch auf der Wärmebezugsseite waren Verbesserungen zu verzeichnen. So konnte infolge einer höheren Verfügbarkeit der Raffinerieabwärme aus den Produktionsprozessen der Mineralölraffinerie Oberrhein (MiRO) gegenüber dem Vorjahr mehr umweltfreundliche Abwärme bezogen werden. Auch das Rheinshafendampfkraftwerk Block 7 der Energie Baden-Württemberg (EnBW) stand als Wärmebezugsquelle im Berichtsjahr in deutlich höherem Maße als im Vorjahr zur Verfügung. Hierdurch konnten die relativ teuren Fernwärme-

eigenerzeugungsmengen deutlich reduziert und damit die spezifischen Wärmebereitstellungskosten gesenkt werden.

Der Anstieg der Absatzmengen und der kostengünstige Mix bei der Fernwärmebereitstellung führten gegenüber dem Vorjahr zu einer moderaten Verbesserung des Ergebnisbeitrages bei der Fernwärmeversorgung.

### Sonstige Geschäftsfelder

Einen deutlichen Ergebnismrückgang gegenüber dem Vorjahr weisen die Stadtwerke bei den Sonstigen Geschäftsfeldern aus.

Ergebnisbelastend wirkte sich der Wegfall eines im Vorjahr einmalig eingetretenen positiven Ergebniseffekts aus der Abrechnung von Hausanschlüssen aus. Weiter belasteten gestiegene Personalaufwendungen sowie gestiegene Betriebs- und Unterhaltungsaufwendungen aus dem Contractingbereich das Ergebnis.

Insgesamt kann der Geschäftsverlauf des Konzerns Stadtwerke Karlsruhe GmbH für das Berichtsjahr als sehr zufriedenstellend bezeichnet werden. Den erheblichen von außen auf den Konzern einwirkenden, vielfältigen Belastungen konnte im Unternehmen durch diverse in die Wege geleitete Maßnahmen entsprechend begegnet und damit das Ergebnisniveau im Wesentlichen stabil gehalten werden. Hierzu bedurfte es enormer Anstrengungen in nahezu sämtlichen Unternehmensbereichen, welchen sich der Konzern Stadtwerke im Wirtschaftsjahr 2013 erfolgreich gestellt hat.

### Abweichung zur Vorjahresprognose

Das Ergebnis vor Steuer und Ergebnisabführung des Konzerns Stadtwerke Karlsruhe GmbH liegt im Berichtsjahr mit

31,7 Mio. € um 3,6 Mio. € über der Wirtschaftsplanprognose 2013, welche ein Ergebnis in Höhe von 28,1 Mio. € ausgewiesen hatte. Bereinigt um den im Jahresergebnis 2013 enthaltenen positiven Ergebniseffekt aus der at-equity-Konsolidierung in Höhe von 1,2 Mio. € beträgt die eingetretene Ergebnisverbesserung noch 2,5 Mio. €. Die gute Ergebnisentwicklung ist dabei insbesondere auf einen positiven Einmaleffekt in Höhe von 1,7 Mio. € im Berichtsjahr als Ertrag aus der Veräußerung des Erdgasnetzes Rheinstetten und den erwirtschafteten Zusatzmargen aus den witterungsbedingt relativ deutlich gestiegenen Absatzmengen im Bereich der leitungsgebundenen Energien Erdgas und Fernwärme zurückzuführen.

Nachfolgend sind die einzelnen Mengenabweichungen zwischen den Ansätzen des Wirtschaftsplanes und den tatsächlichen Absatzzahlen des Berichtsjahres aufgeführt:

VERTRIEBSABGABE	PLANMENGEN	ISTMENGEN	
Strom	1.449.463 MWh	1.452.566 MWh	0,2 %
Erdgas	1.592.568 MWh	1.634.945 MWh	2,7 %
Trinkwasser	21.905 Tm <sup>3</sup>	22.827 Tm <sup>3</sup>	4,2 %
Fernwärme	711.912 MWh	711.279 MWh	-0,1 %

### Investitionen

Die Gesamtinvestitionen des Konzerns Stadtwerke Karlsruhe GmbH unter Zurechnung erhaltener Zuschüsse für die Wärmeauskopplung MiRO belaufen sich im Geschäftsjahr 2013 auf insgesamt 47,9 Mio. €. Davon wurden 43,1 Mio. € in Sachanlagen und 1,5 Mio. € in immaterielle Vermögensgegenstände investiert. In die Finanzanlagen gingen weitere 3,3 Mio. €; vorwiegend für die Beteiligung der SWK an der Windpool GmbH und der Netzeigentums-gesellschaft Rheinstetten GmbH & Co. KG (NEG).

Mit 3,8 Mio. € lagen die Investitionen im Gemeinsamen Bereich leicht über dem Niveau des Vorjahres. Für verschiedene Maßnahmen, die der Erhaltung der Betriebs- und Lagergelände der SWK dienen, waren 0,6 Mio. € notwendig. Mit 0,8 Mio. € sanken die in den Vorjahren stark forcierten Investitionen in die Erneuerung der Kfz-Flotte der Stadtwerke, nachdem die Flottenverjüngung wegen der Feinstaubverordnung inzwischen abgeschlossen werden konnte. Im Bereich der Informationstechnologie wurden 1,6 Mio. € investiert; davon wurden 0,4 Mio. € für den Ausbau und die Fortentwicklung der SAP-Systeme verwendet. Jeweils weitere 0,4 Mio. € wurden für das CRM-System und für die SAP-Beratungsleistung für die Umstrukturierung zur großen Netzgesellschaft benötigt.

Ständig weitergeführt wird das Photovoltaik-Projekt PV-Mega; 2013 wurden für Photovoltaik-Anlagen auf Schulen insgesamt 0,2 Mio. € investiert.

Die restlichen Investitionen im Gemeinsamen Bereich wurden vorwiegend für Werkstatt- und Betriebseinrichtungen sowie für Büroeinrichtungen benötigt.

Im Bereich der Stromversorgung investierten die Stadtwerke im Berichtsjahr 11,3 Mio. €. Dies entspricht einer Steigerung von 5,2 Mio. € gegenüber dem Vorjahreswert von 6,1 Mio. €. Dieser Anstieg zeigt das permanente Engagement der Stadtwerke, die Verteilungsanlagen ständig auf einem hohen technischen Stand zu erhalten, um einen Investitionsrückstand zu verhindern und damit die Versorgungssicherheit der Kunden auch in Zukunft in der gleichen Qualität zu gewährleisten. Mit einem Anteil von 4,9 Mio. € bildete dabei die Erneuerung und der Ausbau der Kabelnetze den größten Posten (4,1 Mio. € Vertei-

lungsnetz und 0,8 Mio. € Hausanschlussleitungen), gefolgt von der Modernisierung und Erweiterung der Umspannwerke mit 4,2 Mio. €, wobei der Schwerpunkt in der Sanierung des Umspannwerks West mit 3,4 Mio. € lag. In die Erneuerung und den Ausbau von Netzstationen wurden 1,2 Mio. € investiert. Weiterhin gingen 0,7 Mio. € in die Beschaffung von Stromzählern und 0,1 Mio. € in die Beschaffung von Netztransformatoren.

Mit 5,4 Mio. € im Berichtsjahr ist die Investitionstätigkeit im Bereich der Erdgasversorgung um 1,0 Mio. € gegenüber dem Vorjahr gestiegen. Mit 3,5 Mio. € floss der weitaus größte Anteil der Investitionen in den Ausbau und die Erneuerung des Leitungsnetzes. In die Herstellung neuer Gashauszuführungen investierten die Stadtwerke 1,7 Mio. € und weitere 0,3 Mio. € in die Beschaffung von Gaszählern und Hausdruckregelgeräten.

Ein leichter Rückgang der Investitionstätigkeit ist in der Sparte Wasserversorgung zu verzeichnen. Mit 7,0 Mio. € lagen die Investitionen im Berichtsjahr um 0,3 Mio. € niedriger als im Jahr 2012 als 7,3 Mio. € investiert wurden. Ein Betrag in Höhe von 0,6 Mio. € wurde für die Wasserwerke aufgewendet, weitere 0,2 Mio. € wurden für die Hochzonenbehälter benötigt. Mit 5,1 Mio. € ging der größte Anteil in den Ausbau und die Erneuerung des Wasserrohrnetzes, wobei der weitaus größte Teil davon mit 4,8 Mio. € in die Erneuerung ging, um einer Überalterung der Netze und Hausanschlüsse entgegenzuwirken und damit stets eine Versorgungssicherheit auf hohem Niveau zu gewährleisten. In die Erstellung neuer Wasserhauszuführungen flossen Mittel in Höhe von 0,9 Mio. €. Die restlichen Mittel gingen in die Beschaffung von Wasserzählern und in die Betriebs- und Geschäftsausstattung.

In der Sparte Fernwärmeversorgung investierten die Stadtwerke im Berichtsjahr insgesamt 14,0 Mio. € (Vorjahr 13,3 Mio. €). Für die Wärmezentrale im HKW-West und Wärmebeschaffungsanlagen im weiteren Sinne wurden 1,9 Mio. € investiert, so zum Beispiel 0,3 Mio. € für die Planung der zweiten Ausbaustufe der MiRO-Wärmeauskopplung, 0,4 Mio. € für die Erneuerung der Hauptumwälzpumpen, 0,2 Mio. € für eine Gefahrenmeldeanlage und 0,3 Mio. € für die Erneuerung des Brennersystems. Für den Ausbau und die Erneuerung des Karlsruher Fernwärmenetzes wurden insgesamt 10,4 Mio. € eingesetzt, wobei allein 6,0 Mio. € die dritte Fernwärme-Hauptleitung betreffen. Der restliche Betrag ging einerseits in den regulären Ausbau und notwendige Erneuerungen und andererseits in Umliegungen für die KASIG. Weitere 1,4 Mio. € wurden für den Neubau und die Erneuerung von Fernwärmehauszuführungen und -stationen benötigt. Die restlichen Beträge wurden für Betriebs- und Geschäftsausstattung eingesetzt.

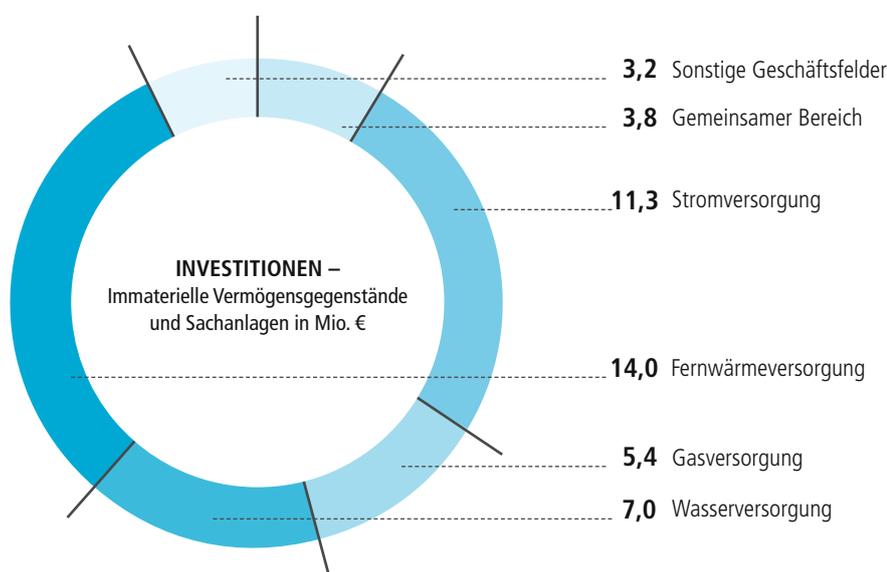
Die Investitionstätigkeit im Bereich der Sonstigen Ge-

schäftsfelder belief sich auf 3,2 Mio. € im Berichtszeitraum und war damit um 0,5 Mio. € geringer als im Vorjahreszeitraum. Davon wurden 1,5 Mio. € in die Kabelnetze investiert. Weitere 1,5 Mio. € wurden für Projekte in den Bereichen Wärmedirektservice und Contracting bereitgestellt. Der Rest wurde für Zählerbeschaffung und für die Betriebs- und Geschäftsausstattung verwendet.

### Vermögens- und Finanzlage

Das Sachanlagevermögen des Konzerns Stadtwerke Karlsruhe GmbH erreichte zum Stichtag 31. Dezember 2013 einen Wert von 336,4 Mio. € (Vorjahr 322,4 Mio. €). Die Sachanlagenquote verringerte sich aufgrund der in Relation stärker gestiegenen Bilanzsumme von 70,7 Prozent im Vorjahr auf 68,2 Prozent im Berichtsjahr.

Die Eigenkapitalausstattung des Konzerns Stadtwerke Karlsruhe GmbH beträgt zum 31. Dezember 2013 unter Berücksichtigung des Konzernbilanzgewinnes 173,3 Mio. € (Vorjahr 172,1 Mio. €). Sie erhöhte sich damit ge-



genüber 2012 leicht um 1,2 Mio. €. Die Eigenkapitalquote verringerte sich von 37,7 Prozent im Vorjahr auf 35,1 Prozent im Berichtsjahr.

Die empfangenen Ertragszuschüsse erhöhten sich um 0,8 Mio. € von 23,9 Mio. € auf nunmehr 24,7 Mio. €, weil ab 2010 Baukostenzuschüsse (BKZ) und Hausanschlusskostenbeiträge generell wieder passiviert werden. Die Rückstellungen erhöhten sich leicht um 1,9 Mio. € von 46,0 Mio. € im Vorjahr auf 47,9 Mio. €. Wesentliche Veränderungen betreffen die Rückstellungen für Preisanpassungsklauseln Gas (plus 2,9 Mio. €), für ausstehende Lieferantenrechnungen (plus 2,7 Mio. €) sowie für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften (plus 0,6 Mio. €). Gegenläufig verminderten sich insbesondere die Personalrückstellungen (minus 2,3 Mio. €) sowie die Rückstellungen für Mehrerlösabschöpfung (minus 2,1 Mio. €).

Der Anstieg der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten um 19,7 Mio. € von 129,1 Mio. € auf 148,8 Mio. € resultiert insbesondere aus der Aufnahme von Darlehen in Höhe von 25,0 Mio. €. Die Darlehensaufnahme erfolgte zur Abbildung einer angemessenen Finanzierungsstruktur im Rahmen der im Berichtsjahr realisierten Investitionen. Daneben erhöhten sich stichtagsbedingt insbesondere die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen um 3,8 Mio. € sowie die Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern um 8,1 Mio. €.

Die Veränderung der stichtagsbezogenen Liquidität des Konzerns Stadtwerke Karlsruhe GmbH um 15,0 Mio. € von 8,1 Mio. € auf 23,1 Mio. € zeigt die nachfolgende komprimierte Kapitalflussrechnung.

	2013	2012
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	59,4 Mio. €	37,3 Mio. €
Cashflow aus Investitionstätigkeit	-41,0 Mio. €	-38,4 Mio. €
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-3,4 Mio. €	-2,1 Mio. €
<b>Zahlungswirksame Veränderung</b>	<b>+15,0 Mio. €</b>	<b>-3,2 Mio. €</b>

Die Zahlungsfähigkeit des Konzerns Stadtwerke Karlsruhe GmbH war zu jeder Zeit im Geschäftsjahr 2013 gesichert.

## PROGNOSE-, CHANCEN- UND RISIKOBERICHT

### Chancen- und Risikobericht

Die Stadtwerke Karlsruhe verfügen nach Maßgaben des Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG) über ein Risikomanagementsystem, dessen Basis eine jährliche unternehmensweite Risikoinventur vorsieht. Die Risiken werden auf ihre Auswirkungen untersucht und durch die Hauptfaktoren Schadenhöhe und Eintrittswahrscheinlichkeit bewertet. Zudem werden Maßnahmen zu deren Steuerung festgelegt. Die Risikobewältigungsmaßnahmen lassen sich in folgende Kategorien unterteilen: Risikovermeidung, Risikoverminderung, Risikoüberwälzung, Reservenbildung oder die bewusste Übernahme von Risiken. Der Fokus bei der Steuerung liegt nicht einseitig auf der Vermeidung von Risiken, sondern auf einer Gesamtbetrachtung unter Berücksichtigung von Chancen und Risiken. Um eine frühzeitige Reaktion zu gewährleisten werden regelmäßig Controlling- und Risikoberichte sowie Ergebnisvorschaurechnungen erstellt. Kontrollen des Energiehandels sowie ein umfangreiches unternehmensweites Handbuchsystem tragen ebenfalls zur Früherkennung von Unternehmensrisiken bei.

Der zukünftige Geschäftsverlauf ist weiterhin geprägt durch einen verstärkten Druck auf die Energiepreise so-

wie diverse Entscheidungen und Einflussnahmen seitens der Regulierungsbehörden.

Die Entwicklungen an den Energiemärkten haben großen Einfluss auf die Ertragslage der Stadtwerke. Ein wesentliches Ziel ist insbesondere die Risikominimierung im Bereich der Beschaffung von Energie. Hierzu werden der prognostizierte Energiebedarf und der Zugriff auf Kraftwerksenergien in verschiedene Produkte strukturiert und am Großhandelsmarkt beschafft bzw. abgesetzt. Die Strompreise an der Börse lagen im Berichtszeitraum, u. a. bedingt durch den verstärkten Ausbau der erneuerbaren Energien, auf niedrigem Niveau. Dies hat auch Auswirkungen auf unsere Kraftwerkskapazitäten aus dem Rheinhardtdampfkraftwerk RDK4S. Bei niedrigen Energiepreisen findet kein Betrieb statt, und die Betriebsführungskosten können somit nicht erwirtschaftet werden.

Aufzuführen ist in diesem Zusammenhang auch das Ausfallrisiko von Energiehandelspartnern. Gerade durch die Liberalisierung und das Auftreten neuer Marktteilnehmer gewinnt das Risiko, dass ein Handelspartner seinen Verpflichtungen nicht oder nur teilweise nachkommt, immer mehr an Bedeutung. Die Nichterfüllung von Verträgen kann sich zum einen auf den finanziellen Ausfall einer Zahlung beziehen und das damit verbundene Risiko, die gehandelte Menge am Markt zu niedrigeren Preisen veräußern zu müssen. Zum anderen aber auch auf die physische Warenlieferung, die beim Ausfall eines Handelspartners dann am Markt zu unter Umständen deutlich höheren Preisen wieder eingedeckt werden muss.

Zur Steuerung der Risiken des Energiehandels besteht eine organisatorische Trennung der Handelstätigkeiten vom Be-

reich Risikomanagement und Abwicklung. Dadurch wird eine unabhängige Kontrolle gewährleistet. Die Rahmenbedingungen der Energiebeschaffung sind in einem Handbuch festgelegt. Für jeden Energiehändler bestehen klar definierte Handelslimits in Form von monetären Limiten sowie Volumenlimiten pro Produktart einschließlich der Laufzeit und Märkte, bis zu denen einzelne Energiehandelskontrakte eigenständig abgeschlossen werden dürfen. Ein Risikokomitee tagt mindestens zweimal jährlich, um geänderte Rahmenbedingungen zu reflektieren und die Einhaltung der Risikostrategie zu überwachen. Bei notwendigen Änderungen hinsichtlich neuer Produkte oder Märkte unter dem Jahr erfolgt eine unmittelbare Prüfung sowie die Unterbreitung von Änderungsvorschlägen an die Geschäftsführung. Im Übrigen verweisen wir hinsichtlich Art und Umfang des Einsatzes von Finanzinstrumenten sowie hinsichtlich Art der Sicherungsbeziehungen (inkl. Methode der Effektivitätsmessung) und der hierdurch abgesicherten Risiken auf den Konzernanhang.

Daneben bestehen auch Risiken auf der Absatzseite. Zu nennen ist hier das Risiko des Rückgangs der Verbrauchsmengen durch technischen Fortschritt oder milde Temperaturen, was direkten Einfluss auf die Margenentwicklung hat. Darüber hinaus beeinflussen die konjunkturellen Entwicklungen insbesondere den Verbrauch von Industrie- und Gewerbekunden. Zusätzlich muss auf Preisanpassungen teilweise trotz steigender Bezugskosten oder gesetzlicher Umlagen verzichtet werden, um die Kundenwechselrate zu begrenzen. Auch in Zukunft werden ein starker Wettbewerb und daraus resultierende Absatzrisiken erwartet. Zugleich besteht durch die steigende Wechselbereitschaft aber auch die Chance, neue Kunden außerhalb des direkten Absatzgebietes zu akquirieren.

Die Stadtwerke begegnen diesen Entwicklungen durch eine attraktive Produktgestaltung, gezielte Kundenbindungsstrategien und ein effektives Kostenmanagement. Das Anbieten von neuen Dienstleistungen und Produkten verstehen wir als Chance um uns im liberalisierten Markt zu behaupten. Aufzuführen sind hier besonders unsere Contractingangebote und Energiedienstleistungen im Wärme- und Kältebereich. Als Chance sehen wir ebenfalls unsere Kooperation mit der Raffinerie MIRO, bei der wir die Abwärme des Produktionsprozesses nutzen, um unsere Kunden sicher und umweltfreundlich mit Fernwärme zu versorgen.

Hohes Risikopotential bergen für uns die Entscheidungen und Einflussnahmen der Regulierungsbehörden sowie gerichtliche Entscheidungen. Aufzuführen ist hier das Urteil des Bundesgerichtshofs zur Unwirksamkeit von Preisänderungsklauseln in Sonderkundenverträgen. Auch laufende Verfahren der Kartellämter in Bezug auf Konzessionsabgaben und Wasserpreise haben Einfluss auf die Entwicklung der Stadtwerke. Es besteht das Risiko, dass auch im Wasserbereich eine Erlösobergrenze eingeführt und dadurch das Ergebnis belastet wird. Besonders auch die zunehmende Regulierung durch europäische sowie nationale Verordnungen und Richtlinien haben Einfluss auf die Geschäftsentwicklung. Die Europäische Kommission hat sich zur Aufgabe gesetzt, die Transparenz der Energiemärkte zu erhöhen. Verordnungen wie REMIT und EMIR führen zu umfangreichen Melde- und Veröffentlichungspflichten. Zudem wird die überarbeitete Finanzmarktrichtlinie MIFID II auch Auswirkungen auf die Energiemärkte haben. Der Beobachtung des rechtlichen und politischen Umfeldes wird deshalb besondere Bedeutung beigemessen. Der Großteil der Risiken befindet sich gemäß der Darstellung des Risikoportfolios des Konzerns Stadtwerke Karlsruhe

GmbH im Quadranten der Risikoklasse mit geringer Eintrittswahrscheinlichkeit und geringer Schadenshöhe.

Den bestehenden Risiken wird durch gezielte Maßnahmen und Steuerungsmöglichkeiten, wie zum Beispiel in Form von Rückstellungsbildung oder Versicherungsschutz, gegengesteuert. Im Rahmen der Risikobewertung wurden keine Risiken identifiziert, die den Fortbestand des Unternehmens gefährden können. Die Aufsichtsgremien werden regelmäßig über die Ergebnisse des Risikomanagementsystems informiert.



Hochbehälter Hohenwettersbacher Weg

### Prognosebericht

Die Stadtwerke Karlsruhe GmbH prognostizierte im Wirtschaftsplan 2014 ein Konzernergebnis vor Ertragsteuern und Ergebnisabführung, welches sich leicht unter dem Niveau des Geschäftsjahres 2013 bewegen würde. Allerdings ist aufgrund aktueller Entwicklungen in den ersten drei Monaten 2014 schon heute zu erkennen, dass vor allem in den temperatursensiblen Sparten Erdgas und Fernwärme die Planergebnisse kaum mehr zu erreichen sind und somit das Konzernergebnis aus heutiger Sicht deutlich

unter dem Vorjahreswert liegen wird. So wirkt sich der außerordentlich milde Winter in den ersten drei Monaten des Jahres 2014 stark negativ auf die temperaturabhängigen Absatzmengen aus. Darüber hinaus sorgen in der Sparte Fernwärme ein Komplettausfall des EnBW-Kraftwerksblockes RDK7 sowie der Ausfall von Teilkapazitäten beim Abwärmebezug aus der MiRO-Raffinerie infolge der deshalb notwendigen Erhöhung der Eigenerzeugungsmengen zu Verteuerungen bei der Fernwärmebereitstellung und damit zu Ergebnisbelastungen.

In der Sparte Stromversorgung rechnen die Stadtwerke bei den Vertriebsmengen im Karlsruher Netzgebiet mit einem leichten, wettbewerbsbedingten Rückgang, der aber mit dem Gewinn eines großen Kunden mit deutschlandweiten Abnahmestellen, der zu einem deutlichen Anstieg bei den Vertriebsmengen außerhalb des eigenen Netzgebietes führt, mehr als ausgeglichen werden kann. In Summe erwarten die Stadtwerke somit für das Jahr 2014 eine leicht positive Mengenbilanz.

Weiter steigen werden die gesetzlichen Bestandteile beim Strompreis. Auch hier wird es im Jahr 2014 wieder zu einem deutlichen Anstieg der Umlagesätze kommen. Beispielsweise kann hier der Zuschlagssatz aus dem Erneuerbare-Energien-Gesetz genannt werden, der erneut deutlich von 5,28 ct/kWh im Jahr 2013 auf nun 6,24 ct/kWh im Jahr 2014 steigt. Eine weitere Verteuerung beim Strom resultiert aus einem Anstieg bei den Netznutzungsentgelten. Hierin spiegelt sich unter anderem ein Anstieg bei den vorgelagerten Netzkosten um über 2,7 Mio. € wider.

Dennoch haben die Stadtwerke für das Jahr 2014 nach aktuellem Stand keine Tarifpreismaßnahme beim Strom

eingepplant. Zum Zeitpunkt der Berichterstellung wird davon ausgegangen, dass die eingetretenen Belastungen über Einsparungen bei der Strombeschaffung im Ergebnis der Sparte Strom kompensiert werden können.

Im Segment der Sondervertragskunden werden die Belastungen aus den gestiegenen gesetzlichen Umlagesätzen und der Netzentgelte ergebnisneutral an die Kunden weitergegeben.

Wie bereits in 2013 sehen die Stadtwerke auch für das kommende Jahr wenig Spielraum für eine Vermarktung des Stroms aus ihrem Miteigentumanteil an der GuD-Anlage im Rheinshafendampfkraftwerk der EnBW.

Insgesamt erwarten die Stadtwerke aus der Sparte Stromversorgung einen Ergebnisbeitrag auf dem Niveau des Vorjahres.

Für die Sparte Erdgasversorgung wurde im Wirtschaftsplan 2014 von konstanten Absatzmengen gegenüber dem vergangenen Jahr ausgegangen. Aufgrund des milden Witterungsverlaufs zu Jahresbeginn 2014 sind hier allerdings bereits heute deutliche Absatzeinbußen gegenüber den Planansätzen und damit auch gegenüber dem Vorjahr zu erkennen. In den ersten drei Monaten des Geschäftsjahres beläuft sich der Rückgang bei der Absatzmenge der temperatursensitiven Tarif- und Heizgasmengen auf rund 20 Prozent. Aufgrund der rückläufigen Verkaufsmengen und einer im Grunde ergebnisneutralen Tarifpreissenkung für Sondervertragskunden unter 25.000 kWh Jahresverbrauch zum 1. Januar 2014 infolge der Umsetzung der bereits zuvor erläuterten Anpassung der Konzessionsabgabe sinken die Umsatzerlöse gegenüber den Ansätzen im Wirtschaftsplan 2014 deutlich.

Bei den Sondervertragskunden rechnen die Stadtwerke mit einem Anstieg der Absatzmengen um rund 40 GWh auf dann 411 GWh. Die zugehörigen Umsatzerlöse steigen dadurch um 0,3 Mio. €. Einen stärkeren Anstieg der Umsatzerlöse verhindert der weiter anhaltende harte Wettbewerb um die Endkunden im Netzgebiet. So werden erzielte Verbesserungen im Erdgasbezug durch den im Oktober 2013 neu abgeschlossenen Erdgasbezugsvertrag an Sondervertragskunden weitgehend weitergereicht.

Aufgrund der temperaturbedingten Absatzmengenausfälle wird der Ergebnisbeitrag der Sparte Erdgas gegenüber den Prognosen im Wirtschaftsplan 2014 und gegenüber dem Vorjahr deutlich zurückgehen.

Bei den Absatzmengen der Sparte Trinkwasserversorgung gehen die Stadtwerke für das Jahr 2014 von einer geringeren Abgabemenge aus. Bei den Tarifkunden wird eine Verkaufsmenge von rund 14.800 Tm<sup>3</sup> geplant. Dies sind rund 300 Tm<sup>3</sup> weniger als im Vorjahr. Die Umsatzerlöse sinken entsprechend um 0,6 Mio. € auf dann 29,8 Mio. €.

Auch bei den Weiterverteilern wird mit einem Absatzminus geplant. Es wird davon ausgegangen, dass der temporäre Anstieg der Abnahmemenge eines Weiterverteilers sich wieder auf das normale Niveau der letzten Jahre einpendeln wird. Mit insgesamt 5.400 Tm<sup>3</sup> liegen deshalb die geplanten Absatzmengen um rund 800 Tm<sup>3</sup> unter dem Jahreswert. Die Umsatzerlöse entwickeln sich entsprechend mit einem Minus von rund 0,1 Mio. € auf dann 2,2 Mio. €.

Bei den Sonderkunden der Wasserversorgung erwarten die Stadtwerke Absatzmengen und Umsatzerlöse auf dem Niveau des Vorjahres.

Belastungen aus einer erwarteten tariflichen Entgeltsteigerung führen bei der relativ personalkostenintensiven Wasserversorgung zu einem deutlich schwächeren Ergebnisbeitrag als im Jahr 2013.

Auch die Fernwärmeversorgung als temperatursensitive Sparte leidet unter den extrem milden Temperaturen des ersten Quartals 2014. Abgemildert wird der Mengenrückgang zwar durch die weiterhin sehr erfolgreiche Akquisition von Neukunden mit einem prognostizierten zusätzlichen Absatz von rund 13 GWh im Wirtschaftsjahr 2014. Dennoch muss per saldo laut den aktuellen vorliegenden Absatzzahlen mit einem temperaturbedingten Absatzmengenrückgang um rund 60 GWh gegenüber den Plannmengen sowie dem Vorjahr gerechnet werden.

Positiv auf die Erlösentwicklung der Sparte Fernwärme wirkt sich zudem die erstmalige Anwendung einer zum 1. Januar 2014 neu in Kraft getretenen Fernwärmepreisleitklausel aus, die nach über zwei Jahren konstanter Fernwärmepreise eine Tarifpreisanpassung vorsieht.

Ein zusätzlicher negativer Einfluss auf das Spatenergebnis der Fernwärme ergibt sich nach aktuellem Kenntnisstand aus dem Mix der Wärmebereitstellung im Jahr 2014. So müssen die Stadtwerke zu Beginn des Jahres 2014 einen Ausfall diverser Fernwärme-Bezugsquellen verkraften. Zum einen kam es im Februar nach einem Brand zu einem kompletten Lieferausfall beim Rheinlifendampfkraftwerk Block 7 (RDK7) der EnBW. Darüber hinaus muss beim Abwärmebezug aus der MiRO-Raffinerie aufgrund eines Wärmetauscherschadens mittelfristig auf eine Wärmebezugsleistung in Höhe von 7 MW verzichtet werden. Hierdurch ist es notwendig, den Fernwärmebedarf zu einem höhe-

ren Anteil als im Jahr 2013 durch eigene Erzeugungsanlagen zu decken, was die Fernwärmebereitstellungskosten deutlich ansteigen lässt. Die in Bezug auf das Ergebnis letztendliche Gewinneinbuße hängt von der Ausfalldauer der einzelnen Bezugsquellen ab.

Ein positiver Ergebniseffekt resultiert aus der im Jahr 2014 geplanten Inbetriebnahme des Rheinhafendampfkraftwerks Block 8 (RDK8) der EnBW. Hier wird die Sparte Fernwärme von den zu erwartenden günstigen Fernwärmebezugspreisen aus dieser hocheffizienten neuen Anlage profitieren können.

Sahen die Prognosen des Wirtschaftsplans 2014 aus der Sparte Fernwärmeversorgung noch einen leicht steigenden Ergebnisbeitrag gegenüber dem Jahr 2013 vor, muss diese Prognose aufgrund der aktuellen Entwicklungen im ersten Quartal 2014 bereits heute deutlich nach unten revidiert werden.



Netzleitstelle

Der Konzern Stadtwerke Karlsruhe GmbH plant im Geschäftsjahr 2014 Investitionen in Höhe von 96,6 Mio. € die im Wesentlichen über Fremdmittel bereitgestellt werden. Der Investitionsschwerpunkt liegt hierbei im Bereich der Fernwärme, in dem Mittel in Höhe von 12 Mio. € für die zweite Stufe der Wärmeauskopplung aus MiRO, 14 Mio. € für die Fernwärme-Auskopplungsanlagen im RDK8 sowie weitere 12 Mio. € für den Bau der dritten Fernwärmehauptleitung vorgesehen sind. Bei der Fernwärme, als der zukünftigen Hauptwachstumssparte im Stadtwerkekonzern, ist bis zum Jahr 2020 die Belieferung weiterer 14.000 Wohnungsneuanschlüsse geplant.

Während sich in den Sparten Strom, Erdgas und Trinkwasser die Investitionen in den Ausbau und den Erhalt der Anlagen auf einem durchschnittlichen Niveau der Vorjahre bewegen, sind im Bereich der sonstigen Geschäftsfelder mit 11 Mio. € erhebliche Mittel zur Beteiligung an Windkraftanlagen vorgesehen.

Der Konzern Stadtwerke Karlsruhe GmbH sieht sich in Anbetracht der erzielten und auch prognostizierten Ergebnisse, welche trotz starker regulatorischer Einflüsse und Vorgaben sowie eines intensiven Wettbewerbs auf den Strom- und Erdgasmärkten dargestellt werden können, auch für die Zukunft gut gerüstet.

### Nachtragsbericht

Nach dem Bilanzstichtag 31. Dezember 2013 liegen aus heutiger Sicht keine weiteren Vorgänge von wesentlicher Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage vor.

## PERSONAL- UND SOZIALBERICHT

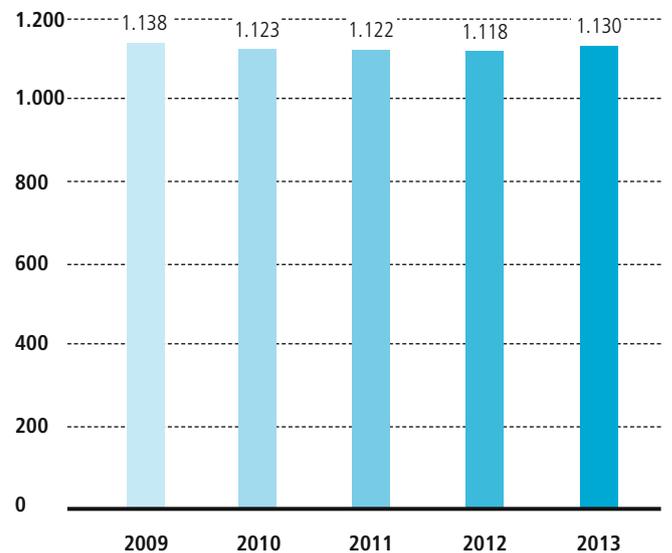
Die erfolgreiche Überleitung von 434 Beschäftigten der Stadtwerke Karlsruhe GmbH in die Stadtwerke Karlsruhe Netzservice GmbH zum 01.01.2014 stand im Mittelpunkt der Arbeit des Personalbereichs und nahm einen großen Teil der Personalkapazitäten in Anspruch. Mit dem Betriebsrat wurde ein Personalüberleitungsvertrag mit Interessenausgleich vereinbart, in dem die Rechte und Ansprüche der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter weitestgehend abgesichert wurden. Außerdem wurde eine umfangreiche Mitarbeiterinformation erstellt und ausgehändigt. Die Abbildung der neuen Organisation mit Zuordnung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im SAP HR-System war ebenso ein wichtiger Punkt wie die Sicherstellung einer ordnungsgemäßen Abrechnung für die Beschäftigten der Netzgesellschaft.

Ebenfalls mit Wirkung zum 01.01.2014 wurde der Geschäftsbereich Vertrieb neu strukturiert. Die neue Aufgabenverteilung in einer nach Produkten und Kundengruppen orientierten Organisation sowie die Zuordnung des bisher im kaufmännischen Geschäftsbereich angesiedelten Kundenservices zum Vertrieb machten auch hier eine teilweise neue Zuordnung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im SAP HR-System notwendig.

Insgesamt waren zum Stichtag 31. Dezember 2013 im Konzern Stadtwerke Karlsruhe ohne Auszubildende 1.130 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt. Davon waren 247 Frauen. 86 Beschäftigte sind schwerbehindert.

### MITARBEITERSTAND

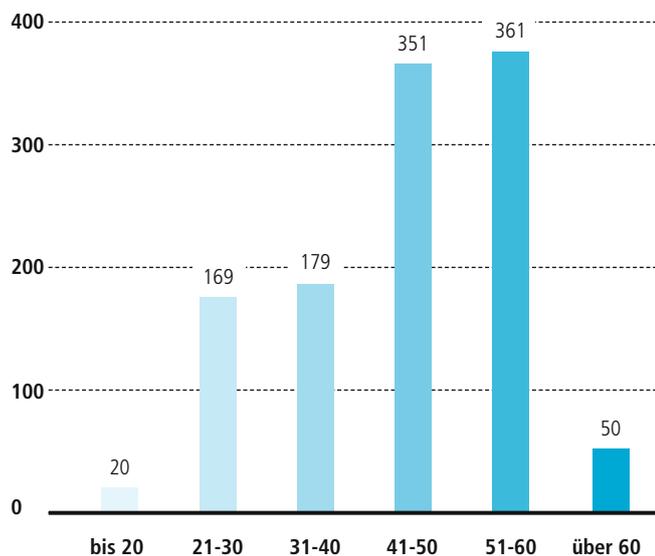
am 31. Dezember



Im Jahr 2013 begannen 36 Auszubildende und Studenten der Dualen Hochschule Baden-Württemberg eine Ausbildung bei den Stadtwerken. Insgesamt waren zum Jahresende 113 junge Menschen in Ausbildung. Bei den Abschlussprüfungen wurde Linda Buban Jahrgangsbeste der IHK Karlsruhe im Ausbildungsberuf „Industriekauf-frau Versorgungswirtschaft“. In der gewerblichen Ausbildung wurden Sven Fuchs (Informationselektroniker) und Sascha Nagel (Elektroniker) jeweils erste Kammersieger in ihren Ausbildungsberufen, so dass man von einem erfolgreichen Jahr für die betriebliche Ausbildung sprechen kann. Es ist weiterhin unser Ziel, junge Fachkräfte durch eine attraktive und gute betriebliche Ausbildung zu entwickeln und sie nach erfolgreichem Ausbildungsabschluss bei uns zu beschäftigen.

Mitte des Jahres wurde mit der Entwicklung eines Mitarbeiter- und Führungskräfteportals (ESS/MSS) begonnen. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden zukünftig ihre bisher auf Zeitschecks gemeldeten Zeit- und Urlaubsdaten Online erfassen. Nach Genehmigung durch den Vorgesetzten werden die Daten ins SAP HR-System übertragen. Anfang 2014 werden erste Bereiche die Funktionalität des Systems erproben und dieses, nach Schulung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, für alle Bereiche freigeben. Damit wird ein Ziel aus dem Umweltreport vom Oktober 2012 erfüllt sein.

#### ANZAHL UND ALTERSSTRUKTUR DER MITARBEITER/INNEN



**Lust auf Zukunft**  
Klasse Ausbildung bei den Stadtwerken

**UNSERE SIEGER**

**1. KAMMERSIEGER**  
Informations-Elektroniker (HWK)  
Sven Fuchs

**1. KAMMERSIEGER**  
Elektroniker (HWK)  
Sascha Nagel

**JAHRGANGSBESIE**  
Industriekauffrau (IHK)  
Linda Buban

**Verantwortung lernen**  
**Macht mit und bewirbt Euch!**

**STADTWERKE KARLSRUHE**  
VERSÖRGUNG MIT VERANTWORTUNG

www.stadtwerke-karlsruhe.de, Tel. 599-1725

Plakation zur erfolgreichen Ausbildung

In Trauer gedenken wir unserer verstorbenen Mitarbeiterin Annalena Epp und unseren Mitarbeitern Klaus Fischer, Wolfgang Lehnert, Udo Rödiger, Andreas Rohrwacher und Thomas Walter.

STADTWERKE: Ausbildung  
zur Industriekauffrau





# IDEENREICH: UNSERE JUGEND.

JAHRESABSCHLUSS  
KONZERN STADTWERKE KARLSRUHE GMBH

Konzernbilanz	58
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	60
Konzernanhang	62
Konzern-Kapitalflussrechnung	74
Entwicklung des Konzerneigenkapitals	75
Anlagennachweis	76
Bestätigungsvermerk des Konzern-Abschlussprüfers	78
Bericht des Aufsichtsrates	79

## KONZERNBILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2013

AKTIVSEITE	31.12.2013	31.12.2013	31.12.2012
	€	€	€
<b>A. ANLAGEVERMÖGEN</b>			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	5.217.892,11		4.779.926,08
II. Sachanlagen	336.405.969,20		322.380.903,68
III. Finanzanlagen	<u>19.283.113,70</u>		<u>15.189.013,32</u>
		<b>360.906.975,01</b>	<b>342.349.843,08</b>
<b>B. UMLAUFVERMÖGEN</b>			
I. Vorräte			
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	3.346.422,01		3.278.141,32
2. Unfertige Erzeugnisse, unfertige Leistungen	372.083,77		700.550,97
3. Waren	60.333,74		69.830,07
4. Emissionszertifikate	<u>555.988,49</u>		<u>607.218,52</u>
		4.334.828,01	4.655.740,88
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	76.336.170,47		73.617.531,67
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	2.672.622,59		2.333.761,95
3. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	1.171.115,98		50.775,21
4. Forderungen gegen die Stadt Karlsruhe	1.582.282,50		1.794.311,70
5. Forderungen gegen Gesellschafter	747.286,65		806.526,12
6. Sonstige Vermögensgegenstände	<u>4.689.555,24</u>		<u>5.130.077,82</u>
		87.199.033,43	83.732.984,47
III. Wertpapiere			
Sonstige Wertpapiere		15.338.700,00	15.338.700,00
IV. Schecks, Kassenbestand, Guthaben bei der Stadt Karlsruhe und bei Kreditinstituten			
1. Schecks, Kassenbestand	1.043,44		1.103,46
2. Guthaben bei der Stadt Karlsruhe und bei Kreditinstituten	<u>23.079.714,31</u>		<u>8.059.511,52</u>
		23.080.757,75	8.060.614,98
		<b>129.953.319,19</b>	<b>111.788.040,33</b>
<b>C. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN</b>		<b>2.530.434,18</b>	<b>1.803.945,64</b>
		<b>493.390.728,38</b>	<b>455.941.829,05</b>

<b>PASSIVSEITE</b>		<b>31.12.2013</b>	<b>31.12.2013</b>	<b>31.12.2012</b>
		€	€	€
<b>A.</b>	<b>EIGENKAPITAL</b>			
I.	Gezeichnetes Kapital	116.785.500,00		116.785.500,00
II.	Kapitalrücklage	48.923.995,99		48.923.995,99
III.	Konzernbilanzgewinn	<u>7.548.418,00</u>		<u>6.357.969,18</u>
			<b>173.257.913,99</b>	<b>172.067.465,17</b>
<b>B.</b>	<b>SONDERPOSTEN</b>			
	Zuschüsse von Dritten		<b>13.383,11</b>	<b>57.964,64</b>
<b>C.</b>	<b>EMPFANGENE ERTRAGSZUSCHÜSSE</b>		<b>24.699.379,00</b>	<b>23.911.268,00</b>
<b>D.</b>	<b>RÜCKSTELLUNGEN</b>			
1.	Rückstellungen für Pensionen	6.381.920,00		6.264.970,00
2.	Steuerrückstellungen	2.891.868,00		2.791.765,00
3.	Sonstige Rückstellungen	<u>38.610.522,20</u>		<u>36.949.371,92</u>
			<b>47.884.310,20</b>	<b>46.006.106,92</b>
<b>E.</b>	<b>VERBINDLICHKEITEN</b>			
1.	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	148.835.457,52		129.090.636,09
2.	Erhaltene Anzahlungen	111.215,69		111.215,69
3.	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	31.524.186,90		27.729.474,95
4.	Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	61.671,48		5.396,90
5.	Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	36.134,35		1.428,00
6.	Verbindlichkeiten gegenüber der Stadt Karlsruhe	13.150.195,05		11.966.168,81
7.	Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern	41.500.638,93		33.371.775,48
8.	Sonstige Verbindlichkeiten	<u>12.296.242,16</u>		<u>11.582.928,40</u>
	davon aus Steuern € 954.942,03 (Vj. € 869.173,98)			
	davon im Rahmen der sozialen Sicherheit € 0,00 (Vj. € 5.663,11)			
			<b>247.515.742,08</b>	<b>213.859.024,32</b>
<b>F.</b>	<b>RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN</b>		<b>20.000,00</b>	<b>40.000,00</b>
			<b>493.390.728,38</b>	<b>455.941.829,05</b>

## KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2013

	2013 €	2013 €	2013 €	2012 €
<b>1. Umsatzerlöse</b>	682.743.831,45			687.751.468,26
abzüglich Energiesteuer	<u>37.028.102,19</u>			<u>37.741.579,64</u>
		645.715.729,26		650.009.888,62
<b>2. Verminderung des Bestandes an unfertigen Erzeugnissen und unfertigen Leistungen</b>		328.467,20		373.625,14
<b>3. Andere aktivierte Eigenleistungen</b>		8.474.919,75		7.580.918,24
<b>4. Sonstige betriebliche Erträge</b>		<u>7.446.613,57</u>		<u>6.257.193,55</u>
			<b>661.308.795,38</b>	<b>663.474.375,27</b>
<b>5. Materialaufwand</b>				
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	462.131.882,30			469.624.476,45
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	<u>28.177.668,05</u>			<u>23.378.733,76</u>
		490.309.550,35		493.003.210,21
<b>6. Personalaufwand</b>				
a) Löhne und Gehälter	58.455.032,60			55.949.286,63
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung davon für Altersversorgung € 4.540.667,54 (Vj. € 4.337.791,57)	<u>15.730.018,65</u>			<u>15.522.458,28</u>
		74.185.051,25		71.471.744,91
<b>7. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen</b>		24.371.472,45		24.852.391,58
<b>8. Sonstige betriebliche Aufwendungen</b>		<u>36.927.231,08</u>		<u>37.921.227,98</u>
			<b>625.793.305,13</b>	<b>627.248.574,68</b>

	2013 €	2013 €	2013 €	2012 €
<b>9. Erträge aus Beteiligungen</b>		22.000,00		10.400,00
<b>10. Erträge aus Beteiligungen an assoziierten Unternehmen</b>		1.821.436,65		1.508.165,85
<b>11. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens</b> davon aus verbundenen Unternehmen € 120.797,96 (Vj. € 134.421,11)		120.797,96		134.421,11
<b>12. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge</b> davon aus der Abzinsung von Rückstellungen € 668.058,72 (Vj. € 57.650,00)		<u>902.075,56</u>		<u>877.877,66</u>
			<b>2.866.310,17</b>	<b>2.530.864,62</b>
<b>13. Aufwendungen aus Beteiligungen an assoziierten Unternehmen</b>		77.243,62		60.586,04
<b>14. Zinsen und ähnliche Aufwendungen</b> davon aus der Aufzinsung von Rückstellungen € 845.263,48 (Vj. € 978.980,57)		<u>6.189.931,75</u>		<u>6.259.158,07</u>
			<b>6.267.175,37</b>	<b>6.319.744,11</b>
<b>15. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</b>			<b>32.114.625,05</b>	<b>32.436.921,10</b>
<b>16. Außerordentliche Aufwendungen</b>			<b>123.373,00</b>	<b>123.373,00</b>
<b>17. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag</b> davon Organumlage € 8.454.317,00 (Vj. € 7.414.547,00)		9.245.412,68		8.264.865,30
<b>18. Sonstige Steuern</b>		<u>309.503,50</u>		<u>318.492,39</u>
			<b>9.554.916,18</b>	<b>8.583.357,69</b>
<b>19. Konzernüberschuss vor Gewinnabführung</b>			<b>22.436.335,87</b>	<b>23.730.190,41</b>
<b>20. Aufwendungen aus Gewinnabführung</b>			<b>-21.245.887,05</b>	<b>-22.836.354,81</b>
<b>21. Konzernjahresüberschuss</b>			<b>1.190.448,82</b>	<b>893.835,60</b>
<b>22. Konzerngewinnvortrag</b>			<b>6.357.969,18</b>	<b>5.464.133,58</b>
<b>23. Konzernbilanzgewinn</b>			<b>7.548.418,00</b>	<b>6.357.969,18</b>

## KONZERNANHANG

### GRUNDLAGEN DES KONZERNABSCHLUSSES

#### Allgemeine Angaben und Erläuterungen

Der Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2013 wurde hinsichtlich Ansatz, Bewertung und Ausweis nach den für große Kapitalgesellschaften maßgeblichen Rechnungslegungsvorschriften des Handelsgesetzbuches sowie des GmbH-Gesetzes aufgestellt. Die Gliederung der Bilanz erfolgte nach den Vorschriften der §§ 298 Abs. 1 i. V. m. 266 ff. HGB, die Gewinn- und Verlustrechnung nach dem Gesamtkostenverfahren gemäß §§ 298 Abs. 1 i. V. m. 275 Abs. 2 HGB.

Ergebniswirksame Anpassungen durch geänderte Bewertungsmethoden werden im Geschäftsjahr 2013 gemäß Artikel 67 Abs. 1 Satz 1 i. V. m. Abs. 7 EGHGB unter dem Posten „außerordentliche Aufwendungen“ in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen. Überdies nimmt die Gesellschaft das Beibehaltungswahlrecht gemäß Artikel 67 Abs. 3 Satz 1 in Anspruch.

Die Bewertungsmethoden wurden grundsätzlich gegenüber dem Vorjahr beibehalten.

#### Konsolidierungskreis

Der Konsolidierungskreis ergibt sich aus der Aufstellung des Anteilsbesitzes. Zum 31. Dezember 2013 wurde die Netzeigentumsgesellschaft Rheinstetten GmbH & Co. KG, Rheinstetten, mit Anschaffungskosten von 1.055 T€ erstmalig als assoziiertes Unternehmen nach der Equity-Methode einbezogen.

Auf die Einbeziehung von einem verbundenen Unternehmen und vier Beteiligungsunternehmen in den Konzernabschluss wurde verzichtet, da ihr Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns – auch zusammengefasst – von untergeordneter Bedeutung ist.

Der Konzernabschluss wird auf den Stichtag des Jahresabschlusses des Mutterunternehmens aufgestellt. Alle Jah-

#### Aufstellung des Anteilsbesitzes des Konzerns Stadtwerke Karlsruhe GmbH, Karlsruhe

IN DEN KONZERNABSCHLUSS EINBEZOGENE UNTERNEHMEN	ANTEIL AM KAPITAL	EIGENKAPITAL T€	JAHRESERGEBNIS T€
<b>VOLLKONSOLIDIERTE UNTERNEHMEN</b>			
Stadtwerke Karlsruhe GmbH, Karlsruhe		165.710	0 <sup>1)</sup>
Stadtwerke Karlsruhe Netzservice GmbH, Karlsruhe (vormals: Stadtwerke Karlsruhe Netze GmbH, Karlsruhe)	100,00 %	100	0 <sup>2)</sup>
<b>ASSOZIIERTE UNTERNEHMEN</b>			
KES - Karlsruher Energieservice GmbH, Karlsruhe	50,00 %	551 <sup>3)</sup>	-154 <sup>3)</sup>
TelemaxX Telekommunikation GmbH, Karlsruhe	42,045 %	19.445 <sup>3)</sup>	4.332 <sup>3)</sup>
Netzeigentumsgesellschaft Rheinstetten GmbH & Co. KG, Rheinstetten	24,50 %	– <sup>4)</sup>	– <sup>4)</sup>

1) Ergebnisabführungsvertrag mit der KVVH – Karlsruher Versorgungs-, Verkehrs- und Hafen GmbH, Karlsruhe.

2) Ergebnisabführungsvertrag mit der Stadtwerke Karlsruhe GmbH, Karlsruhe.

3) Eigenkapital und Jahresergebnis zum 31.12.2012, da der Jahresabschluss 2013 noch nicht vorliegt.

4) Eigenkapital und Jahresergebnis zum 31.12.2013 liegt noch nicht vor.

resabschlüsse der einbezogenen Unternehmen haben den gleichen Stichtag.

### Konsolidierungsgrundsätze

Die in die Konsolidierung einbezogenen Jahresabschlüsse sind entsprechend den gesetzlichen Vorschriften einheitlich nach den bei der Stadtwerke Karlsruhe GmbH geltenden Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden aufgestellt. Abweichende Wertansätze im Abschluss der TelemaxX Telekommunikation GmbH wurden aufgrund der untergeordneten Bedeutung nicht verändert.

Die Beteiligung an den assoziierten Unternehmen wird nach der Buchwertmethode gemäß § 312 Abs. 1 Satz 1 HGB bewertet.

Die Kapitalkonsolidierung erfolgte für Erstkonsolidierungen vor 2010 nach der Buchwertmethode durch Verrechnung des Anschaffungswerts des Tochterunternehmens

mit dem konsolidierungspflichtigen Eigenkapital zum Zeitpunkt der Erstkonsolidierung.

Alle Forderungen und Verbindlichkeiten, Umsätze, andere Erträge und Aufwendungen innerhalb der konsolidierten Unternehmen werden eliminiert.

Eine Zwischengewinneliminierung erfolgt nicht, da diese gemäß § 304 Absatz 2 HGB für die Vermittlung eines den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns nur von untergeordneter Bedeutung ist.

Auf die Einbeziehung der SWK – Regenerativ - Verwaltungs - GmbH, der KEK – Karlsruher Energie- und Klimaschutzagentur gGmbH, der SWK – NOVATEC GmbH, der PS Project Systems GmbH & Co. - KG Projekt Karlsruhe West sowie des Zweckverbands für die Wasserversorgung des Hügellandes zwischen Alb und Pfingz wurde

<b>NICHT IN DEN KONZERNABSCHLUSS EINBEZOGENE UNTERNEHMEN</b>	<b>ANTEIL AM KAPITAL</b>	<b>EIGENKAPITAL T€</b>	<b>JAHRESERGEBNIS T€</b>
SWK - Regenerativ-Verwaltungs-GmbH, Karlsruhe	100,00 %	40	-2
SWK - Regenerativ-GmbH & Co. KG - Solarpark I, Karlsruhe	14,33 %	1.154 <sup>1)</sup>	68 <sup>1)</sup>
SWK - Regenerativ-GmbH & Co. KG - Solarpark Zwei, Karlsruhe	0,14 %	1.353 <sup>1)</sup>	83 <sup>1)</sup>
KEK - Karlsruher Energie- und Klimaschutzagentur gGmbH, Karlsruhe	50,00 %	154	22
SWK - NOVATEC GmbH, Karlsruhe	50,00 %	67	20
PS Project Systems GmbH & Co. - KG Projekt Karlsruhe - West, Neumünster	40,00 %	70 <sup>1)</sup>	51 <sup>1)</sup>
Zweckverband für die Wasserversorgung des Hügellandes zwischen Alb und Pfingz, Karlsruhe	33,87 %	4.302 <sup>2)</sup>	0 <sup>2)</sup>
WINDPOOL GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main	12,50 %	18.276 <sup>1)</sup>	0 <sup>1)</sup>
Windmühlenberg Dritte Windkraftanlage GmbH & Co. KG, Karlsruhe	9,87 %	816 <sup>1)</sup>	106 <sup>1)</sup>
KEA Klimaschutz- und Energieagentur BeteiligungsGbR, Karlsruhe	1,82 %	480 <sup>1)</sup>	2 <sup>1)</sup>
endica GmbH, Karlsruhe	1,00 %	– <sup>3)</sup>	– <sup>3)</sup>

1) Eigenkapital und Jahresergebnis zum 31.12.2012, da der Jahresabschluss 2013 noch nicht vorliegt.

2) Eigenkapital und Jahresergebnis zum 31.12.2011, da die Jahresabschlüsse 2012 und 2013 noch nicht vorliegen.

3) Eigenkapital und Jahresergebnis zum 31.12.2013 liegt noch nicht vor.

aufgrund ihrer untergeordneten Bedeutung für den Konzern verzichtet.

### Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die nachfolgenden Grundsätze gelten für den Konzernabschluss und werden übereinstimmend mit dem Konzernabschluss der KVVH - Karlsruher Versorgungs-, Verkehrs- und Hafen GmbH angewandt.

Entgeltlich erworbene immaterielle Vermögensgegenstände sind mit den Anschaffungskosten erfasst und werden, sofern sie der Abnutzung unterliegen, entsprechend ihrer voraussichtlichen Nutzungsdauer planmäßig linear abgeschrieben.

Die Sachanlagen sind zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten bewertet und um planmäßige Abschreibungen sowie um erhaltene Zuschüsse vermindert. In den Geschäftsjahren 2003 bis 2006 (alle Geschäftsbereiche) sowie 2007 bis 2009 (Wasser, Fernwärme und sonstige Geschäftsfelder) wurden vereinnahmte Baukostenzuschüsse sowie Hausanschlusskostenbeiträge direkt von den Anschaffungskosten der zugrunde liegenden Wirtschaftsgüter abgesetzt. Ab dem Geschäftsjahr 2010 vereinnahmte Baukostenzuschüsse sowie Hausanschlusskostenbeiträge werden auf der Passivseite unter dem Posten Empfangene Ertragszuschüsse abgebildet.

Bei der Ermittlung der Herstellungskosten wurden Einzelkosten und angemessene Gemeinkostenzuschläge sowie im Einzelfall anteilige Fremdkapitalzinsen auf die Herstellungskosten gem. § 255 Absatz 3 HGB berücksichtigt. Den planmäßigen Abschreibungen liegen die in der steuerlichen Abschreibungstabelle vorgegebenen Nutzungs-

dauern zu Grunde. Soweit handelsrechtlich und steuerlich zulässig, wurde degressiv abgeschrieben. Von der degressiven wird auf die lineare Abschreibung umgestellt, sobald sich höhere Abschreibungsbeträge ergeben. Zugänge werden pro-rata-temporis und seit dem 1. Januar 2010 linear abgeschrieben.

Geringwertige Wirtschaftsgüter werden im Zugangsjahr voll abgeschrieben. Für die Jahre 2008 und 2009 wurden für abnutzbare bewegliche Wirtschaftsgüter, die einer selbständigen Nutzung fähig sind, analog der steuerrechtlichen Vorgehensweise gemäß § 6 Abs. 2a EStG Sammelposten gebildet. Die Sammelposten werden linear über fünf Jahre abgeschrieben.

Von den Finanzanlagen sind die Anteile an verbundenen Unternehmen, Beteiligungen, die Ausleihungen an verbundene Unternehmen und die Wertpapiere zu ihren Anschaffungskosten angesetzt.

Die Erhöhung des Bestandes an Finanzanlagen resultiert im Wesentlichen aus dem Zukauf weiterer Anteile an der Windpool GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main, in Höhe von 2.100 T€ sowie aus dem Erwerb einer Beteiligung an der Netzeigentumsgesellschaft Rheinstetten GmbH & Co. KG, Rheinstetten, in Höhe von 1.055 T€.

Bei den sonstigen Ausleihungen sind die niederverzinslichen Arbeitgeberdarlehen zum Barwert, alle anderen Darlehen zum Nennwert angesetzt.

Die Anteile an der TelemaxX Telekommunikation GmbH und an der KES - Karlsruher Energieservice GmbH sind at equity nach der Buchwertmethode angesetzt.

Bei den Vorräten sind die Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie die Waren zum überwiegenden Teil zu fortgeschriebenen durchschnittlichen Einstandspreisen bewertet. Die unfertigen Erzeugnisse und unfertigen Leistungen werden zu Herstellkosten bewertet, wobei neben den direkt zuordenbaren Einzelkosten auch anteilige Gemeinkosten einbezogen werden. Das Niederstwertprinzip findet jeweils Beachtung. Entgeltlich erworbene Emissionszertifikate sind mit den durchschnittlichen Anschaffungskosten bzw. dem niedrigeren beizulegenden Wert am Bilanzstichtag bewertet. Unentgeltlich erworbene Emissionszertifikate sind zum Erinnerungswert von einem € angesetzt.

Forderungen, sonstige Vermögensgegenstände, Wertpapiere des Umlaufvermögens, der Kassenbestand sowie Guthaben bei der Stadt Karlsruhe und bei Kreditinstituten sind grundsätzlich zum Nennbetrag oder zum niedrigeren beizulegenden Wert bilanziert.

Bei den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen wird das allgemeine Kreditrisiko durch eine pauschale Wertberichtigung berücksichtigt. Erkennbaren Einzelrisiken wird durch Einzelwertberichtigungen Rechnung getragen. Das in den sonstigen Vermögensgegenständen enthaltene Körperschaftsteuerguthaben ist zum Barwert bilanziert.

Die bis zum 31. Dezember 2002 (alle Geschäftsbereiche), die ab 1. Januar 2007 (Strom und Gas) sowie die ab 1. Januar 2010 (alle Geschäftsbereiche) erhaltenen Ertragszuschüsse werden mit jährlich fünf Prozent erfolgswirksam aufgelöst.

Die Pensionsverpflichtungen sind für handelsrechtliche Zwecke nach versicherungsmathematischen Grundsät-

zen mittels der sog. „Projected-Unit-Credit-Methode“ (PUC-Methode) errechnet worden. Gemäß § 253 Abs. 2 HGB in Verbindung mit der Rückstellungsabzinsungsverordnung (RückAbzinsV) wurde der Rechnungszins auf Basis der für Ende Dezember 2013 veröffentlichten Werte der Bundesbank mit 4,88 Prozent p. a. einbezogen. Der Ermittlung wurde eine Kostensteigerung bei Anwartschaften und Renten von 2,2 Prozent p. a. sowie Fluktuationsraten von 2,0 Prozent p. a. bis zu einem Alter von 30 Jahren und 1,0 Prozent p. a. bis zu einem Alter von 40 Jahren zu Grunde gelegt. Als Rechnungsgrundlagen dienten die Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Heubeck. Der sich zum 1. Januar 2010 aus der geänderten Bewertung der Pensionsverpflichtungen ergebende Unterschiedsbetrag in Höhe von 1.402 T€ wird gemäß Artikel 67 Abs. 1 Satz 1 EGHGB bis spätestens zum 31. Dezember 2024 in jedem Geschäftsjahr zu mindestens einem Fünftel zugeführt. Die verbleibende Unterdeckung zum 31. Dezember 2013 beträgt 1.028 T€.

Die Deputatsverpflichtungen als pensionsähnliche Verpflichtungen sind für handelsrechtliche Zwecke nach versicherungsmathematischen Grundsätzen mittels der sog. „Projected-Unit-Credit-Methode“ (PUC-Methode) errechnet worden. Gemäß § 253 Abs. 2 HGB in Verbindung mit der Rückstellungsabzinsungsverordnung (RückAbzinsV) wurde der Rechnungszins auf Basis der für Ende Dezember 2013 veröffentlichten Werte der Bundesbank mit 4,88 Prozent p. a. einbezogen. Der Ermittlung wurde eine Kostensteigerung von 2,2 Prozent p. a. sowie Fluktuationsraten von 2,0 Prozent p. a. bis zu einem Alter von 30 Jahren und 1,0 Prozent p. a. bis zu einem Alter von 40 Jahren zu Grunde gelegt. Als Rechnungsgrundlagen dienten die Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Heubeck. Der sich

zum 1. Januar 2010 aus der geänderten Bewertung der Deputatsverpflichtungen ergebende Unterschiedsbetrag in Höhe von 449 T€ wird gemäß Artikel 67 Abs. 1 Satz 1 EGHGB bis spätestens zum 31. Dezember 2024 in jedem Geschäftsjahr zu mindestens einem Fünftel durchgeführt. Die verbleibende Unterdeckung zum 31. Dezember 2013 beträgt 329 T€.

Die Altersteilzeitrückstellungen sind für handelsrechtliche Zwecke nach versicherungsmathematischen Grundsätzen auf Basis der Heubeck-Richttafeln 2005 G errechnet worden. Der Ermittlung wurde eine Gehaltsdynamik von 2,2 Prozent p. a. zu Grunde gelegt. Gemäß § 253 Abs. 2 HGB in Verbindung mit der Rückstellungsabzinsungsverordnung (RückAbzinsV) wurde der Rechnungszins auf Basis der für Ende Dezember 2013 veröffentlichten Werte der Bundesbank mit 4,88 Prozent p. a. einbezogen. Als Rechnungsgrundlagen dienten die Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Heubeck.

Die Beihilfe- und Jubiläumsrückstellungen sind für handelsrechtliche Zwecke nach versicherungsmathematischen Grundsätzen mittels der sog. „Projected-Unit-Credit-Methode“ (PUC-Methode) errechnet worden. Gemäß § 253 Abs. 2 HGB in Verbindung mit der Rückstellungsabzinsungsverordnung (RückAbzinsV) wurde der Rechnungszins auf Basis der für Ende Dezember 2013 veröffentlichten Werte der Bundesbank mit 4,88 Prozent p. a. einbezogen. Der Ermittlung wurde eine Kostensteigerung von 2,2 Prozent p. a. sowie Fluktuationsraten von 2,0 Prozent p. a. bis zu einem Alter von 30 Jahren und 1,0 Prozent p. a. bis zu einem Alter von 40 Jahren zu Grunde gelegt. Als Rechnungsgrundlagen dienten die Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Heubeck.

Im Rahmen einer vernünftigen kaufmännischen Beurteilung wird erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen durch die sonstigen Rückstellungen Rechnung getragen. Die Bewertung erfolgt zum Erfüllungsbetrag. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden abgezinst.

Drohverlustrückstellungen aus schwebenden Geschäften (inklusive Energiehandelsgeschäfte) werden mit Hilfe von Bewertungseinheiten gemäß § 254 HGB auf Basis einzelner Portfolien je Lieferjahr im Rahmen eines Portfolio- sowie Makrohedgings gebildet. Diese Vorgehensweise entspricht auch dem Risikomanagement der Gesellschaft.

Die Gesellschaft nimmt das Beibehaltungswahlrecht gemäß Artikel 67 Abs. 1 Satz 2 EGHGB in Anspruch. Überdeckungen ergeben sich zum Bilanzstichtag bei den Personalrückstellungen und sonstigen Rückstellungen in Höhe von 631 T€ (Vj. 648 T€).

Die Verbindlichkeiten sind zu ihrem Erfüllungsbetrag passiviert.

## ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERNBILANZ

### Anlagevermögen

Die Aufgliederung der in der Konzernbilanz zusammengefassten Anlagepositionen und ihre Entwicklung ergibt sich aus dem Anlagespiegel.

Das Anlagevermögen weist einen Buchwert von insgesamt 360.907 T€ (Vj. 342.350 T€) aus. Die auf das Anlagevermögen im Berichtszeitraum vorgenommenen Abschreibungen betragen 24.371 T€ (Vj. 24.852 T€).

Die Ausleihungen an verbundene Unternehmen betreffen die Gesellschafterin KVVH - Karlsruher Versorgungs-, Verkehrs- und Hafen GmbH, Karlsruhe (2.277 T€) sowie die KBG - Karlsruher Bädergesellschaft mbH, Karlsruhe (348 T€).

### Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

In den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind auch der vom Ablese- bis zum Bilanzstichtag abgegrenzte Energie- und Wasserverbrauch sowie die Entwässerungs- und Abfallentsorgungsgebühren der Tarif- und Sondervertragskunden in Höhe von 125.801 T€ (Vj. 118.990 T€) enthalten. Die darauf erhaltenen Abschlagszahlungen in Höhe von 105.910 T€ (Vj. 97.540 T€) wurden saldiert.

Die Forderungen gegen verbundene Unternehmen bestehen im Wesentlichen gegenüber der KASIG - Karlsruher Schieneninfrastruktur - Gesellschaft mbH sowie der VBK - Verkehrsbetriebe Karlsruhe GmbH und betreffen den Liefer- und Leistungsverkehr.

Die Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, betreffen im Wesentlichen die Netzeigentumsgesellschaft Rheinstetten GmbH & Co. KG, Rheinstetten, sowie die TelemaxX Telekommunikation GmbH, Karlsruhe, und resultieren aus dem Liefer- und Leistungsverkehr.

Die Forderungen gegen die Stadt Karlsruhe in Höhe von 1.582 T€ (Vj. 1.794 T€) betreffen im Wesentlichen den Liefer- und Leistungsverkehr.

Die Forderungen gegen Gesellschafter in Höhe von 747 T€ (Vj. 807 T€) betreffen ausschließlich den Liefer- und

Leistungsverkehr mit der Mehrheitsgesellschafterin KVVH (verbundenes Unternehmen).

Die Forderungen haben ausschließlich eine Restlaufzeit bis zu einem Jahr.

In den sonstigen Vermögensgegenständen sind Forderungen in Höhe von 129 T€ (Vj. 173 T€) mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr enthalten.

### Eigenkapital

Das Stammkapital wird durch die KVVH - Karlsruher Versorgungs-, Verkehrs- und Hafen GmbH, Karlsruhe (80 Prozent), und die EnBW Kommunale Beteiligungen GmbH, Stuttgart (20 Prozent), gehalten.

<b>DER KONZERNBILANZGEWINN ENTWICKELTE SICH WIE FOLGT:</b>	<b>T€</b>
Stand 1.1.2013	6.358
Konzernjahresüberschuss 2013	1.190
<b>Stand 31.12.2013</b>	<b>7.548</b>

### Sonderposten

Als Sonderposten wird im Wesentlichen eine für den Ausbau des Fernwärmenetzes erhaltene Zulage gemäß § 4 a Investitionszulagengesetz ausgewiesen und planmäßig erfolgswirksam aufgelöst 45 T€ (Vj. 65 T€).

### Rückstellungen

Die Steuerrückstellungen betreffen ausschließlich die Strom- und Energiesteuern.

Die sonstigen Rückstellungen umfassen im Wesentlichen Vorruhestands-, Beihilfe- und Altersteilzeitregelung sowie sonstige Vorsorgebeträge für Personalaufwendungen

13.921 T€ (Vj. 16.214 T€), ausstehende Lieferantenrechnungen 6.883 T€ (Vj. 4.797 T€), Erstattungen im Gasbereich 2.900 T€ (Vj. 0 T€), Regulierungskonto gemäß § 5 Anreizregulierungsverordnung 2.429 T€ (Vj. 825 T€), Bodensanierung 1.833 T€ (Vj. 1.844 T€), Stilllegung sowie Abriss von Kesselanlagen im Heizkraftwerk West 1.496 T€ (Vj. 1.540 T€), EEG-Umlage 1.422 T€ (Vj. 2.352 T€), Jahresverbrauchsabrechnung 1.150 T€ (Vj. 1.130 T€), drohende Verluste aus schwebenden Geschäften 1.125 T€ (Vj. 525 T€), die EEG-Einspeisung 1.000 T€ (Vj. 0 T€), Rückzahlung KWK-Zuschlag 180 T€ (Vj. 1.753 T€) sowie sonstige Rückstellungen im Rahmen der kaufmännischen Vorsicht 4.272 T€ (Vj. 5.969 T€).

### Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten gegenüber der Stadt Karlsruhe in Höhe von 13.150 T€ (Vj. 11.966 T€) betreffen den Liefer- und Leistungsverkehr.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern in Höhe von 41.501 T€ (Vj. 33.372 T€) betreffen sonstige Verbindlichkeiten gegenüber der KVVH (20.255 T€) sowie die Ergebnisabführung an die KVVH (verbundenes Unternehmen) in Höhe von 21.246 T€.

FÜR DIE VERBINDLICHKEITEN BESTEHEN FOLGENDE RESTLAUFZEITEN:	GESAMT	RESTLAUFZEIT		
		bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre
	T€	T€	T€	T€
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	148.836 (Vj. 129.091)	19.828 (Vj. 7.196)	35.989 (Vj. 47.670)	93.019 (Vj. 74.225)
Erhaltene Anzahlungen	111 (Vj. 111)	111 (Vj. 111)	0 (Vj. 0)	0 (Vj. 0)
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	31.524 (Vj. 27.730)	31.287 (Vj. 27.572)	237 (Vj. 158)	0 (Vj. 0)
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	62 (Vj. 5)	62 (Vj. 5)	0 (Vj. 0)	0 (Vj. 0)
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	36 (Vj. 1)	36 (Vj. 1)	0 (Vj. 0)	0 (Vj. 0)
Verbindlichkeiten gegenüber der Stadt Karlsruhe	13.150 (Vj. 11.966)	13.150 (Vj. 11.966)	0 (Vj. 0)	0 (Vj. 0)
Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern	41.501 (Vj. 33.372)	41.501 (Vj. 33.372)	0 (Vj. 0)	0 (Vj. 0)
Sonstige Verbindlichkeiten	12.296 (Vj. 11.583)	9.678 (Vj. 8.644)	1.294 (Vj. 1.289)	1.324 (Vj. 1.650)
<b>Gesamtbetrag</b>	<b>247.516</b> <b>(Vj. 213.859)</b>	<b>115.653</b> <b>(Vj. 88.867)</b>	<b>37.520</b> <b>(Vj. 49.117)</b>	<b>94.343</b> <b>(Vj. 75.875)</b>

### Rechnungsabgrenzungsposten

Es handelt sich hierbei um Einnahmen vor dem Abschlussstichtag, die Ertrag für eine bestimmte Zeit nach diesem Tag darstellen.

### Latente Steuern gem. § 274 HGB

Die Gesellschaft ist Organgesellschaft der Organträgerin KVVH – Karlsruher Versorgungs-, Verkehrs- und Hafen GmbH. In diesem Fall sind latente Steuern aufgrund von unterschiedlichen Wertansätzen bei der Organgesellschaft im Abschluss des Organträgers als Steuersubjekt zu berücksichtigen.

### Haftungsverhältnisse

Als Sicherheiten bestehen die üblichen Eigentumsvorbehalte aus der Lieferung von Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen.

### Mittelbare Versorgungszusage

Zum Zwecke der Altersversorgung für einen Teil der Mitarbeiter sind die Stadtwerke Karlsruhe GmbH und die Stadtwerke Karlsruhe Netzservice GmbH Mitglieder des Kommunalen Versorgungsverbands Baden-Württemberg - Zusatzversorgungskasse - (ZVK). Die mittelbaren Versorgungszusagen, welche die Stadtwerke Karlsruhe GmbH und die Stadtwerke Karlsruhe Netzservice GmbH aufgrund der Verpflichtung gegenüber ihren Mitarbeitern gegeben haben, sind entsprechend der Satzung der ZVK ausgestaltet.

Nach Auffassung des Hauptfachausschusses (HFA) des Instituts der Wirtschaftsprüfer (IDW) sind subsidiäre Versorgungsverpflichtungen gegenüber den Versicherten und deren Hinterbliebenen sowohl im Falle bereits laufender Rentenzahlungen durch die Versorgungskasse als auch bei Versorgungszusagen seitens der Gesellschaft zu bewerten.

Für die nicht passivierte mittelbare Verpflichtung machen wir nach Art. 28 Abs. 2 EGHGB folgende Angaben:

Die betriebliche Altersversorgung beruht auf der Grundlage eines Gruppenversicherungsvertrages zwischen der Stadtwerke Karlsruhe GmbH, der Stadtwerke Karlsruhe Netzservice GmbH und der Zusatzversorgungskasse des Kommunalen Versorgungsverbandes Baden-Württemberg nach Maßgabe des Tarifvertrages über die betriebliche Altersversorgung der Beschäftigten des öffentlichen Dienstes - Altersvorsorge-TV-Kommunal - (ATV-K). Die Umlagesätze in 2013 betragen 7,27 Prozent und 7,67 Prozent und werden voraussichtlich in 2014 7,45 Prozent und 7,85 Prozent betragen. In 2013 waren für die Zusatzversorgungskasse 57.401 T€ (Vj. 55.694 T€) umlagepflichtig.

### Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die sonstigen finanziellen Verpflichtungen mit einer Gesamthöhe von 529.242 T€ (Vj. 544.206 T€) teilen sich wie folgt auf:

Das Bestellobligo zum Bilanzstichtag beläuft sich für Lieferungen und Leistungen auf 19.704 T€ (Vj. 13.431 T€) sowie für Handelsgeschäfte auf 471.014 T€ (Vj. 496.991 T€).

Weiterhin bestehen sonstige finanzielle Verpflichtungen aus Miet- und Leasingverträgen in Höhe von 1.526 T€ (Vj. 1.147 T€). Die Miet- und Leasingverträge enden zwischen 2014 und 2018.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen aus Dauerschuldverhältnissen bestehen in Höhe von 36.998 T€ (Vj. 32.637 T€). Die Dauerschuldverhältnisse enden zwischen 2014 und 2023.

## ANGABEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

### Umsatzerlöse

UMSATZERLÖSE (abzüglich Energiesteuer, inkl. Nebengeschäfte)	2013 T€	2012 T€
<b>Aufgliederung nach Geschäftsbereichen</b>		
Stromversorgung	458.158	465.705
Gasversorgung	86.235	87.980
Wasserversorgung	36.912	35.309
Fernwärmeversorgung	48.519	45.860
Sonstige Geschäftsfelder	12.895	12.092
Gemeinsame Betriebe	2.997	3.064
	<b>645.716</b>	<b>650.010</b>

Bei den Umsatzerlösen werden die Aufwendungen aus Energiesteuer offen abgesetzt. In den Umsatzerlösen sind periodenfremde Abgrenzungserträge bzw. Ertragsminderungen aus der Abweichung zwischen bewertetem Vorjahresverbrauch und den in der Jahresverbrauchsabrechnung der laufenden Periode berechneten Lieferungen in Höhe von 455 T€ (Vj. 1.647 T€), bestehend aus Stromversorgung (- 440 T€), Gasversorgung (949 T€), Wasserversorgung (15 T€) sowie Fernwärmeversorgung (- 68 T€) enthalten.

In den Umsatzerlösen sind Umsätze aus Stromhandels-geschäften in Höhe von 201.294 T€ (Vj. 227.571 T€) sowie aus Gashandels-geschäften in Höhe von 4.621 T€ (Vj. 3.139 T€) enthalten. Für Mehr-/Minder-mengenabrechnungen sind periodenfremde Erträge in Höhe von 1.189 T€ enthalten.

### Sonstige betriebliche Erträge

In den sonstigen betrieblichen Erträgen sind periodenfrem-

de Erträge aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens (1.745 T€; Vj. 320 T€), aus der Auflösung von Rückstellungen (1.337 T€; Vj. 1.292 T€), aus der Herabsetzung von Wertberichtigungen (74 T€; Vj. 288 T€) sowie aus Zuschreibungen des Anlagevermögens (26 T€; Vj. 0 T€) enthalten.

### Materialaufwand

Im Materialaufwand sind auch die Aufwendungen aus dem Bezug von Strom und Gas für die Handelsgeschäfte sowie periodenfremde Aufwendungen in Höhe von 1.000 T€ aus der EEG-Einspeisung sowie in Höhe von 10 T€ aus dem KWK-Belastungsausgleich 2011 enthalten, welche sich in gleicher Höhe in den Umsatzerlösen widerspiegeln. Für Mehr-/Minder-mengenabrechnungen sind periodenfremde Aufwendungen in Höhe von 348 T€ enthalten.

### Sonstige betriebliche Aufwendungen

In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind periodenfremde Aufwendungen aus Verlusten aus dem Abgang von Anlagevermögen (79 T€; Vj. 134 T€) und Abschreibungen auf Forderungen (290 T€; Vj. 459 T€) enthalten.

### Prüfungs- und Beratungsgebühren

Das im Geschäftsjahr als Aufwand erfasste Honorar des Abschlussprüfers des Konzerns beträgt für die Abschlussprüfung 100 T€ (Vj. 98 T€).

### Außerordentliches Ergebnis

Bewertungsanpassungen aus der Umstellung auf BilMoG wurden gemäß Artikel 67 Abs. 1 Satz 1 i.V.m. Abs. 7 EGHGB im Geschäftsjahr 2013 als außerordentlicher Aufwand in Höhe von 123 T€ berücksichtigt.

## SONSTIGE ANGABEN

### Konzernverhältnisse

Die Stadtwerke Karlsruhe GmbH ist aufgrund der Überschreitung der Größenmerkmale gemäß § 293 HGB zur Aufstellung eines Konzernabschlusses verpflichtet. Dieser Verpflichtung kommt die Gesellschaft durch Aufstellung eines Konzernabschlusses und Konzernlageberichtes nach.

Eine Verpflichtung zur Aufstellung dieses Konzernabschlusses und Konzernlageberichtes besteht jedoch nicht, da die KVVH - Karlsruher Versorgungs-, Verkehrs- und Hafen GmbH, Karlsruhe, in ihrer Eigenschaft als Konzernholding zum 31. Dezember 2013 einen Konzernabschluss und Konzernlagebericht mit befreiender Wirkung für die Stadtwerke Karlsruhe GmbH erstellt.

Der Konzernabschluss der Stadtwerke Karlsruhe GmbH wird in den Konzernabschluss der KVVH – Karlsruher Versorgungs-, Verkehrs- und Hafen GmbH, Karlsruhe, einbezogen. Der Konzernabschluss der KVVH – Karlsruher Versorgungs-, Verkehrs- und Hafen GmbH wird in elektronischer Form im Bundesanzeiger veröffentlicht.

Nach Abschluss eines Gewinnabführungsvertrages zwischen KVVH und der Stadtwerke Karlsruhe GmbH mit Wirkung zum 1. Januar 2001 erfolgt die Abführung des vollständigen Jahresergebnisses aus dem Einzeljahresabschluss der Stadtwerke Karlsruhe GmbH an die KVVH GmbH.

### Derivative Finanzinstrumente

Stromfutures werden an der deutschen Strombörse EEX (European Energy Exchange) zu Absicherungszwecken gehandelt. Des Weiteren tätigt die Gesellschaft auch Ener-

giehandelsgeschäfte auf das Commodity Strom zur Optimierung der Marge.

Der Einsatz dieser derivativen Finanzinstrumente ist durch eine interne Richtlinie geregelt.

Bestehende derivative Finanzinstrumente werden grundsätzlich zur Deckung des eigenen Bedarfs verwendet.

Des Weiteren werden die unsaldierten Nominalvolumen und die beizulegenden Zeitwerte der Handelsgeschäfte zur Margenoptimierung zum 31. Dezember 2013 im Sinne des § 285 S. 1 Nr. 19 HGB dargestellt:

	Nominalwert T€	Marktwert T€
<b>Stromtermingeschäfte</b>	595.726	54
davon Restlaufzeit bis zu einem Jahr	306.426	37
davon Restlaufzeit größer ein Jahr	289.300	17
<b>Gastermingeschäfte</b>	478	0
davon Restlaufzeit bis zu einem Jahr	478	0

Die Wertermittlung der Commodity-Derivate erfolgt am Stichtag auf Basis von marktüblichen Modellen und Marktpreisen basierend auf externen anerkannten Quellen.

Die Bewertung der Handelsgeschäfte erfolgt mit dem jeweiligen Stichtagskurs der eingesetzten Produkte an der EEX für die Geschäftsjahre 2014 bis 2017. Der Nominalwert ergibt sich aus der Addition der jeweiligen Beschaffungs- und Verkaufsgeschäfte. Der Marktwert ermittelt sich aus der Veränderung der Verkäufe (Verkaufspreis abzüglich bewerteter Preis zum Stichtag) und der Veränderung der Käufe (Kaufpreis abzüglich bewerteter Preis zum Stichtag).

Für börsengehandelte und teilweise auch für außerbörslich gehandelte Geschäfte hat die Gesellschaft Sicherheiten erhalten bzw. hinterlegt.

Drohverlustrückstellungen aus schwebenden Geschäften (inklusive Energiehandelsgeschäfte) werden mit Hilfe von Bewertungseinheiten gemäß § 254 HGB i.d.F. BilMoG auf Basis einzelner Portfolien je Lieferjahr im Rahmen eines Portfolio- sowie Makrohedgings gebildet.

#### Bewertungseinheiten gemäß § 254 HGB

Die Gesellschaft bildet Bewertungseinheiten entsprechend der vorhandenen Portfolien. Die Portfolien werden je Kalenderjahr angelegt. Zu den einzelnen Portfolien liegt jeweils eine ausführliche Dokumentation hinsichtlich darin befindlicher Grundgeschäfte (bestehende Lieferverträge sowie geplante Absatzmengen) und Sicherungsgeschäfte (Terminkontrakte, Futures, Swaps) vor. Die Buchung der Bewertungseinheiten vollzieht sich im Rahmen der sog. „Einfrierungsmethode“, d.h. es werden ausschließlich negative Überhänge als Drohverlustrückstellungen erfasst. In den Bewertungseinheiten werden die Risiken aus Strom- und Gaspreisänderungen abgesichert.

Des Weiteren werden die Grund- und Sicherungsgeschäfte zum 31. Dezember 2013 dargestellt:

GESCHÄFTS- JAHR	Grund- geschäfte	Sicherungs- geschäfte	negative Marktwerte	positive Marktwerte
	T€	T€	T€	T€
2014	298.594	270.560	47.002	33.877
2015	193.667	183.288	25.436	19.656
2016	40.520	38.835	3.841	2.117
2017	7.810	7.234	718	42

Die negativen Marktwerte der Geschäfte entsprechen dem abgesicherten Risiko in den Bewertungseinheiten.

Die Sicherungsgeschäfte werden stets für ein Geschäftsjahr oder einen Teil eines Geschäftsjahres abgeschlossen.

Die Sicherungsgeschäfte sind geeignet zur Absicherung der Grundgeschäfte, da sich Grund- und Sicherungsgeschäfte in Menge und Zeitraum entsprechen. Grund- und Sicherungsgeschäfte sind homogen, da es sich um identische Produkte handelt. Zum Bilanzstichtag bestehen Drohverlustrückstellungen in Höhe von 125 T€.

Die Effektivität der Sicherungsbeziehungen wird regelmäßig durch den Abgleich zwischen Grund- und Sicherungsgeschäft geprüft. Die Gesellschaft stellt hierzu bei sämtlichen Portfolien die Käufe und Verkäufe mengen- und preismäßig gegenüber und ermittelt hieraus mögliche Drohverlustrückstellungen. Die hierbei in Folgejahren angesetzten Planabsätze des Vertriebs basieren auf den in der Vergangenheit abgesetzten Mengen, deren Hochrechnung in die Zukunft sowie dem Vertriebsinformationssystem der Gesellschaft.

#### Personalverhältnisse

Im Jahresdurchschnitt waren 1.230 Mitarbeiter (Vj. 1.236 Mitarbeiter) beschäftigt.

	2013	2012
Leitende Angestellte	14	14
Angestellte	657	658
Gewerbliche Arbeitnehmer	454	458
Beamte	3	3
Auszubildende	102	103
	<b>1.230</b>	<b>1.236</b>

Der Aufsichtsrat erhielt im Geschäftsjahr 2013 Vergütungen in Höhe von 22 T€ (Vj. 22 T€).

Die Geschäftsführung erhielt im Geschäftsjahr 2013 Gesamtbezüge in Höhe von 648 T€ (Vj. 413 T€). Für die früheren Geschäftsführer (Werkleiter) und ihre Hinterbliebenen wurden 159 T€ (Vj. 170 T€) an Bezügen aufgewendet; Pensionsverpflichtungen bestehen hierfür in Höhe von 1.680 T€ (Vj. 1.737 T€). Die verbleibende Unterdeckung zum 31. Dezember 2013 beträgt 308 T€ (Vj. 336 T€).

Karlsruhe, 31. März 2014

Die Geschäftsführung:



Dipl. rer. pol. Harald Rosemann



Dipl.-Wirtschaftsingenieur Michael Homann



Dr. Ing. Karl Roth

## KONZERN-KAPITALFLUSSRECHNUNG FÜR 2013

	2013	2012
	T€	T€
<b>1. CASHFLOW AUS LAUFENDER GESCHÄFTSTÄTIGKEIT</b>		
Periodenergebnis (einschließlich Ergebnisanteilen von Minderheitsgesellschaftern) vor außerordentlichen Posten	22.559	23.853
Abschreibungen (+)/Zuschreibungen (-) auf Gegenstände des Anlagevermögens	24.347	24.854
Abnahme (-) / Zunahme (+) der Rückstellungen	1.756	-142
Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen (+)/Erträge (-)	-2.877	-2.985
Gewinn (-)/Verlust (+) aus Anlageabgängen	-1.666	-186
Fortschreibung des Beteiligungsansatzes assoziierter Unternehmen	-1.198	-901
Zunahme (-)/Abnahme (+) der Vorräte, der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva	-2.868	-1.810
Zunahme (+)/Abnahme (-) der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva	19.399	-5.351
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	<b>59.452</b>	<b>37.332</b>
<b>2. CASHFLOW AUS DER INVESTITIONSTÄTIGKEIT</b>		
Einzahlungen (+) aus Abgängen (incl. Zuschüsse) von Gegenständen des Sachanlagevermögens	5.190	2.381
Auszahlungen (-) für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-43.054	-37.280
Einzahlungen (+) aus Abgängen von Gegenständen des immateriellen Anlagevermögens	0	7
Auszahlungen (-) für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen	-1.340	-860
Einzahlungen (+) aus Abgängen von Gegenständen des Finanzanlagevermögens	390	410
Auszahlungen (-) für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	-2.230	-3.150
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	<b>-41.044</b>	<b>-38.492</b>
<b>3. CASHFLOW AUS DER FINANZIERUNGSTÄTIGKEIT</b>		
Auszahlungen an Gesellschafter	-22.836	-21.858
Einzahlungen (+) aus der Aufnahme von Finanzkrediten	25.000	25.000
Auszahlungen (-) aus der Tilgung von Finanzkrediten	-5.552	-5.220
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	<b>-3.388</b>	<b>-2.078</b>
<b>4. FINANZMITTELFONDS AM ENDE DER PERIODE</b>		
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelfonds (Zwischensummen 1-3)	15.020	-3.238
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	8.061	11.299
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	<b>23.081</b>	<b>8.061</b>
<b>5. ZUSAMMENSETZUNG DES FINANZMITTELFONDS</b>		
Guthaben bei der Stadt Karlsruhe	22.159	58
Schecks, Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten	922	8.003
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	<b>23.081</b>	<b>8.061</b>

Im Geschäftsjahr 2013 wurden Zinsen in Höhe von 5.213 T€ (Vj. 5.140 T€) sowie Ertragsteuern in Höhe von 8.206 T€ (Vj. 7.584 T€) gezahlt.

## ENTWICKLUNG DES KONZERNEIGENKAPITALS FÜR 2013

	MUTTERUNTERNEHMEN				KONZERN- EIGENKAPITAL
	GEZEICHNETES KAPITAL	KAPITALRÜCKLAGE	ERWIRTSCHAFTETES KONZERN-EIGENKAPITAL	EIGENKAPITAL	
	€	€	€	€	€
<b>31.12.2011</b>	<b>116.785.500,00</b>	<b>48.923.995,99</b>	<b>5.464.133,58</b>	<b>171.173.629,57</b>	<b>171.173.629,57</b>
Konzern- Jahresergebnis	0,00	0,00	893.835,60	893.835,60	893.835,60
Konzern- gesamtergebnis	0,00	0,00	893.835,60	893.835,60	893.835,60
<b>31.12.2012</b>	<b>116.785.500,00</b>	<b>48.923.995,99</b>	<b>6.357.969,18</b>	<b>172.067.465,17</b>	<b>172.067.465,17</b>
Konzern- Jahresergebnis	0,00	0,00	1.190.448,82	1.190.448,82	1.190.448,82
Konzern- gesamtergebnis	0,00	0,00	1.190.448,82	1.190.448,82	1.190.448,82
<b>31.12.2013</b>	<b>116.785.500,00</b>	<b>48.923.995,99</b>	<b>7.548.418,00</b>	<b>173.257.913,99</b>	<b>173.257.913,99</b>

## ANLAGENNACHWEIS FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2013

POSTEN DES ANLAGEVERMÖGENS	ANSCHAFFUNGS- UND HERSTELLUNGSKOSTEN				
	ANFANGSSTAND 01.01.2013	ZUGANG	ABGANG	UMBUCHUNGEN	ENDSTAND 31.12.2013
1	2	3	4	5	6
	€	+	-	+/-	€
		€	€	€	€
<b>IMMATERIELLE VERMÖGENS- GEGENSTÄNDE</b>					
Entgeltlich erworbene Lizenzen und ähnliche Rechte	33.110.299,24	39.626,00	103.260,51	-1.364,82	33.045.299,91
Geleistete Anzahlungen	1.672.336,08	1.498.224,95	0,00	-196.980,92	2.973.580,11
	<b>34.782.635,32</b>	<b>1.537.850,95</b>	<b>103.260,51</b>	<b>-198.345,74</b>	<b>36.018.880,02</b>
<b>SACHANLAGEN</b>					
Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Geschäfts-, Betriebs- und anderen Bauten	144.679.070,26	106.569,72	1.581,01	1.427.862,63	146.211.921,60
Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Wohnbauten	308.774,77	0,00	0,00	0,00	308.774,77
Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte ohne Bauten	385.254,71	0,00	0,00	0,00	385.254,71
Bauten auf fremden Grundstücken	4.705.543,55	36.163,43	158.591,28	115.697,48	4.698.813,18
Erzeugungs-, Gewinnungs- und Bezugsanlagen	189.161.477,09	450.983,88	84.580,34	6.253.654,34	195.781.534,97
Verteilungsanlagen	783.552.727,18	15.814.405,99	8.798.325,66	23.623.980,04	814.192.787,55
Erhaltene Baukostenzuschüsse und Hausanschlusskostenbeiträge	-24.274.548,43	0,00	0,00	0,00	-24.274.548,43
Maschinen und maschinelle Anlagen	47.360.802,65	1.387.708,94	283.124,74	1.288.781,87	49.754.168,72
Betriebs- und Geschäftsausstattung	42.746.315,77	2.157.748,30	885.062,99	1.175.807,69	45.194.808,77
Anlagen im Bau und Anzahlungen auf Anlagen	49.530.398,10	23.100.603,76	25.292,16	-33.689.613,00	38.916.096,70
	<b>1.238.155.815,65</b>	<b>43.054.184,02</b>	<b>10.236.558,18</b>	<b>196.171,05</b>	<b>1.271.169.612,54</b>
<b>FINANZANLAGEN</b>					
Anteile an verbundenen Unternehmen	25.600,00	0,00	0,00	0,00	25.600,00
Ausleihungen an verbundene Unternehmen	2.951.388,57	0,00	325.676,21	0,00	2.625.712,36
Anteile an assoziierten Unternehmen	7.253.307,02	2.329.361,61	77.243,62	0,00	9.505.425,01
Beteiligungen	4.655.583,71	2.187.326,08	22.060,00	2.174,69	6.823.024,48
Wertpapiere des Anlagevermögens	25.564,59	0,00	0,00	0,00	25.564,59
Sonstige Ausleihungen	327.780,54	42.601,49	48.985,50	0,00	321.396,53
	<b>15.239.224,43</b>	<b>4.559.289,18</b>	<b>473.965,33</b>	<b>2.174,69</b>	<b>19.326.722,97</b>
	<b>1.288.177.675,40</b>	<b>49.151.324,15</b>	<b>10.813.784,02</b>	<b>0,00</b>	<b>1.326.515.215,53</b>

(K) = Zuschüsse

ABSCHREIBUNGEN					RESTBUCHWERTE				
ANFANGSSTAND 01.01.2013	ABSCHREIBUNGEN im Geschäftsjahr	angesammelte ABSCHREIBUNGEN auf die in Spalte 4 aus- gewiesenen Abgänge	UMBUCHUNGEN	ZUSCHREIBUNGEN	ENDSTAND 31.12.2013	Restbuchwerte am Ende des Geschäftsjahres	Restbuchwerte am Ende des vorangegangenen Geschäftsjahres		
€	+	-	+/-	-	€	€	€		
7	8	9	10	11	12	13	14		
30.002.709,24	901.573,30	103.260,51	-34,12	0,00	30.800.987,91	2.244.312,00	3.107.590,00		
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	2.973.580,11	1.672.336,08		
<b>30.002.709,24</b>	<b>901.573,30</b>	<b>103.260,51</b>	<b>-34,12</b>	<b>0,00</b>	<b>30.800.987,91</b>	<b>5.217.892,11</b>	<b>4.779.926,08</b>		
95.654.491,52	3.032.939,56	799,29	0,00	0,00	98.686.631,79	47.525.289,81	49.024.578,74		
265.817,56	4.514,00	0,00	0,00	0,00	270.331,56	38.443,21	42.957,21		
29.021,96	929,00	0,00	0,00	0,00	29.950,96	355.303,75	356.232,75		
3.977.196,55	58.950,91	109.163,28	0,00	0,00	3.926.984,18	771.829,00	728.347,00		
(K)	14.943,00								
177.315.359,09	1.731.085,22	30.550,34	0,00	0,00	179.030.836,97	16.750.698,00	11.846.118,00		
(K)	1.063.466,66								
583.107.288,89	15.132.762,50	4.434.721,47	777.123,68	0,00	595.645.920,26	218.546.867,29	200.445.438,29		
-9.677.108,43	-1.014.554,00	0,00	0,00	0,00	-10.691.662,43	-13.582.886,00	-14.597.440,00		
(K)	135.435,72								
31.819.990,65	1.724.006,78	274.024,04	40.892,61	0,00	33.446.301,72	16.307.867,00	15.540.812,00		
32.442.756,77	2.799.265,18	836.859,25	0,00	25.510,93	34.379.651,77	10.815.157,00	10.303.559,00		
(K)	18.051,92								
840.097,41	0,00	1.470,60	-817.982,17	0,00	38.696,56	38.877.400,14	48.690.300,69		
(K)	<b>1.231.897,30</b>								
<b>915.774.911,97</b>	<b>23.469.899,15</b>	<b>5.687.588,27</b>	<b>34,12</b>	<b>25.510,93</b>	<b>934.763.643,34</b>	<b>336.405.969,20</b>	<b>322.380.903,68</b>		
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	25.600,00	25.600,00		
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	2.625.712,36	2.951.388,57		
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	9.505.425,01	7.253.307,02		
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	6.823.024,48	4.655.583,71		
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	25.564,59	25.564,59		
50.211,11	0,00	6.601,84	0,00	0,00	43.609,27	277.787,26	277.569,43		
<b>50.211,11</b>	<b>0,00</b>	<b>6.601,84</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>	<b>43.609,27</b>	<b>19.283.113,70</b>	<b>15.189.013,32</b>		
(K)	<b>1.231.897,30</b>								
<b>945.827.832,32</b>	<b>24.371.472,45</b>	<b>5.797.450,62</b>	<b>0,00</b>	<b>25.510,93</b>	<b>965.608.240,52</b>	<b>360.906.975,01</b>	<b>342.349.843,08</b>		

## BESTÄTIGUNGSVERMERK DES KONZERN-ABSCHLUSSPRÜFERS

Wir haben den von der Stadtwerke Karlsruhe GmbH, Karlsruhe, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Anhang, Kapitalflussrechnung und Eigenkapitalspiegel – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung der Geschäftsführung der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des

Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der Geschäftsführung sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Stuttgart, den 25. April 2014

KPMG AG  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Hauptmann  
Wirtschaftsprüfer



Rupperti  
Wirtschaftsprüfer

## BERICHT DES AUFSICHTSRATES

In vier regelmäßigen Sitzungen sowie einer Sondersitzung wurde der Aufsichtsrat der Stadtwerke Karlsruhe GmbH durch die Geschäftsführung zeitnah und umfassend über die aktuelle Lage und die Entwicklung der Gesellschaft unterrichtet.

Im Rahmen mündlicher und schriftlicher Berichterstattung wurden dem Aufsichtsrat insbesondere wesentliche Entwicklungen in der Energiewirtschaft, der Geschäftsverlauf der Gesellschaft sowie grundsätzliche Fragen der Geschäfts- und Preispolitik detailliert dargestellt und erläutert. Dem Aufsichtsrat war es durch die umfassende und aktuelle Informationsvermittlung der Geschäftsführung möglich, seine nach Gesetz und Gesellschaftsvertrag vorgegebene Überwachungsfunktion gegenüber der Geschäftsführung und seine gesetzlichen und satzungsgemäßen Entscheidungsbefugnisse verantwortlich wahrzunehmen.

In den Sitzungen des Geschäftsjahres 2013 befasste sich der Aufsichtsrat insbesondere mit folgenden Themen:

- Feststellung des Jahresabschlusses 2012
- Darlehensaufnahme zur Finanzierung von Investitionen
- Vorstellung der Ergebnisvorschaurechnungen 2013
- Verabschiedung des Wirtschaftsplans 2014
- Preisliche Anpassungen in den Sparten Strom, Erdgas sowie Fernwärme
- Beteiligung an der Netzeigentumsgesellschaft Rheinstetten GmbH & Co. KG, der IT-Dienstleistungsgesellschaft endica GmbH sowie an zwei Windparkgesellschaften
- Vertragliche Anpassungen im Zuge der Neustrukturierung der Stadtwerke Karlsruhe GmbH und der Stadtwerke Karlsruhe Netzservice GmbH
- Die Vertriebsstrategie zum Strategiekonzept 2020
- Projekt „Klimafreundliches Stadtwerk“

Die Geschäftsführung informierte zudem die Vorsitzende des Aufsichtsrates (Erste Bürgermeisterin Frau Margret Mergen bis zum 9. Juni 2014) über alle bedeutenden Angelegenheiten des Unternehmens.

An der Sitzung des Aufsichtsrates über den durch die Geschäftsführung erstellten und dem Aufsichtsrat zur

Feststellung vorgelegten Jahresabschluss 2013 nebst Lagebericht sowie Teilkonzernjahresabschluss 2013 und Konzernlagebericht der Stadtwerke Karlsruhe GmbH und der Stadtwerke Karlsruhe Netzservice GmbH nahmen die verantwortlichen Vertreter der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft teil. Diese berichteten dem Aufsichtsrat unmittelbar zur Jahresabschlussprüfung.

Prüfungsinhalte waren, neben dem jeweiligen Jahresabschluss und Lagebericht, auch die Feststellung möglicher, den Bestand gefährdende Unternehmensrisiken und die Funktionsfähigkeit des durch die Geschäftsführung hierfür entwickelten Risikomanagementsystems sowie die Prüfung der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung gemäß § 53 Haushaltsgrundsätzegesetz.

Die Prüfung hat zu keinen Einwänden geführt. Der Bestätigungsvermerk wurde ohne Einschränkungen erteilt. Der Aufsichtsrat hat die Prüfungsberichte zustimmend zur Kenntnis genommen und dem von der Geschäftsführung aufgestellten Jahresabschluss 2013 nebst Lagebericht sowie Teilkonzernjahresabschluss 2013 einschließlich Konzernlagebericht seine Zustimmung erteilt. Der Gesellschafterversammlung schlägt der Aufsichtsrat vor, die beiden Jahresabschlüsse 2013 sowie die jeweils zugehörigen Lageberichte festzustellen. Er beantragt darüber hinaus, der Geschäftsführung und den Mitgliedern des Aufsichtsrates Entlastung zu erteilen.

Der Aufsichtsrat dankt der Geschäftsführung, dem Betriebsrat und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihr Engagement und die vertrauensvolle Zusammenarbeit auch im Jahr 2013.

Karlsruhe, im Juli 2014

Der Aufsichtsrat



Oberbürgermeister Dr. Frank Mentrup  
Vorsitzender des Aufsichtsrats



STADTWERKE: Ausbildung  
zum Elektroniker



# TOP: UNSERE AUSBILDUNG.

LAGEBERICHT  
STADTWERKE KARLSRUHE NETZSERVICE GMBH



## BERICHT DER GESCHÄFTSFÜHRUNG

---

Das Jahr 2013 war für die als Netzbetreiber im Sinne des EnWG tätige Stadtwerke Karlsruhe Netze GmbH geprägt von den raschen Veränderungen in der Energiewirtschaft. Insbesondere Veränderungen des energiewirtschaftlichen Rechtsrahmens hatten große Auswirkungen auf die Tätigkeiten als regulierter Strom- und Gasnetzbetreiber.

Ein wichtiger Parameter einer zuverlässigen Stromversorgung ist die Einhaltung einer stabilen Netzfrequenz von 50 Hz. Bei Erzeugungsüberschuss steigt die Netzfrequenz und muss durch Abschaltung von Erzeugungsleistung reduziert werden. Dezentrale Erzeugungsanlagen schalteten in der Vergangenheit bei einer Frequenzerhöhung von 0,2 Hz automatisch ab. Aufgrund des Anstiegs der installierten dezentralen Erzeugungskapazitäten stieg deswegen das Risiko von Netzin stabilitäten. Daher wurden Netzbetreiber in der Systemstabilitätsverordnung verpflichtet, die Umrüstung zahlreicher privatwirtschaftlicher Erzeugungsanlagen zu organisieren und zu überwachen.

Außerdem haben sich in den vergangenen beiden Jahren die Modalitäten für die Abrechnung von Netzkunden mit mehreren Entnahmenstellen oder hohem Verbrauch mehrfach geändert. Sowohl die Festlegung zum so genannten Pooling, also die abrechnungstechnische Zusammenfassung mehrerer Entnahmestellen eines Netzkunden, als auch die Befreiung von Großverbrauchern von Netzentgelten wurden mehrfach geändert, was aufgrund der Übergangsfristen für die Betroffenen jeweils mit einem unsicheren Rechtsrahmen und für den Netzbetreiber mit permanent neuen Fragenstellungen und Änderungen der Abrechnungen verbunden war.

Zudem hielten die in der Vergangenheit rasch aufeinanderfolgenden Anpassungen des EEG die Netzbetreiber

auf Trab. Nach jeder Novelle erhalten die im jeweiligen Zeitraum errichteten Anlagen Bestandsschutz hinsichtlich ihrer Vergütung, so dass die Abrechnung und der Datenaustausch mit jeder Novelle des EEG an Komplexität zunehmen. Beispielsweise hat die geplante EEG-Novelle 2014 im Gegensatz zur Auflage des Gesetzes von 2004 nicht mehr 13 sondern über 300 Seiten.

Während diese Veränderungen von den meisten Netzkunden unbemerkt bleiben, haben die geänderten Anforderungen an den Markenauftritt und das Unbundling des Netzbetreibers wahrnehmbare Auswirkungen für Netzkunden. So wurde zum 01.01.2014 nicht nur die Firmierung in Stadtwerke Karlsruhe Netzservice GmbH mit neuem Markenauftritt geändert, sondern auch die deutliche personelle Vergrößerung durch eine Personalüberleitung von den Stadtwerken zur Netzgesellschaft umgesetzt.

Daneben wurde selbstverständlich die Hauptaufgabe des Netzbetreibers die Gewährleistungen eines sicheren und zuverlässigen Netzbetriebs nicht vernachlässigt und 2013 Erneuerungsinvestitionen in die Netze und Anlagen der gepachteten Strom- und Gasnetze in Höhe von insgesamt 16,7 Mio. € geplant und veranlasst.

Für die hohe Flexibilität und Einsatzbereitschaft bei der Bewältigung aller Herausforderungen eines Verteilnetzbetreibers im regulierten Energiemarkt bedankt sich die Geschäftsführung bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Netzgesellschaft und der Stadtwerke.



Dr. Ing. Michael Becker

## LAGEBERICHT

### GRUNDLAGEN DES UNTERNEHMENS

#### Geschäftsmodell des Unternehmens

Gegenstand der Stadtwerke Karlsruhe Netzservice GmbH ist die Tätigkeit als Netzbetreiber gemäß dem Gesetz über die Elektrizitäts- und Gasversorgung (Energiewirtschaftsgesetz- EnWG), insbesondere der Betrieb, die Unterhaltung und der Ausbau der gepachteten Elektrizitätsversorgungs- und Gasversorgungsnetze der Stadtwerke Karlsruhe GmbH, sowie die Erfüllung von Verteilungsaufgaben. Eingeschlossen ist die Wahrnehmung aller dazugehörigen Aufgaben und Dienstleistungen. Das Netzgebiet erstreckt sich auf die Konzessionsgebiete der Stadt Karlsruhe und der Stadt Rheinstetten. Das Netz in Rheinstetten wurde mit Wirkung zum 1. August 2013 von der Stadtwerke Karlsruhe GmbH an die neu gegründete Netzeigentums-gesellschaft Rheinstetten GmbH & Co. KG (NEG) verkauft, an welcher die Stadtwerke Karlsruhe GmbH mit einem Eigentumsanteil von 24,5 Prozent in Kooperation mit der Stadt Rheinstetten und der EnBW Energie Baden-Württemberg AG beteiligt ist. Die Stadtwerke Karlsruhe Netzservice GmbH führt über einen Pachtvertrag mit der NEG weiterhin den Erdgasnetzbetrieb in Rheinstetten durch.

Im Geschäftsjahr 2013 erfolgte durch die bisherige Stadtwerke Karlsruhe Netze GmbH die Entwicklung eines, nach unserer Auffassung den Vorgaben der Bundesnetzagentur entsprechenden, neuen Markenauftritts. Hierbei wurde für die Gesellschaft ein komplett neues Logo entwickelt sowie die Firma der Gesellschaft in „Stadtwerke Karlsruhe Netzservice GmbH“ geändert. Die Änderungen traten im Dezember 2013 in Kraft.

Im Januar 2013 wurde der Beschluss für die Überleitung

von rund 430 Personalen von der Stadtwerke Karlsruhe GmbH in die Stadtwerke Karlsruhe Netzservice GmbH gefasst. In Abstimmung mit der Bundesnetzagentur erfolgten im Geschäftsjahr 2013 daher umfangreiche Maßnahmen zur Umsetzung der Personalüberleitung auf die Stadtwerke Karlsruhe Netzservice GmbH. Dabei stand insbesondere die Anerkennung der Personalnebenkosten als dauerhaft nicht beeinflussbare Kosten im Fokus der Überlegungen. Im Rahmen eines nahezu alle kaufmännischen und technischen Fachbereiche übergreifenden Projektes wurden die betroffenen organisatorischen Abläufe analysiert und an die neuen Anforderungen angepasst, um so einen reibungslosen Start zum 1. Januar 2014 sicherzustellen.

### WIRTSCHAFTSBERICHT

#### Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Die deutsche Wirtschaftsleistung (BIP) verzeichnete einen leichten Zuwachs von 0,4 Prozent. Damit hat sich das deutsche Bruttoinlandsprodukt zwar gegenüber dem Vorjahr (plus 0,7 Prozent) leicht abgeschwächt, im europäischen Vergleich jedoch weiterhin gut behauptet.

Nach ersten Prognosen liegt der Energieverbrauch in Deutschland im Jahr 2013 um etwa 2,5 Prozent über dem Niveau des Vorjahres. Insgesamt wurden nach vorläufigen Berechnungen der Arbeitsgemeinschaft Energiebilanzen (AG Energiebilanzen) 474,5 Mio. t Steinkohleeinheiten Energie verbraucht. Den stärksten Einfluss auf die Entwicklung hatte die kühle Witterung im ersten Halbjahr 2013. Aufgrund der schwachen Konjunktorentwicklung, von der kaum verbrauchssteigernde Effekte ausgingen, wäre der Energieverbrauch ohne die Berücksichtigung des Temperatureffekts lediglich um 1,0 Prozent gestiegen.

### Finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Die bedeutsamsten finanziellen und nichtfinanziellen Leistungsindikatoren bei der Stadtwerke Karlsruhe Netzservice GmbH bilden die vereinnahmten Netzentgelte, die Netzmen- gen – jeweils getrennt nach Stromnetz und Erdgasnetz – so- wie das Ergebnis vor Ergebnisabführung der Gesellschaft.

### Geschäftsverlauf

Im abgelaufenen Geschäftsjahr 2013 erwirtschaftete die Stadtwerke Karlsruhe Netzservice GmbH Gesamterträge in Höhe von 110,9 Mio. €. Damit liegt die Ertragssumme um 4,7 Mio. € über dem Wert des Vorjahres in Höhe von 106,2 Mio. €.

Diesen Erträgen standen Aufwendungen in Höhe von ins- gesamt 111,5 Mio. € gegenüber, die im Vergleich zum Vor- jahr um 0,5 Mio. € gesunken sind. Per saldo ergibt sich damit, unter Berücksichtigung eines um 0,6 Mio. € auf 0,7 Mio. € verbesserten Finanzergebnisbeitrages für die Stadt- werke Karlsruhe Netzservice GmbH ein Gewinn in Höhe von 0,2 Mio. €, der im Rahmen des bestehenden Ergebnis- abführungsvertrages vollständig an die Stadtwerke Karls- ruhe GmbH abgeführt wird. Im Vergleich zum Vorjahr, in dem noch ein Verlust vor Ergebnisabführung in Höhe von 5,7 Mio. € ausgewiesen werden musste, verbesserte sich das Ergebnis vor Ergebnisabführung der Stadtwerke Karls- ruhe Netzservice GmbH um 5,9 Mio. €.

Eine deutliche Steigerung war bei den Erlösen aus Netz- nutzungsentgelten – ermittelt ohne die ergebnisneutra- len gesetzlichen Netzkostenbestandteile aus Umlagen und Konzessionsabgabe – zu verzeichnen. Diese stiegen um 6,6 Mio. € auf nunmehr insgesamt 74,6 Mio. € an, wo- bei sich die insgesamt positive Absatzmengenentwicklung,

aber auch die Weitergabe gestiegener vorgelagerter Netz- kosten in Höhe von insgesamt 2,5 Mio. € in dieser Ent- wicklung widerspiegelt. Darüber hinaus wirkte sich bei den Netzentgelten im Strombereich eine im Vorjahr vorzuneh- mende außerordentliche Absenkung der Erlösobergrenze um 3,7 Mio. € im Berichtsjahr positiv aus. Hierbei muss- ten im Vorjahr auf Vorgabe der BNetzA die im Jahr 2010 vereinnahmten und über der genehmigten Erlösobergren- ze 2010 liegenden Mehrerlöse unmittelbar den Netznut- zern rückvergütet werden. Auch bei den Netznutzungsent- gelten beim Erdgas stieg die Erlösobergrenze gegenüber dem Vorjahr aufgrund einer höheren Kostenbasis sowie ei- nes ab der zweiten Regulierungsperiode gestiegenen Ef- fizienzwertes an.

Zudem wirkt sich im Ergebnis der Stadtwerke Karlsruhe Netzservice GmbH ein Rückgang bei den an die Stadt- werke Karlsruhe GmbH zu entrichtenden Dienstleistungs- und Pachtentgelten positiv aus, die mit 57,2 Mio. € um 2,6 Mio. € geringer ausfielen als im Vorjahr. Des Weiteren konnte bei der Beschaffung der Verlustenergie eine Ein- sparung in Höhe von 0,4 Mio. € erzielt werden.

Den gestiegenen Netzentgelten stehen aufwandsseitig Kostensteigerungen für die Nutzung der vorgelagerten Transportnetze entgegen. Diese stiegen im Berichtsjahr von insgesamt 11,3 Mio. € um 2,6 Mio. € auf 13,9 Mio. € an.

Die Veränderung der Rückstellung für das Regulierungs- konto gem. § 5 ARegV (Strom: Zuführung in Höhe von 1,7 Mio. €, im Vorjahr Auflösung in Höhe von 0,6 Mio. €; Gas: Zuführung in Höhe von 0,5 Mio. €, im Vorjahr Zufüh- rung in Höhe von 0,4 Mio. €) führte zu einer Belastung von Ergebnis und Umsatz in Höhe von insgesamt 2,4 Mio. €.

## Stromnetz

Das Ergebnis im Bereich des Stromnetzes weist im abgelaufenen Geschäftsjahr eine Verbesserung um 3,3 Mio. € aus. Während im vorangegangenen Geschäftsjahr noch ein Verlust in Höhe von 3,0 Mio. € ausgewiesen werden musste, konnte im Berichtsjahr mit 0,3 Mio. € ein leicht positives Ergebnis des Geschäftsbereichs erzielt werden.

Das Stromnetz erwirtschaftete im abgelaufenen Geschäftsjahr Gesamterlöse in Höhe von 83,2 Mio. €. Dies bedeutet einen Anstieg gegenüber dem Vorjahr um 8,2 Mio. €. Hierin ist im Berichtsjahr letztmals die ertragswirksame Inanspruchnahme einer im Jahr 2010 gebildeten Rückstellung für die Mehrerlösabschöpfung in Höhe von rund 2,3 Mio. € p.a. enthalten.



Stromnetz

Den mit 49,3 Mio. € größten Ertragsposten bilden dabei die Strom-Netznutzungsentgelte, die im Vergleich zum Vorjahreswert mit 44,0 Mio. € um 5,3 Mio. € angestiegen sind. Der Anstieg resultiert im Wesentlichen aus einer Weitergabe der um 1,9 Mio. € gestiegenen Kosten des vorgelagerten Transportnetzes sowie aus dem Wegfall eines negativen Sondereffektes, der sich im Vorjahr niederschlug, als die Erlösobergrenze um den Betrag zuviel eingemommener Netzentgelte in 2010 gekürzt wurde.

Darüber hinaus erhöhten sich auch die im Wesentlichen ergebnisneutralen gesetzlichen Netzkostenbestandteile aus den Umlagen nach dem Kraft-Wärme-Kopplungsgesetz (KWKG), § 19 Abs. 2 StromNEV sowie die im Berichtsjahr neu eingeführte Umlage nach § 17f EnWG in Summe um 4,5 Mio. € auf insgesamt 9,4 Mio. €.

Erlösmindernd wirkte sich im Berichtsjahr die Zuführung zur Rückstellung für das Regulierungskonto bei den Stromnetznutzungsentgelten aus. Während im Vorjahr noch eine Auflösung der Rückstellung für das Regulierungskonto in Höhe von 0,6 Mio. € erfolgen konnte, musste im Berichtsjahr die Rückstellung für das Regulierungskonto um 1,7 Mio. € erhöht werden.

Darüber hinaus weisen die Zinserträge im Stromnetzbereich eine Verbesserung um 0,5 Mio. € aus, die sich im Wesentlichen aus der Abzinsung des Regulierungskontos nach § 5 der Anreizregulierungsverordnung (ARegV) ergeben.

Auf der Aufwandsseite spiegelt sich im Wesentlichen eine Erhöhung der Kosten für das vorgelagerte Transportnetz

mit einem Kostenanstieg von 8,2 Mio. € im Vorjahr auf 10,1 Mio. € im Berichtsjahr wider. Zudem mussten die Rückstellungen für ausstehende Mehr-/Mindermengenabrechnungen mit den diversen im Netzgebiet der Stadtwerke Karlsruhe Netzservice GmbH aktiven Vertriebsgesellschaften um 0,7 Mio. € erhöht werden.

Aufwandsentlastungen von 0,6 Mio. € ergaben sich im Berichtsjahr bei den von der Stadtwerke Karlsruhe Netzservice GmbH an die Stadtwerke Karlsruhe GmbH zu entrichtenden Dienstleistungs- und Pachtentgelten. Darüber hinaus konnte bei der Beschaffung der Verlustenergiemengen eine Einsparung im Vergleich zum Vorjahr in Höhe von 0,4 Mio. € erzielt werden.

Den im Jahr 2013 erwirtschafteten Netzentgelten liegt eine Netzabgabe von 1.903.630 MWh (Vorjahr 1.945.656 MWh) zugrunde.

### Erdgasnetz

Auch beim Erdgasnetz konnte das Defizit aus den Vorjahren deutlich reduziert werden. Mit einem noch leicht negativen Ergebnis des Geschäftsbereichs in Höhe von 0,1 Mio. € weist dieses eine deutliche Verbesserung um 2,6 Mio. € gegenüber dem Vorjahresultat aus.

Dabei wurden im Gasnetz Gesamterlöse in Höhe von 27,7 Mio. € erwirtschaftet, was gegenüber dem Geschäftsjahr 2012 einen Rückgang um 3,5 Mio. € bedeutet. Im gleichen Zeitraum gingen die Aufwendungen des Erdgasnetzbereiches allerdings um 6,0 Mio. € auf nunmehr 28,0 Mio. € zurück, was letztendlich zu der eingetretenen Ergebnisverbesserung führte.

Dabei profitierte der Gasnetzbereich von einem Rückgang der an die Stadtwerke Karlsruhe GmbH zu entrichtenden Pacht- und Dienstleistungsentgelte, die sich von 22,8 Mio. € auf 20,8 Mio. € reduzierten. Ausschlaggebend hierfür ist eine Reduzierung der in der Dienstleistungspauschale enthaltenen Umlageaufwendungen aus dem Verwaltungsbereich der Stadtwerke Karlsruhe GmbH, die in Abstimmung mit der Landesregulierungsbehörde Baden-Württemberg umgesetzt wurde. Zudem haben sich die erwirtschafteten Erdgasnetzentgelte vor Konzessionsabgabe im Wirtschaftsjahr 2013 gegenüber dem Vorjahr um 1,3 Mio. € auf nunmehr insgesamt 25,3 Mio. € erhöht.

Positiv wirkte sich hierbei auch der witterungsbedingte Anstieg bei den Erdgas-Netzmengen aus, die sich im Berichtsjahr um 3,7 Prozent über den Vorjahresmengen bewegten und entsprechend dem Verlauf der Gradtagszahlen im Berichtsjahr mit einer Zunahme von 3.216 Gradtagen auf 3.397 Gradtage und damit einem Plus von 5,6 Prozent widerspiegeln.

Die den Netzentgelten zugrundeliegende Netzmenge belief sich im Berichtsjahr auf insgesamt 1.926.477 MWh (Vorjahr 1.857.673 MWh).

Aufwandserhöhend für das Gasnetz war der Anstieg der Kosten für die Nutzung der vorgelagerten Transportnetze. Diese stiegen von 3,2 Mio. € im Vorjahr um 0,6 Mio. € auf nun 3,8 Mio. € an.

### Abweichung zur Vorjahresprognose

Das Ergebnis vor Ergebnisabführung der Stadtwerke Karlsruhe Netzservice GmbH liegt im Berichtsjahr mit 0,2 Mio. €

leicht um 0,1 Mio. € unter der Wirtschaftsplanprognose 2013, welche ein Ergebnis in Höhe von 0,3 Mio. € ausgewiesen hatte. Dabei hat sich das Ergebnis des Erdgasnetzes um 2,0 Mio. € gegenüber dem Plan verbessert, während im Stromnetzbereich eine negative Planabweichung in Höhe von 2,1 Mio. € zu verzeichnen war.

Das Erdgasergebnis profitierte dabei von einem entsprechenden Rückgang bei der Dienstleistungspauschale und einer letztendlich höheren Erlösbergrenze als im Wirtschaftsplan ursprünglich geplant.

Der Ergebnismrückgang im Stromnetzbereich ist hauptsächlich auf gegenüber dem Plan gestiegene Pacht- und Dienstleistungsentgelte, einen gestiegenen Aufwand im Bereich der Mehr-/Mindermengenabrechnung sowie einer Verminderung der erwirtschafteten Netznutzungsentgelte gegenüber dem Ansatz im Wirtschaftsplan 2013 zurückzuführen.

### Investitionen

Im Geschäftsjahr 2013 hat die Stadtwerke Karlsruhe GmbH im Auftrag der Stadtwerke Karlsruhe Netzservice GmbH insgesamt 16,7 Mio. € in die Verteilanlagen der Strom- und Erdgasversorgung investiert. Dies entspricht einer Steigerung von 6,3 Mio. € im Vergleich zum Vorjahr.

Der mit 11,3 Mio. € größte Anteil wurde in der Stromverteilung eingesetzt, was einer Steigerung um 5,3 Mio. € gegenüber dem Vorjahr entspricht. Mit einem Anteil von 4,9 Mio. € bildete dabei die Erneuerung und der Ausbau der Kabelnetze den größten Posten, gefolgt von der Modernisierung und Erweiterung der Umspannwerke mit 4,2 Mio. €.

In die Erdgas-Netzinfrastruktur investierten die Stadtwerke Karlsruhe GmbH im Auftrag der Stadtwerke Karlsruhe Netzservice GmbH insgesamt 5,4 Mio. €. Davon wurde mit 5,2 Mio. € der Großteil der Mittel für Erneuerungs- und Ausbaumaßnahmen des Verteilnetzes und der Netzanschlüsse aufgewendet.

### Vermögenslage

Die Eigenkapitalausstattung der Stadtwerke Karlsruhe Netzservice GmbH beträgt zum 31. Dezember 2013 unverändert 0,1 Mio. €.

Die sonstigen Rückstellungen verminderten sich um 2,0 Mio. € von 9,2 Mio. € auf 7,2 Mio. €. Dies ist vor allem auf die planmäßige Verringerung der Rückstellung für Mehrerlösabschöpfung (minus 2,1 Mio. €), dem Rückgang der Rückstellung für KWK-Zuschlag (minus 1,6 Mio. €) sowie der Verminderung der Rückstellung für ausstehende Rechnungen (minus 1,3 Mio. €) zurückzuführen. Gegenläufig erhöhten sich insbesondere das Regulierungskonto gemäß § 5 Anreizregulierungsverordnung (plus 1,6 Mio. €), die Rückstellung für EEG-Einspeisung (plus 1,0 Mio. €) sowie die Rückstellung gemäß § 19 Stromnetzentgeltverordnung (plus 0,6 Mio. €).

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen verminderten sich stichtagsbedingt um 0,9 Mio. € von 4,7 Mio. € auf 3,8 Mio. €. Die Forderungen beinhalten auch die vom Ablese- bis zum Bilanzstichtag gegen fremde Versorgungsunternehmen abgegrenzten Netzentgelte und Konzessionsabgaben von 4,3 Mio. € (Vorjahr 3,4 Mio. €). Die darauf erhaltenen Abschlagszahlungen von 3,3 Mio. € (Vorjahr 2,5 Mio. €) wurden saldiert.

Gegen die alleinige Gesellschafterin Stadtwerke Karlsruhe GmbH bestehen Forderungen in Höhe von 9,3 Mio. € (Vorjahr 21,5 Mio. €), und zwar insbesondere aus Netzentgelten sowie Konzessionsabgaben.

Der Rückgang resultiert insbesondere aus dem Wegfall der Verpflichtungen aus Mehrerlösabschöpfung (2,1 Mio. €) sowie dem Ausgleich der Verlustübernahme 2012 (5,7 Mio. €) im Geschäftsjahr 2013. Weiterhin erfolgte erstmalig in Höhe von 4,9 Mio. € eine Saldierung mit den Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern zur Verbesserung des Einblicks in die Vermögens- und Finanzlage.

Auf die Anpassung der Vorjahresbeträge wurde verzichtet. Insoweit sind die Vorjahresangaben nicht vergleichbar.

### Finanzlage

Der Anstieg des Finanzmittelfonds um 6,5 Mio. € von 0,1 Mio. € auf 6,6 Mio. € resultiert insbesondere aus dem erhaltenen Ausgleich der Verlustübernahme 2012 (5,7 Mio. €), die dem Cashflow aus Finanzierungstätigkeit entspricht, sowie aus der verbesserten Ertragslage im Geschäftsjahr 2013.

Die Finanzierung der Gesellschaft ist durch den bestehenden Gewinnabführungsvertrag mit der Stadtwerke Karlsruhe GmbH sowie durch den Clearingverbund mit der Stadt Karlsruhe gesichert.

Der Geschäftsverlauf bei der Stadtwerke Karlsruhe Netzservice GmbH kann im Berichtsjahr hinsichtlich der Absatzmengen- und damit der Erlösentwicklung als durchweg positiv bezeichnet werden. Infolge dessen und weil in Abstimmung mit der Regulierungsbehörde eine entspre-

chende Anpassung bei der Dienstleistungspauschale Erdgas umgesetzt wurde, konnte ein von der Geschäftsleitung und dem Gesellschafter Stadtwerke Karlsruhe GmbH als Zielgröße angestrebtes im Wesentlichen ausgeglichenes Ergebnis im Netzbereich erreicht werden.



Betongesicherte Kabeltrasse

## PROGNOSE-, CHANCEN- UND RISIKOBERICHT

### Chancen- und Risikobericht

Das Risikomanagementsystem der Stadtwerke Karlsruhe Netzservice GmbH ist Teil des Risikomanagementsystems der Stadtwerke Karlsruhe GmbH. Hier werden die Unternehmensrisiken erfasst und regelmäßig der jeweiligen Geschäftsführung berichtet. Im Bereich der Netze existieren grundsätzlich zwei Risikogruppen. Zum einen das Mengenrisiko und zum anderen die regulatorischen Risiken.

Die Geschäftsentwicklung wird wesentlich durch Vorgaben der Regulierungsbehörden sowie der Rahmenbedingungen der Anreizregulierung auf die Netzentgelte bestimmt. Die innerhalb einer Regulierungsperiode jährlich zu reduzierende Erlösobergrenze, die sich auf der Grund-

lage eines bundesweiten Effizienzvergleichs an den branchenbesten Unternehmen orientiert, erzeugt sowohl im Berichtsjahr aber auch zukünftig Druck auf die Ergebnisse der Strom- und Erdgasverteilung. Grundsätzlich muss der Netzbetreiber daher weiterhin konsequent Kostensenkungspotenziale nutzen. Überdurchschnittliche Effizienzgewinne stellen demgegenüber eine Chance dar, da entsprechende Kostensenkungen sich positiv auf die Ertragslage der Gesellschaft auswirken. Daneben ist es unsicher, welche Kosten vom Regulierer anerkannt werden. Aktuell liegen die Bescheide für die zweite Regulierungsperiode noch nicht vor, sodass sich bei von der aktuell zugrunde gelegten Erlösobergrenze abweichenden tatsächlichen Bescheiden entsprechende Auswirkungen auf die Ertragslage ergeben. Auch in der zweiten Regulierungsperiode muss mit weiteren regulierungsbedingten Verschärfungen der Rahmenbedingungen gerechnet werden. Einerseits durch eine weitere Reduzierung der Erlösobergrenze und andererseits infolge zusätzlicher Aufgaben im Messwesen im Hinblick auf die unklaren Vorgaben für das Smart Meter Roll-out und die Gateway-Administration.

Risiken ergeben sich auch aus der Temperaturabhängigkeit der Erdgasversorgung. Bei milden Temperaturen ergeben sich Mindererlöse bei den Netzentgelten, die zwar über das Regulierungskonto ausgeglichen werden, jedoch im schlechtesten Fall mit einem Zeitverzug von 5 Jahren. Insofern besteht das Risiko insbesondere in zeitlichen Verschiebungen der Liquidität.

Als Mehrspartenunternehmen ergeben sich insbesondere aus der Erweiterung des Tätigkeitsfeldes der Gesellschaft im Vergleich zum Berichtsjahr jedoch auch erhöhte Chancen für die Stadtwerke Karlsruhe Netzservice GmbH. So

kann den beschriebenen Risiken aus den Netzbetreibertätigkeiten durch Zusatzdienstleistungen im Bereich des Messwesens und sonstiger technischer Dienstleistungen begegnet werden.

Der Großteil der Risiken befindet sich gemäß der Darstellung des Risikoportfolios des Konzerns Stadtwerke Karlsruhe GmbH im Quadranten der Risikoklasse mit geringer Eintrittswahrscheinlichkeit und geringer Schadenshöhe.

Im Rahmen der Risikobewertung wurden keine Risiken identifiziert, die den Fortbestand des Unternehmens gefährden können. Die Aufsichtsgremien werden regelmäßig über die Ergebnisse des Risikomanagementsystems informiert.

### Prognosebericht

Mit Wirkung zum 1. Januar 2014 nahm die neu strukturierte Netzgesellschaft ihre Arbeit auf. Mit seither rund 460 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bündelt die Stadtwerke Karlsruhe Netzservice GmbH den Netzbetrieb für Strom und Erdgas sowie die Ausführung technischer Dienstleistungen für die Wassernetze und Baudienstleistungen für das Fernwärmenetz. Ebenfalls integriert ist das Mess- und Zählerwesen. Die Stadtwerke Karlsruhe Netzservice GmbH bleibt Netzbetreiber gemäß EnWG für die Versorgungsnetze Strom und Erdgas in Karlsruhe sowie Erdgas in Rheinstetten. Darüber hinaus werden Dienstleistungen an Dritte in den Bereichen Messwesen und Betriebsführungen Wasser, Erdgas und Strom erbracht.

Zur ergebnisseitigen Abgrenzung vom regulierten Bereich des Strom- und Erdgasnetzes wurde in der Stadtwerke Karlsruhe Netzservice GmbH ein Geschäftsbereich Dienstleistungen eingerichtet.

Durch den Betriebsübergang ergibt sich eine deutliche Reduzierung der bisher durch die Stadtwerke Karlsruhe GmbH erbrachten technischen Dienstleistungen. Daher wurden die Dienstleistungspauschalen entsprechend angepasst. So sinkt die Pacht- und Dienstleistungspauschale für das Strom- und Erdgasnetz für das Geschäftsjahr 2014 auf voraussichtlich 37,2 Mio. € (Vorjahr: 57,2 Mio. €). Im Gegenzug aber steigt der Personalaufwand im regulierten Bereich von 1,7 Mio. € auf 20,2 Mio. € an. Hinzu kommen noch Personalkosten aus den Bereichen Wasser- und

Fernwärmenetze in Höhe von rund 6,6 Mio. €, die über Dienstleistungen bis zum Jahresende an die Stadtwerke Karlsruhe GmbH verrechnet werden. Mit Wirkung ab 1. Januar 2014 erhebt die SWKN die Netzanschlusskostenbeiträge und Baukostenzuschüsse im eigenen Namen und auf Rechnung der SWK (so genanntes Treuhandmodell). Aufgrund der Beendigung des alten Pachtvertrags gehen die bislang vereinnahmten Baukostenzuschüsse mit ihren Restbuchwerten zum 1. Januar 2014 auf die Verpächterin über.



Gasdruckregelanlage in unserer Außenstelle GVZ-Ost

Die Kosten für das vorgeschaltete Strom- und Erdgasnetz werden im Jahr 2014 um 3,4 Mio. € auf voraussichtlich 17,3 Mio. € ansteigen. Dagegen werden sich die Aufwendungen für die Beschaffung der Verlustenergie im Stromnetz infolge rückläufiger Strompreisnotierungen um weitere 1,0 Mio. € auf insgesamt 2,0 Mio. € reduzieren.

Die Erlösobergrenze für das Stromnetz wird sich im Wirtschaftsjahr 2014 insbesondere aufgrund der weiter steigenden vorgelagerten Netzkosten voraussichtlich weiter deutlich erhöhen. Die Erlösobergrenze beim Erdgas hingegen wird voraussichtlich 0,8 Mio. € geringer ausfallen als im Berichtsjahr.

Den im Wirtschaftsjahr 2014 geplanten spezifischen Netznutzungsentgelten liegt im Strombereich eine Netzmenge von 1.878 GWh und beim Erdgas von 1.963 GWh zugrunde.

Laut Wirtschaftsplan 2014, der unter Ansatz eines durchschnittlichen Temperaturverlaufes erstellt wurde, soll die Stadtwerke Karlsruhe Netzservice GmbH wiederum einen leichten Gewinn vor Ergebnisabführung in Höhe von 0,6 Mio. € erreichen können.

Aufgrund der jedoch äußerst milden Witterung in den ersten drei Monaten des Wirtschaftsjahres 2014 mit Absatzrückgängen bei den Heizenergien um über 20 Prozent muss mit deutlichen Rückgängen bei den erwirtschafteten Netznutzungsentgelten gerechnet werden, die sich entsprechend negativ im Jahresergebnis 2014 niederschlagen können. Aktuell wird daher - unter der Voraussetzung eines im restlichen Jahresverlauf durchschnittlichen Witterungsverlaufs - ein gegenüber dem Vorjahr wesentlich geringeres Jahresergebnis vor Ergebnisabführung erwartet.

Die Stadtwerke Karlsruhe Netzservice GmbH sieht sich in Anbetracht der erzielten und auch prognostizierten Ergebnisse, welche trotz starker regulatorischer Einflüsse und Vorgaben dargestellt werden können, auch für die Zukunft gut aufgestellt.

#### Nachtragsbericht

Nach dem Bilanzstichtag 31. Dezember 2013 liegen aus heutiger Sicht keine weiteren Vorgänge von wesentlicher Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage vor.

#### Angaben nach § 6b Abs. 7 Satz 4 EnWG

Aufgabe der Stadtwerke Karlsruhe Netzservice GmbH ist die Verteilung von Elektrizität und Erdgas. Soweit im Lagebericht auf Ergebnisse des Strom- und Gasnetzes eingegangen wird, entsprechen diese gleichzeitig den Aktivitäten nach § 6b EnWG.





STADTWERKE: Ausbildung  
zum Anlagenmechaniker

# VIELSEITIG: UNSERE AUSBIL- DUNGSBERUFE.

JAHRESABSCHLUSS  
STADTWERKE KARLSRUHE NETZSERVICE GMBH

	93
Bilanz	94
Gewinn- und Verlustrechnung	95
Anhang	96
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	100



## GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2013

	2013	2013	2013	2012
	€	€	€	€
<b>1. Umsatzerlöse</b>		110.490.156,09		105.864.725,30
<b>2. Sonstige betriebliche Erträge</b>		<u>449.438,98</u>		<u>349.675,35</u>
			<b>110.939.595,07</b>	<b>106.214.400,65</b>
<b>3. Materialaufwand</b>				
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	26.312.686,87			25.630.840,44
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	<u>71.313.536,97</u>			<u>71.188.922,85</u>
		97.626.223,84		96.819.763,29
<b>4. Personalaufwand</b>				
a) Löhne und Gehälter	1.324.561,15			1.249.267,29
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	<u>338.189,51</u>			<u>321.307,65</u>
davon für Altersversorgung € 93.379,84 (Vj. € 87.127,72)				
		1.662.750,66		1.570.574,94
<b>5. Sonstige betriebliche Aufwendungen</b>		<u>12.180.432,19</u>		<u>13.676.945,15</u>
			<b>111.469.406,69</b>	<b>112.067.283,38</b>
<b>6. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge</b>			<b>1.042.800,47</b>	<b>371.837,43</b>
davon aus verbundenen Unternehmen € 370.957,13 (Vj. € 312.327,30)				
davon aus der Abzinsung von Rückstellungen € 668.058,72 (Vj. € 57.650,00)				
<b>7. Zinsen und ähnliche Aufwendungen</b>			<b>328.638,73</b>	<b>260.328,97</b>
davon aus der Aufzinsung von Rückstellungen € 89.691,14 (Vj. € 1.619,00)				
<b>8. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</b>			<b>184.350,12</b>	<b>-5.741.374,27</b>
<b>9. Abgeführte Gewinne aufgrund Gewinnabführungsvertrag</b>			<b>-184.350,12</b>	<b>0,00</b>
<b>10. Erträge aus Verlustübernahme</b>			<b>0,00</b>	<b>5.741.374,27</b>
<b>11. Jahresüberschuss/-fehlbetrag (+/-)</b>			<b>0,00</b>	<b>0,00</b>

## ANHANG

---

### Allgemeine Angaben und Erläuterungen

Der Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2013 wurde hinsichtlich Ansatz, Bewertung und Ausweis nach den für große Kapitalgesellschaften maßgeblichen Rechnungslegungsvorschriften des Handelsgesetzbuches, des GmbH-Gesetzes und den wirtschaftszweigspezifischen Vorschriften des Energiewirtschaftsgesetzes aufgestellt. Die Gliederung der Bilanz erfolgte nach den Vorschriften der §§ 266 ff. HGB, die Gewinn- und Verlustrechnung nach dem Gesamtkostenverfahren gemäß § 275 Abs. 2 HGB.

Die Bewertungsmethoden wurden gegenüber dem Vorjahr beibehalten.

### Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände sind zum Nennbetrag bilanziert.

Bei den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen wird das allgemeine Kreditrisiko durch eine pauschale Wertberichtigung berücksichtigt. Erkennbaren Einzelrisiken wird durch Einzelwertberichtigungen Rechnung getragen.

Die Deputatsrückstellungen als pensionsähnliche Verpflichtungen, die Beihilfe- und die Jubiläumsrückstellungen sind für handelsrechtliche Zwecke nach versicherungsmathematischen Grundsätzen mittels der sog. „Projected-Unit-Credit-Methode“ (PUC-Methode) errechnet worden. Gemäß § 253 Abs. 2 HGB in Verbindung mit der Rückstellungsabzinsungsverordnung (RückAbzinsV) wurde der Rechnungszins auf Basis der für Ende Dezember 2013 veröffentlichten Werte der Bundesbank mit 4,88 Prozent p. a. einbezogen. Der Ermittlung wurde eine Kostensteigerung von 2,2 Prozent p. a. sowie Fluktuationsraten von

2,0 Prozent p. a. bis zu einem Alter von 30 Jahren und 1,0 Prozent p. a. bis zu einem Alter von 40 Jahren zu Grunde gelegt. Als Rechnungsgrundlagen dienten die Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Heubeck.

Im Rahmen einer vernünftigen kaufmännischen Beurteilung wird erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen durch die sonstigen Rückstellungen Rechnung getragen. Die Bewertung erfolgt zum Erfüllungsbetrag. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden abgezinst.

Die Forderungen sowie die Verbindlichkeiten mit der alleinigen Gesellschafterin Stadtwerke Karlsruhe GmbH wurden im Berichtsjahr erstmalig miteinander saldiert, da diese sich am Bilanzstichtag gleichartig und fällig gegenüberstehen.

Die Verbindlichkeiten sind zu ihrem Erfüllungsbetrag passiviert.

Die im passiven Rechnungsabgrenzungsposten enthaltenen Baukostenzuschüsse werden über einen Zeitraum von zwanzig Jahren aufgelöst.

### ANGABEN ZUR BILANZ

#### Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

In den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind auch die vom Ablese- bis zum Bilanzstichtag abgegrenzten Netzentgelte in Höhe von 4.330 T€ (Vj. 3.431 T€) enthalten. Die darauf erhaltenen Abschlagszahlungen in Höhe von 3.254 T€ (Vj. 2.542 T€) wurden saldiert.

Die Forderungen gegen Gesellschafter in Höhe von 9.333 T€ (Vj. 21.535 T€) betreffen den Liefer- und Leistungsverkehr mit der alleinigen Gesellschafterin Stadtwerke Karlsruhe GmbH (verbundenes Unternehmen). In den Forderungen sind auch die vom Ablese- bis zum Bilanzstichtag abgegrenzten Netzentgelte in Höhe von 25.337 T€ (Vj. 22.967 T€) enthalten. Die darauf erhaltenen Abschlagszahlungen in Höhe von 18.369 T€ (Vj. 18.138 T€) wurden saldiert.

In Höhe von 4.913 T€ erfolgte erstmalig eine Saldierung mit den Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschafter zur Verbesserung des Einblicks in die Vermögens- und Finanzlage. Auf die Anpassung der Vorjahresbeträge wurde verzichtet. Insoweit sind die Vorjahresangaben nicht vergleichbar.

Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände haben ausschließlich eine Restlaufzeit bis zu einem Jahr.

### **Eigenkapital**

Das Stammkapital wird von der alleinigen Gesellschafterin Stadtwerke Karlsruhe GmbH gehalten.

### **Rückstellungen**

Die sonstigen Rückstellungen umfassen das Regulierungskonto gemäß § 5 Anreizregulierungsverordnung (2.429 T€; Vj. 825 T€), ausstehende Lieferantenrechnungen (1.489 T€; Vj. 2.838 T€), die EEG-Einspeisung (1.000 T€; Vj. 0 T€), die Abführung des KWK-Zuschlages (180 T€; Vj. 1.753 T€), Beihilferegelung sowie sonstige Vorsorgebeträge für Personalaufwendungen (141 T€; Vj. 140 T€), Prüfungskosten (38 T€; Vj. 47 T€) und ungewisse Verbindlichkeiten (1.965 T€; Vj. 3.550 T€).

### **Verbindlichkeiten**

Die Verbindlichkeiten gegenüber der Stadt Karlsruhe in Höhe von 6 T€ (Vj. 4 T€) betreffen ausschließlich den Liefer- und Leistungsverkehr.

Die Verbindlichkeiten haben ausschließlich eine Restlaufzeit bis zu einem Jahr.

### **Rechnungsabgrenzungsposten**

Es handelt sich hierbei um erhaltene Baukostenzuschüsse in Höhe von 8.664 T€ (Vj. 9.968 T€).

### **Latente Steuern gem. § 274 HGB**

Die Gesellschaft ist Organgesellschaft der Organträgerin Stadtwerke Karlsruhe GmbH und diese wiederum Organgesellschaft der Organträgerin KVVH – Karlsruher Versorgungs-, Verkehrs- und Hafen GmbH. In diesem Fall sind latente Steuern aufgrund von unterschiedlichen Wertansätzen bei der Organgesellschaft im Abschluss des Organträgers als Steuersubjekt zu berücksichtigen.

### **Sonstige finanzielle Verpflichtungen**

Es bestehen sonstige finanzielle Verpflichtungen aus dem Pacht- und Dienstleistungsvertrag mit der alleinigen Gesellschafterin Stadtwerke Karlsruhe GmbH (verbundenes Unternehmen) von derzeit jährlich 42.939 T€. Die Verträge haben eine Laufzeit bis zum 31.12.2018.

### **Mittelbare Versorgungszusage**

Zum Zwecke der Altersversorgung für einen Teil der Mitarbeiter ist die Stadtwerke Karlsruhe Netzservice GmbH Mitglied des Kommunalen Versorgungsverbands Baden-Württemberg - Zusatzversorgungskasse - (ZVK). Die mittelbare Versorgungszusage, welche die Stadtwerke Karlsruhe

Netzservice GmbH aufgrund der Verpflichtung gegenüber ihren Mitarbeitern gegeben hat, ist entsprechend der Satzung der ZVK ausgestaltet. Nach Auffassung des Hauptfachausschusses (HFA) des Instituts der Wirtschaftsprüfer (IDW) sind subsidiäre Versorgungsverpflichtungen gegenüber den Versicherten und deren Hinterbliebenen sowohl im Falle bereits laufender Rentenzahlungen durch die Versorgungskasse als auch bei Versorgungszusagen seitens der Gesellschaft zu bewerten.

Für die nicht passivierte mittelbare Verpflichtung machen wir nach Art. 28 Abs. 2 EGHGB folgende Angaben:

Die betriebliche Altersversorgung beruht auf der Grundlage eines Gruppenversicherungsvertrages zwischen der Stadtwerke Karlsruhe Netzservice GmbH und der Zusatzversorgungskasse des Kommunalen Versorgungsverbandes Baden-Württemberg nach Maßgabe des Tarifvertrages über die betriebliche Altersversorgung der Beschäftigten des öffentlichen Dienstes-Altersvorsorge-TV-Kommunal- (ATV-K). Der Umlagesatz hat in 2013 7,27 Prozent betragen und wird voraussichtlich in 2014 7,45 Prozent betragen. In 2013 waren für die Zusatzversorgungskasse 1.284 T€ (Vj. 1.200 T€) umlagepflichtig.

### Gesetz über die Elektrizitäts- und Gasversorgung vom 7. Juli 2005 (EnWG)

Gemäß § 6b Abs. 2 EnWG sind Geschäfte größeren Umfangs mit verbundenen Unternehmen oder assoziierten Unternehmen, wenn sie aus dem Rahmen der gewöhnlichen Energieversorgungstätigkeit herausfallen und für die Beurteilung der Vermögens- und Ertragslage von wesentlicher Bedeutung sind, gesondert auszuweisen. Im Geschäftsjahr 2013 waren dies Materialaufwand aus der

Pacht für das Strom- und Gasnetz sowie die technischen und kaufmännischen Dienstleistungen zwischen der Stadtwerke Karlsruhe GmbH und der Gesellschaft in Höhe von 57.167 T€.

## ANGABEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

### Umsatzerlöse

UMSATZERLÖSE (abzüglich Energiesteuer)	2013 T€	2012 T€
<b>Aufgliederung nach Geschäftsbereichen</b>		
Netzentgelte Strom (einschließlich sonstige Umsatzerlöse Strom)	82.987	74.800
Netzentgelte Gas (einschließlich sonstige Umsatzerlöse Gas)	27.503	31.065
	<b>110.490</b>	<b>105.865</b>

In den Umsatzerlösen sind periodenfremde Abgrenzungserträge bzw. -ertragsminderungen aus der Abweichung zwischen bewerteter Vorjahresnetzentgeltabgrenzung und den in der Jahresabrechnung der laufenden Periode berechneten Lieferungen in Höhe von 501 T€ (Vj. 762 T€), bestehend aus Stromverteilung (-138 T€) und Gasverteilung (639 T€), enthalten.

### Sonstige betriebliche Erträge

In den sonstigen betrieblichen Erträgen sind periodenfremde Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen 101 T€ (Vj. 2 T€) sowie Erträge aus der Herabsetzung von Pauschalwertberichtigungen 6 T€ (Vj. 39 T€) enthalten.

### Materialaufwand

Im Materialaufwand sind periodenfremde Aufwendungen in Höhe von 1.713 T€ für Mehr-Minderungenabrechnungen, in Höhe von 1.000 T€ aus der EEG-Einspeisung sowie in Höhe von 10 T€ aus dem KWK-Belastungsausgleich

2011 enthalten, welche sich in gleicher Höhe in den Umsatzerlösen widerspiegeln.

### Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen betreffen im Wesentlichen die Konzessionsabgaben für Strom und Gas.

### Prüfungs- und Beratungsgebühren

Auf die Angabe des Abschlussprüferhonorars wird gemäß § 285 Nr. 17 letzter Satzteil HGB verzichtet.

## SONSTIGE ANGABEN

### Konzernverhältnisse

Der Abschluss der Stadtwerke Karlsruhe Netzservice GmbH wird in den Konzernabschluss der Stadtwerke Karlsruhe GmbH, Karlsruhe, einbezogen.

Eine Verpflichtung zur Aufstellung dieses Konzernabschlusses und Konzernlageberichtes besteht nicht, da die KVVH - Karlsruher Versorgungs-, Verkehrs- und Hafen GmbH, Karlsruhe, in ihrer Eigenschaft als Konzernholding zum 31. Dezember 2013 einen Konzernabschluss und Konzernlagebericht mit befreiender Wirkung für die Stadtwerke Karlsruhe GmbH erstellt.

Der Konzernabschluss der Stadtwerke Karlsruhe GmbH wird in den Konzernabschluss der KVVH – Karlsruher Versorgungs-, Verkehrs- und Hafen GmbH, Karlsruhe, einbezogen. Der Konzernabschluss der KVVH – Karlsruher Versorgungs-, Verkehrs- und Hafen GmbH wird in elektronischer Form im Bundesanzeiger veröffentlicht.

Der Gewinn der Stadtwerke Karlsruhe Netzservice GmbH wird aufgrund des mit Wirkung ab 1. Januar 2007 beste-

henden Gewinnabführungsvertrages an die Stadtwerke Karlsruhe GmbH abgeführt.

### Personalverhältnisse

Im Jahresdurchschnitt waren 23 Angestellte (Vj. 22 Angestellte) sowie 1 leitender Angestellter (Vj. 1 leitender Angestellter) beschäftigt.

## ORGANE DER STADTWERKE KARLSRUHE NETZSERVICE GMBH

### Geschäftsführung

Dr. Ing. Michael Becker

Auf die Angabe der Geschäftsführerbezüge wird gemäß § 286 Abs. 4 HGB verzichtet.

Karlsruhe, den 31. März 2014

Die Geschäftsführung:



Dr. Ing. Michael Becker

## BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Stadtwerke Karlsruhe Netzservice GmbH, Karlsruhe, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013 geprüft. Nach § 6b Abs. 5 EnWG umfasste die Prüfung auch die Einhaltung der Pflichten zur Rechnungslegung nach § 6b Abs. 3 EnWG, wonach für die Tätigkeiten nach § 6b Abs. 3 EnWG getrennte Konten zu führen und Tätigkeitsabschlüsse aufzustellen sind. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften sowie die Einhaltung der Pflichten nach § 6b Abs. 3 EnWG liegen in der Verantwortung der Geschäftsführung der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht sowie über die Einhaltung der Pflichten zur Rechnungslegung nach § 6b Abs. 3 EnWG abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden und dass mit hinreichender Sicherheit beurteilt werden kann, ob die Pflichten zur Rechnungslegung nach § 6b Abs. 3 EnWG in allen wesentlichen Belangen erfüllt sind. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht so-

wie für die Einhaltung der Pflichten zur Rechnungslegung nach § 6b Abs. 3 EnWG überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der Geschäftsführung, die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts sowie die Beurteilung, ob die Wertansätze und die Zuordnung der Konten nach § 6b Abs. 3 EnWG sachgerecht und nachvollziehbar erfolgt sind und der Grundsatz der Stetigkeit beachtet wurde. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung des Jahresabschlusses unter Einbeziehung der Buchführung und des Lageberichts hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Stadtwerke Karlsruhe Netzservice GmbH. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Die Prüfung der Einhaltung der Pflichten zur Rechnungslegung nach § 6b Abs. 3 EnWG, wonach für die Tätigkeiten nach § 6b Abs. 3 EnWG getrennte Konten zu führen und Tätigkeitsabschlüsse aufzustellen sind, hat zu keinen Einwendungen geführt.

Stuttgart, den 31. März 2014

KPMG AG  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Hauptmann  
Wirtschaftsprüfer



Rupperti  
Wirtschaftsprüfer

**IMPRESSUM**

**KONZEPTION UND GESTALTUNG**  
Arthen Kommunikation GmbH

**REDAKTION**  
Hauptabteilung Rechnungswesen/Finanzen  
Stabsstelle Öffentlichkeitsarbeit  
Dieter Hablasch, Gerda Willig

**FOTOS**  
Archiv Stadtwerke, Artis Uli Deck, Jörg Donecker,  
Andrea Fabry, Heinz Häge, Jens Kolb,  
Andy Ridder, Manfred Weiß

**DRUCK UND VERARBEITUNG**  
E&B engelhardt und bauer  
Druck und Verlag GmbH, Karlsruhe

---



**STADTWERKE KARLSRUHE GMBH**  
DAXLANDER STRASSE 72 . 76127 KARLSRUHE . T 0721 5 99-0 . F 0721 59 08 96  
POSTBOX@STADTWERKE-KARLSRUHE.DE . WWW.STADTWERKE-KARLSRUHE.DE

**STADTWERKE KARLSRUHE NETZSERVICE GMBH**  
DAXLANDER STRASSE 72 . 76127 KARLSRUHE . T 0721 5 99-44 00 . F 0721 5 99-95 44 00  
KONTAKT@NETZSERVICE-SWKA.DE . WWW.NETZSERVICE-SWKA.DE

---